

DAS BUCH HIOB

Inklusive "Die älteste
Lektion der Welt"

E.W. BULLINGER



COSIMOCLASSICS

NEWYORK

Das Buch Hiob, einschließlich "Die älteste Lektion der Welt"

Umschlag Copyright © 2007 von Cosimo, Inc.

Das Buch der Arbeit, einschließlich "The Oldest Lesson in the World", wurde ursprünglich 1903 veröffentlicht.

Informationen erhalten Sie bei der folgenden Adresse:

P.O. Box 416, Old Chelsea Station
New York, NY 10011

oder besuchen Sie unsere Website unter:

www.cosimobooks.com

Bestellinformationen:

Die Cosimo-Veröffentlichungen sind im Online-Buchhandel erhältlich. Sie können auch für Bildungs-, Geschäfts- oder Werbezwecke erworben werden:

- *Großbestellungen:* Für Großbestellungen von Lesegruppen, Organisationen, Unternehmen und anderen gibt es Sonderrabatte. Weitere Informationen erhalten Sie bei Cosimo Special Sales unter der oben genannten Adresse oder unter info@cosimobooks.com.
- *Bestellungen mit individuellem Etikett:* Wir können ausgewählte Bücher mit Ihrem Einband oder

Logo der Wahl. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Cosimo unter info@cosimobooks.com.

Umschlaggestaltung von

www.popshopstudio.com ISBN: 978-1-60206-

784-4

Dies ist nicht nur die älteste, sondern auch die wichtigste Lektion,
die wir lernen können. Wenn wir nicht wissen
Wenn wir diese Lektion gelernt haben, spielt es keine Rolle, was
wir sonst noch wissen mögen. Unser Wissen mag in allen anderen
Bereichen groß, umfangreich und tief sein;
aber **es** wird uns nicht über das Grab hinaus tragen.

-aus *Idem Buch der Arbeit*

INHALT

Teil 1

Die älteste Lektion der Welt

Das Buch und sein Aufbau1	
Einleitung (1:1-5)	4
Der Angriff des Widersachers (1:6-2:10)	8
Hiob und seine drei Freunde (3:1-31:40)	12
Der Dienst des Elihu (32-37).....	29
Das Wirken Jehovas selbst	(38:1--42:6)39
Schlussfolgerung (42:7-17)	49

Teil2

Eine neue Übersetzung des Buches Hiob

Einleitung, Historisches (1:1-5).....	54
Der Angriff des Widersachers (1:6-2:10).....	58
Die drei Freunde: Ihre Ankunft	(2:11-13)62
Hiob und seine Freunde (3:1-31:40).....	63
Hiobs Klagelieder (3).....	64
Eliphass' erste Ansprache (4 & 5).....	67
Hiobs Antwort an Eliphass (6 &	7)74
Bildads erste Ansprache	(8)80
Hiobs Antwort an Bildad (9 & 10)	83
Die erste Ansprache Zophars (11)	91
Hiobs Antwort an Zophar	(12--14)94

viInhalt

Die zweite Ansprache des Eliphas	(15)
102	
Hiobs Antwort an Eliphas (16 & 17)	107
Bildads zweite Ansprache	(18)
112	
Hiobs Antwort an Bildad	(19)
115	
Zophars zweite Ansprache	(20)
119	
Hiobs Antwort an	Zop
har (21)	122
Die dritte Ansprache des Eliphas	(22)
127	
Hiobs Antwort an Eliphas (23 &	24)1
31	
Bildads dritte	Ans
prache (25)	137
Hiobs Antwort an Bildad	(26:
1-27:10)	138
Die dritte Ansprache Zophars	(27:
11-28:28)	141
Die Rechtfertigung Hiobs	(29-
31)	147
Der Dienst des Elihu (32:1-37:33)	161
Jehova und Hiob	(38:
1-42:6)	185
Die drei Freunde: Ihr Aufbruch	(42:

7-9)201	
Die Niederlage Satans	
.....	(42:
10-13)202	
Schlussfolgerung	
.....	(42:
14-17)203	

TEIL I

Die älteste Lektion der Welt oder "Das Ende des Herrn" aus dem Buch Hiob

Ihr habt von der Ungeduld Hiobs gehört
und habt die Gnade des Herrn gesehen,
dass der Herr sehr barmherzig ist,
Und von zarter Barmherzigkeit.

-James 5:11

DIE ÄLTESTE LEKTION DER WELT

oder

"DAS ENDE DES HERRN", WIE ES IN DAS BUCH HIOB

*"Ihr Leute, die Geduld Hiobs, und MtJ6 u e n dem Ende der
:der L<nd, daß der LO'l'd v6T!J bemitleidenswert ist, und von unter meJJ-cy "
-(Jak. v, 11),*

Tim nooK UND SEINE STRUKTUR.

-Wir alle haben "von der Geduld

Hiobsgehör

t "aber die

|\,|\,|\, die große und wichtige Frage ist: Haben wir "**gesehen**
das "Ende", das der Herr bei **all** seinen Handlungen
mit Hiob im Auge hatte? Das "Ende", das Ile auf seine eigene
vollkommene Weise herbeiführte?

Das Ziel und der Zweck des Buches sind eins. Was auch
immer gesagt und getan wird, wer auch immer spricht oder
handelt, alles bezieht sich auf eine Person, und alles ist darauf
ausgerichtet, ein "Ende" zu erreichen.

Es ist ein langes Buch. Es besteht aus zweiundvierzig Kapiteln,
die sich auf verschiedene Ereignisse und verschiedene
Einrichtungen beziehen, die sich **alle** auf eine Person beziehen und
alle auf ein "Ende" ausgerichtet sind - "das Ende des Herrn".

Wir sehen den Himmel und die Erde und die Hölle, Jehova
und Satan, die Chaldäer und die Sabäer, Feuer vom Himmel und
Wind aus der Wüste, Hiobs Freunde, seine Frau und seine Kinder,
alle beschäftigt und eingesetzt, um ein Ziel zu erreichen."

Es ist ein wunderbares Buch für sich, abgesehen von der Geduld
Hiobs oder dem Ende des Herrn.

Wir könnten sie im Hinblick auf die **Geschichte** des

2Die älteste Lektion der Welt

Buch, seinen nationalen Charakter, seinen Platz im Kanon der Heiligen Schrift, die Zeit, in der es geschrieben wurde, die verschiedenen Bezüge zu Kunst und Wissenschaft, zur Naturgeschichte, zur Astronomie, zu verschiedenen Objekten der Natur, wie Juwelen usw. Wir könnten ihre Eschatologie studieren, ihr Wissen über Mineralogie, Metallurgie und Bergbau. - Man könnte seine Sprache beachten, die verwendeten Wörter und Ausdrücke, vor allem diejenigen, die dem Buch eigen sind. All diese und viele andere Dinge könnten durchaus Gegenstand einer gesonderten Untersuchung sein: aber wir lassen sie alle beiseite, denn so interessant jedes Thema für sich genommen auch sein mag, es ist nicht der "Zweck", zu dem uns das Buch gegeben wurde. Die Antike ist unumstritten. Wahrscheinlich gehört es in die Zeit, die im Buch Genesis beschrieben wird, und möglicherweise in die Zeit Abrahams*.

selbst.

In Gen. i. und ii. haben wir die Erschaffung des Menschen. In Gen. iii. haben wir den Sündenfall, und das Kapitel endet mit der Aussage, dass der Mensch im Gericht aus dem Garten Eden vertrieben wurde (V. 24). Was haben wir dann in Gen. iv. als den Weg zurück a'jain Gott, in Gnade? Gottes Weg, den Abel einschlug, und den Weg des Menschen, den Kain einschlug.

Dies ist also die älteste Lehre der Welt. Sie ist die erste große Lektion, die der Offenbarung vorangestellt ist; und die Lektion des Buches Hiob knüpft daran an und erweitert sie, indem sie die ernste Frage beantwortet: "Wie soll der Mensch mit Gott gerecht sein? God?"

Dies ist nicht nur die älteste, sondern auch die wichtigste Lektion, die wir lernen können. Wenn wir diese Lektion nicht kennen, spielt es keine Rolle, was wir sonst noch wissen. Unser Wissen mag in allen anderen Bereichen groß, umfangreich und tief sein, aber es wird uns nicht über das Grab hinaus tragen.

Aber das Wissen um diese Lektion wird uns für die Ewigkeit dienen und uns ewigen Segen und Glück sichern. Wenn wir diese Lektion kennen, ist es unwichtig, was wir sonst noch *nicht* wissen.

* Siehe Anmerkung zu Kap. i. 1, in der Neuen Übersetzung.

Kein Wunder also, dass diese älteste Lektion der Welt gleich am Anfang des Wortes Gottes steht und unmittelbar auf den Bericht über den Sündenfall folgt. Kein Wunder, dass wir so an der Schwelle des Wortes Gottes das Fundament der Wahrheit des Evangeliums sicher gelegt haben.

Der "Zweck", den der Herr im Buch Hiob im Auge hatte, bestand darin, diese Lektion auf die eindringlichste Art und Weise durchzusetzen; eine Art und Weise, die als Objektktion für alle Zeiten dienen sollte; und durch die Art und Weise, wie sie dargelegt wird, sollte ihre Bedeutung den Herzen und dem Verstand aller eingepägt werden.

Die Struktur selbst ist so angelegt, dass sie unsere Aufmerksamkeit erregt, indem sie auf wunderbare Weise die perfekte Arbeit des Geistes Gottes zeigt. Die Struktur selbst spricht zu uns, wenn wir Ohren haben, um zu hören. Sie sagt: Wenn die äußere Form des Buches so vollkommen ist, **wie** vollkommen muss dann seine geistige Lehre sein; und wie göttlich muss sein einziger großer Gegenstand sein, nämlich "das Ziel", das Jehova von Anfang an im Auge hatte, "das Ziel", das so gesegnet vollendet wurde, und "das Ziel", zu dem es uns gegeben ist.

Der Aufbau des Buches ist wie folgt:.

Tim Book OF JOB As A WHOLE.

- A** | i. 1-5. Einleitung. Historisch.
- B** | i. 6-ii. 10. Der Angriff des Satans .
Hiob von allem entblößt.
- C** | ii. 11-13. Die drei Freunde. Ihre Ankunft.
- D** | iii. 1-xxxii. 40. Hiob und seine Freunde.
- E** | xxxiii.-xxxvii. Elihu.
- D** | xxxviii. 1.-xlii. 6. Jehova und Hiob.
- C** | xlii. 7-9. Die drei Freunde. Ihre Abreise.
- B** | xlii. 9, 10. Die Niederlage des Satans. Hiob mit dem Doppelten gesegnet.
- A** | xlii. 11-17. Schlussfolgerung. Historisch.

Wir werden nun diese Glieder in dieser Reihenfolge betrachten und den Prozess beobachten, durch den Jehova sein eigenes "Ende" herbeiführt und seine eigenen Absichten verwirklicht.

EINFÜHRUNG

A. (Kap. i. 1-5.)

DIE Einleitung ist denkbar
Sätze

einfach.Einpaar kurze

sagen uns alles, was wir über **Hiob** wissen müssen: Wo er

lebte (V. 1).

Was er war (11. 1).

Was er hatte (V. 2, 3).

was er tat (V. 5).

Was er sagte (V. 5).

Er war vollkommen: Heb., C;l (*tani*), *aufrecht, aufrichtig, ohne Fehler*. Er besaß zwar die Weisheit und Einsicht, **die** den Herrn fürchtet und das Böse meidet; aber die einzig wahre Weisheit, die *Gott rechtfertigt und sich selbst verurteilt*, kannte er nicht.

Wahre Weisheit besteht darin, zu wissen, was "ein zerbrochenes Herz" und "ein betrügerischer Geist" ist. Das sind die Opfer, an denen Gott Gefallen findet, und ohne sie sind alle anderen "Weisheiten" und alle anderen Opfer wertlos.

Solange der Mensch dies nicht weiß, kann er weder Gott noch sich selbst erkennen.

Hiob diese wichtige Lektion zu lehren, ist das "Ziel" von allem, was **wir** in diesem Buch lesen. Alles, was getan und alles, was gesagt wird, soll Hiob helfen

Was die "gewaltige Hungersnot" für den verlorenen Sohn tat (Lukas **xv.**);

was eine andere Familie für Josefs Brüder tat (Gen. xlv.16);
was Nathans Gleichnis für David tat (2 Sam. xii. 1-13); was
eine herrliche Vision für Jesaja tat (Kap. vi. 1-5), und **für**

Daniel (Kap. x. 1-8);

Welch wundersames Wunder geschah für Petrus (Lukas V. 1-8).

Die gleiche Arbeit muss für Hiob getan **werden**, und das gleiche
Ergebnis muss

in seinem Fall wie auch in ihrem Fall vorgelegt **werden**.

Einleitung5

Wie der verlorene Sohn gestand: "Ich habe gesündigt";
Wie Josephs Brüder zugaben: "Wir sind wahrhaftig schuldig";
wie David: "Ich habe gegen die LoRD gesündigt";
Wie Jesaja bekennt: "Ich bin ungeliebt";
Und wie Daniel erklärte: "Meine Anmut hat sich in Verderbnis
verwandelt";

So muss Hiob zu der Aussage gebracht werden: "Ich bin
schlecht" (Kap. x.l. 4).
" Ich verabscheue mich", "ich bereue in Staub und Asche" (Kap.
:xlii. 6).

Das ist" das Ende des Herrn", denn der Herr selbst muss sein
der Lehrer dieser göttlichen Lektion.

Der Mensch kann von Gott gebraucht werden, um sie zu
bewirken; aber Gott allein kann der Bringer seiner eigenen Sah-
nung und der Spender seiner eigenen Gerechtigkeit sein.

All dies hat nichts mit der bloßen "Religion" als solcher zu
tun. Die Religion ist der Versuch des Menschen, durch Moral
und Vorschriften gerecht zu werden; aber in dem Augenblick, in dem
Gott ein zerbrochenes Herz **und** einen zerknirschten Geist
hervorbringt, wird der Sünder völlig aus dem Bereich der Religion
herausgehoben und wird zum Ausleger der "Gerechtigkeit Gottes"
selbst.

Das Buch Hiob ist also, wie wir ImYe sagten, die Illustration
und die geistige Erweiterung der ältesten Lektion der Welt, wie
sie zuerst in Gen. iv. 1-5 gelehrt wird. Es ist ein Lehrstück, das uns
die göttliche Antwort auf die große Frage des Menschen **vor**
Augen führt - die **Frage** dieses Buches:

"Wie soll der sterbliche Mensch vor Gott gerecht sein?"

Als Gott, der Herr, nach dem Sündenfall zum ersten Mal zum
Menschen spricht, stellt er in seiner kurzen Frage "Wo bist du?

Dies ist die erste große Lektion, die der Mensch zu lernen hat;
und sein Versuch, diese große Frage zu beantworten, ist der
erste Schritt zur Erlangung der wahren" Weisheit.

• Boe Apostelgeschichte xvii. 22, R.V., Rand.

6 Die älteste Lektion der Welt

Die erste Frage der Bibel soll dem Menschen seinen verlorenen Zustand offenbaren; und wenn er dies erkannt hat, stellt er die erste Frage des Neuen Testaments, die diese Überzeugung ausdrücken soll, wenn er ruft: "Wo ist er P " (Mt 2). Wo ist der Heiland, den du für die verlorenen Sünder vorgesehen hast P Wo ist der Heiland, den du gegeben und gesandt hast P

Die Antwort auf diese Frage ist die älteste Lektion der Welt.

Es sei denn, wir erkennen dies als das "Ende" und die Gestaltung des Buches, werden wir es nie verstehen oder seine Lektion für uns selbst lernen.

Jehova wohnt nur "bei dem, der von zerknirschem und demütigem Geist ist" (**Jes.** lvii. 16); nur auf diesen Menschen, sagt Jie, "**will** ich schauen" (**Jes.** lxvi. 2). Aber weder das eine noch das andere wird bei Hiob gesehen, bis wir zum Ende des Buches gekommen sind und "das Ende des Herrn gesehen haben."

Das "Ziel des Herrn" bestand nicht nur darin, Hiob zu lehren, was der Mensch oder was die Welt ist.

Die Verlogenheit des Menschen und die Hohlheit der Welt werden bald von allen entdeckt. Es bedarf keines besonderen göttlichen Prozesses, um diese Lektion zu lernen.

Die Männer, die ihm in seinem Wohlstand geschmeichelt hatten, waren es auch, die ihn in seinem Unglück mit Verachtung behandelten (siehe Kap. **xxix.** xxx.).

Diejenigen, die "Hosianna dem Sohn Davids" riefen, riefen einige Tage später "Kreuzige ihn".

Als der verlorene Sohn viel Geld ausgeben konnte, hatte er auch viel zu teilen. aber als er in Not geriet, **gab ihm** niemand etwas. zu ihm" (Lukas xv. 13, 16).

Es ist traurig, all dies über die Täuschung des Menschen zu erfahren, wenn wir nicht zuvor die Täuschung Gottes gelernt haben.

Es stimmt, wir haben "von der Geduld Hiobs gehört"; und wenn das alles gewesen wäre, was es zu hören gab, wäre es nur ein zusätzlicher Grund für sein Selbstvertrauen gewesen; und ein Grund für unsere eigene Depression und Enttäuschung; denn wir können eine solche Geduld wie die seine nicht aufbringen.

Aber es gibt etwas, das wir nicht nur *hören*, sondern auch *sehen können*, und zwar ist, "das Ende des Herrn"; sogar, dass "der Herr sehr barmherzig ist

Einleitung7

und von zarter Barmherzigkeit." Aber dies wird nur von denen erkannt, die selbst ein zerbrochenes Herz und einen zerknirschten Geist haben und unter der mächtigen Hand JI's stehen.

Derjenige, der dieses gesegnete Werk beendet, ist derjenige, der es beginnt. Er begann es hier mit der Frage an den Widersacher im ersten Kapitel; und er beendet es mit seinem doppelten Segen im letzten Kapitel.

DER ANGRIFF DES GEGNERS

B. (Kap. i. 6-ii. 10.)

DIE Struktur ist wie folgt: -

BFa	<ul style="list-style-type: none"> l i. 6. Vorstellung des Widersachers. b <li style="padding-left: 20px;">i. 7. Die Frage des Jehomh. <li style="padding-left: 40px;">c i. 8. Seine Anerkennung für Hiob. <li style="padding-left: 60px;">d i. 9-11. Verleumdung der Adnrsary_ <li style="padding-left: 80px;">e i. 12-. Begrenzte Erlaubnis erteilt. <li style="padding-left: 100px;">f i. -12. Abreise von Adversnry. <li style="padding-left: 120px;">g i . 13- 19. <li style="padding-left: 140px;">Bedrängnisse (Hiobs Besitztümer). <li style="padding-left: 160px;">h i. 20, <li style="padding-left: 180px;">21. Hiobs Gedul <li style="padding-left: 200px;">d, i i. 22. Hiob sündigt nicht.
Fa	<ul style="list-style-type: none"> l ii. 1. Vorstellung des Widersachers. <li style="padding-left: 20px;">b ii. 2. Die Frage JehoYas. <li style="padding-left: 40px;">c ii. 3. Seine Anerkennung für Hiob. <li style="padding-left: 60px;">d ii. 4, 5. Verleumdung des Adnrsary. <li style="padding-left: 80px;">e ii. 6. Beschränkte Erlaubnis gh-en. <li style="padding-left: 100px;">/ iii. 7-. Abreise des Gegners. <li style="padding-left: 120px;">gii . 7. Bedrängnis (Hiobs Sohn). <li style="padding-left: 140px;">ii ii. 8-10-. Hiobs Geduld. <li style="padding-left: 160px;">i ii. -10. Hiob sündigt nicht.

Wir werden nun Zeuge des Prozesses, durch den dieses wundersame Werk vollbracht wurde, und wir sehen das "Ende", das auf diese Weise herbeigeführt wurde.

Es beginnt mit dem Angriff des Widersachers auf Hiob. Ein Angriff, den Gott zulässt und den er benutzt und beherrscht, um seinen Zweck zu erfüllen. Er kann den Zorn des Menschen dazu bringen, ihn zu preisen, und er kann die Feindschaft des Satans dazu bringen, ihm zu dienen.

Der Angriff

de

s Gegners⁹

Dieser Angriff des Widersachers wird uns in Kap. i. 6-ii. 10, **aml** ist in zwei Teile geteilt; ein Teil entspricht dem anderen, Glied für Glied.

Der erste Teil betrifft Hiobs *Besitz*, der zweite Hiobs *Lebensunterhalt*, und das ganze Glied wird in Form **eines** ausgedehnten Wechsels dargestellt.

Hiob war versucht, "Gott zu verfluchen", aber er sündigte nicht. Statt dieser Versuchung zu erliegen, sprach er die denkwürdigen Worte: "Der HERR hat gegeben und der HERR hat genommen; gelobt sei der Name des HERRN" (Kap. i. 2i). Als er ein zweites Mal versucht wurde, "Gott zu verfluchen", antwortete er: "Sollen wir Gutes empfangen von der Hand des Herrn und nicht Böses empfangen" (Kap. ii. 10).

So schön das auch ist, es ist nur teilweise wahr, denn es setzt voraus, dass alle unsere *Übel* und *Verluste* vom Herrn gelenkt werden. Es ist wahr, dass er regiert, aber er regiert auch über uns. Er herrscht über unser Gutes und er herrscht über unser Böses. Hiobs Worte zeugen von wunderbarer Resignation, aber es ist nur *Religion*. Solche Gefühle können ausgedrückt werden, ohne dass der Sprecher Gott oder sich selbst kennt und ohne dass er ein zerbrochenes Herz und einen zerknirschten Geist hat.

Alles, was Hiob hier gesagt hat, könnte ohne diese inneren Beweise göttlicher Kunstfertigkeit und wahrer Weisheit gesagt werden.

Es ist dieses Werk, das wir in diesem Buch *sehen sollen*. Es ist das, was "das Ende" offenbart, das der Herr für Hiob und für uns im Blick hatte.

Die göttliche Liebe herrschte und beherrschte alles. Sie verwundete, um zu heilen; sie erniedrigte, um zu erhöhen; sie erniedrigte, um Hiob zu erhöhen, für immer und ewig.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde Satan erlaubt, die

• Trotz der Tatsache, dass der hebräische Text hier "Gott segnen" lautet, übersetzen **sowohl** der A.V. als auch der R.V. es mit "Gott verfluchen", in der Annahme, dass das Wort beide Bedeutungen haben kann. Die wirkliche Erklärung ist, dass sie zwar in der Übersetzung¹¹ falsch sind, aber in den Tatsachen richtig; denn die Kapitel i. 5, 11 und ii. 5, 9 gehören zu einigen der "Emendationen der *Sophterim*", deren Listen in den *MaBaorali* sorgfältig notiert und aufbewahrt werden. Siehe eine weitere Anmerkung dazu in unserer Neuen Übersetzung, die in Teil II folgt.

Hiobs Nest und das willige Werkzeug sein, das Gott beherrschen würde.

In diesen ersten beiden Kapiteln gibt es vieles, was rätselhaft ist. Sie lüften für einen kurzen Moment den Schleier und zeigen, wie unser Kampf "gegen die bösen Geister in den himmlischen Örtern" ausgetragen wird.

Es gibt nichts, was wir erklären könnten. Es ist geschrieben, um uns unsichtbare Dinge zu erklären. Für den *Glauben* ist alles gesegnet klar und einfach, wo der *Verstand* nutzlos ist.

Das Beispiel Hiobs ist nicht das einzige, das uns die Heilige Schrift über das Wirken des großen Widersachers berichtet.

Die sieben Apostel durften "gesiebt" werden, und der Herr betete nicht, dass Petrus nicht falle, sondern dass sein Glaube nicht versage. Es war das Versagen von I\ter selbst, das die Prüfung seines Glaubens war und bewies, dass er kostbarer ist als Gold, **das** vergeht.

Zu diesem Zweck steuert und erlaubt und beherrscht die unendliche Liebe alles und bewirkt, "daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten dienen, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind" (Röm. viii. 28).

Aus diesem Grund wurde Satan Zugang *zu* unseren ersten Eltern gewährt. Es

sollte die kostbare Verheißung des Samens der Frau und die Ankündigung von Satans Untergang bringen (Gen. iii. 15).

Deshalb durfte er dem Herrn der Herrlichkeit und des Lebens die Ferse zertreten; nicht nur, damit sein Volk gerettet würde, sondern damit "durch den Tod" derjenige, der die Macht des Todes hatte, endgültig vernichtet würde (Hebr. ii. 14) und sein *Haupt* für immer zertreten würde.

Deshalb ist es ihm erlaubt, an der Zerstörung des "Fleisches" teilzuhaben, damit "der Geist gerettet wird am Tag des Herrn Jesus" (1. Korinther, Vers 5). Satan beabsichtigt das eine, aber Gott benutzt ihn zu einem anderen Zweck und bewirkt genau das Gegenteil von dem, was Satan will. Der Mann, der auf diese Weise dem Satan zur Vernichtung des Fleisches "ausgeliefert" wurde (1. Korinther v. 5), wurde danach wiederhergestellt und gesegnet (2. Korinther ii. 1-11), und der Satan hatte keinen "Vorteil".

* Siehe *Tllin91 to Come*, Mai, 19u3, Seite 131.

Gegners 11

Deshalb durfte er einen, der ihm "ausgeliefert" war, aufnehmen, damit dieser dadurch lerne, "nicht zu lästern" (1 Tim. i. 20).

Deshalb ist es ihm erlaubt, seine Boten **als** Thom für das Fleisch auszusenden, um die Heiligen Gottes zu schlagen, damit sie dadurch die Genügsamkeit der göttlichen Gnade und die Fülle der göttlichen Macht lernen und beweisen können (2. Kor. xii. 7-9). Satan mag das eine beabsichtigen, aber Gott gebraucht ihn für etwas anderes. In all diesen Dingen **ist** er **ein** Diener - gebraucht zum endgültigen Segen, zum Trost und zur Hilfe für das Volk Goels und zu ihrem gegenwärtigen geistlichen Nutzen.

Die Lüge kann die ihr zugewiesenen Grenzen nicht überschreiten. Dies **ist** in diesen Kapiteln offenbart: siehe "e" und "**e**", Kap. i. 13; ii. 6.

Er durfte der Urheber von Hiobs Prüfungen und Verlusten sein; aber all seine Mühe war umsonst, denn sie endete damit, dass Hiob einen doppelten Segen für Zeit und Ewigkeit erhielt und "die Gerechtigkeit Gottes" für immer und ewig.

Ich hoffe, wir haben die Gnade, dieselbe kostbare Lektion zu lernen, und erhalten denselben ewigen Segen.

Mögen unsere Augen geöffnet werden, um die große Lektion dieses Buches und die Vollkommenheit der göttlichen Worte und Wege zu erkennen, die "das Ende des Herrn" herbeigeführt haben.

JOB UND SEINE DREI FREUNDE

D. (Kap. iii. 1-xxxi. 40.)

Wir können das kleine Glied C (Kap. ii. 11-13) übergehen, die drei Verse, die von der Ankunft der drei Freunde Hiobs, Eliphaz, Bildad und Zophar, berichten. Dieses Glied ist notwendig, um die Fäden der Geschichte zu verknüpfen; aber es werden nur wenige Worte über die kurze Ankündigung der Tatsache verwendet.

Wir kommen also gleich zum nächsten Glied, "D". Es ist ein umfangreiches Buch, das aus neunundzwanzig Kapiteln besteht. Es enthält und zeichnet die Unterredung Hiobs mit seinen drei Freunden auf, deren Ziel es ist, zu zeigen, dass der Mensch ohne göttliche Offenbarung keine wahre Weisheit besitzt und Gott nicht erkennen und sich selbst nicht verstehen und erkennen kann. Solange der Mensch diese Erkenntnis nicht hat, wird er weder Gott rechtfertigen noch sich selbst verdammten. Er mag Jehovas "Werke" verstehen, aber seine "Wege" kann er nicht kennen. Seine Werke **werden** von allen gesehen; aber seine Wege sind geheim und verborgen und können nur durch Offenbarung an sein Volk erkannt werden. Daher lesen wir (**Pa.** ciii. 7) :

" Er machte seine "Sprüche an Mose und
seine Taten an den Kindern Israels"
bekannt.

Es ist diese große Wahrheit, die uns in diesem Buch zum ersten Mal gezeigt werden soll. Der erste Teil der Lektion ist *negativ*: dass der Mensch durch Suchen Gott nicht herausfinden oder zu wahrer himmlischer Weisheit gelangen kann. Das ist der Punkt dieses Gliedes.

Es gibt drei Serien dieser Konferenzen, an denen jeder teilnimmt.
Die Struktur ist wie folgt: -

• Für eine Erklärung dieser Str11ct11res siehe *A Key to the PlaZml; l'hB Vilion of Laiah*, und andere Werke desselben Autors und Herausgebers.

Hiob und seine drei Freunde¹³

	D. (iii. 1-xxxi. 40).	Hiob und Ji.is Friellds.
DI	Z ¹¹¹	Hiobs Klagelieder (Einleitung). kl
	Gt	iv., v. Eliphaz. 11 vi., vii. Hiob. k2 viii. Bildad. 12 ix., x. Hio b. k8 xi. Zophar. 13 xii.-xiv. Hiob. k' xv. Eliplrnz. 14 xvi., xvii. Hiob. k' xviii. Bildad. 15 xix. Hiob. k8 xx. Zophar. 18 xxi. Hiob. k7 xxii. Eliphaz. 171 xxiii., xxiv. J _o k8 xxv. Bildad. 18 xxvi.-xxvii. 10. Hiob. k9 xxvii. 11-xxviii. 28. Zophar.- Z xxix.-xxxi. Hiobs Rechtfertigung (Schlussfolgerung).

Wir haben nicht vor, die jeweiligen Äußerungen der verschiedenen Sprecher zu erweitern oder weiter auszuführen. †

Man kann ihnen leicht zu viel Bedeutung beimessen, denn schließlich sind sie nur die Versuche des menschlichen Verstandes, "Gott zu finden", nur die Ergüsse eines verdunkelten Verstandes.

Wir dürfen die Äußerungen Hiobs oder seiner Freunde nicht so zitieren, als ob sie notwendigerweise biblische Wahrheit wären. Wir haben die wahre und wahrhaftig inspirierte Aufzeichnung dessen, was diese Männer sagten; aber daraus folgt nicht, dass das, was sie sagten, notwendigerweise entweder wahr oder inspiriert war.

• Wir schreiben dieses Mitglied dem Zophar zu. Für unsere Gründe, siehe Anmerkung zu Kap. xxvii. 11 in neuer Übersetzung.

Dies **wird in** unserer neuen Übersetzung, die in Teil II vorgestellt wird, **ausführlich** behandelt.

Nein! Wenn Jehova später im Buch spricht, erklärt er deutlich, dass sie "den Rat durch Worte ohne Wissen verdunkelt" hatten (xxx.viii. 2). Sie mögen alt und groß gewesen sein; aber, wie Elihu sagt, "große Männer sind nicht immer weise, und die Alten verstehen das Recht nicht" (Kap. xxxii. 9).

Am "Ende" der ganzen Angelegenheit sagt Jehova den drei Freunden, dass "ihr nicht von mir gesprochen habt, was recht ist" (xlii. 7, 8). Auch Hiob hatte das nicht getan, bis er sich als Sünder bekannte. DANN könnte Jehova hinzufügen: "wie mein Knecht Hiob". Aber das ist noch nicht der Fall; in diesem Stadium kannten sie Gott nicht, und Hiob kannte sich selbst nicht.

Es würde uns daher, wie gesagt, zu weit von unserem Ziel abbringen, wenn wir alle ihre Äußerungen im Detail untersuchen würden.

Wir müssen uns damit begnügen, die Tendenz oder den Umfang dieses Tuns des menschlichen Geistes festzustellen, und dabei werden wir sehen, dass sich der Mensch im Laufe der Jahrhunderte nicht verändert hat. Ihre Vorstellungen sind die gleichen wie die der heutigen Menschen, und auch ihre Überlegungen sind die gleichen.

Eliphaz argumentiert mit der menschlichen Erfahrung. Bildad argumentiert mit der menschlichen Tradition, während Zophar mit dem menschlichen Verdienst argumentiert.

Wenn wir die drei Kolloquien als Ganzes betrachten, ist die große Lehre, die wir daraus ziehen können, die, dass der Mensch mit all seiner Weisheit und all seinen Kräften Gott nicht kennenlernen und die Bedürfnisse des Menschen nicht erfüllen kann. Er kann weder die gerechten Ansprüche Gottes befriedigen noch die Wunden im Herzen des Sünders heilen.

Alle diese Überlegungen waren in ihren Schlussfolgerungen falsch, da sie in ihrer Logik falsch **waren**. Sie schlussfolgerten vom *Besonderen* zum *Allgemeinen*, d.h. sie behaupteten, dass das, was sie in ihrem jeweiligen Bereich gesehen und beobachtet hatten, allgemein wahr sei.

Sie konnten zwar von den "Werken" Gottes sprechen und von dem, was sie bei einzelnen Menschen gesehen hatten, aber daraus folgte nicht, dass sie aus diesen wenigen Fällen das **Gesetz** ableiten konnten, das die "Wege" und das Handeln Gottes mit den Menschen regelte.

Hiob und seine drei Freunde 15

Eliphaz ist der erste, der auf Hiobs Klagen antwortet. Es gibt drei Äußerungen (1) Kap. iv., v., (2) Kap. xv. und (3) Kap. :x:xii.

Seine Überlegungen beruhen, wie wir wissen, auf menschlichen Erfahrungen. Er argumentierte vom Besonderen zum Allgemeinen und kam daher zu einer falschen Schlussfolgerung. Er stützte seine Argumentation auf seine eigene Erfahrung. "Wie ich gesehen habe" ist die Last seiner Rede. Da er "gesehen" hatte, dass die Bösen immer leiden und die Gerechten gedeihen, schloss er, dass Hiob, da er litt, eine schreckliche Sünde begangen haben musste. Zunächst deutet er dies nur an. Er fragt Hiob, ob er nicht selbst das Gleiche bemerkt habe. Er sagt (Kap. iv. 7-9)-IF:

- 1v. 7. Bedenke, wann die Schuldlosen vernichtet wurden, oder wo die Gerechten umgebracht wurden.
8. Ich habe immer gesehen, dass die, die Böses pflügen und Unheil säen, immer dasselbe ernten,
9. Sie gehen zugrunde, erschlagen von der Explosion von **GGD**;
Und durch seinen zornigen Stoß werden sie verzehrt.

Wiederum in Kap. V. 3-5 sagt Eliphaz:-

- v. 3. Ich habe gesehen, wie die törichten Wurzeln schlagen, Iiuev :zeigte sogleich, was geschehen würde; [und sagte]:-
4. Seine Kinder werden weit davon entfernt sein, in Sicherheit zu sein,
Und zu Tode gequetscht, wenn sie durch das Tor gingen, ohne dass jemand in der Nähe war, um sie zu retten.
5. Seine Ernte wird er essen, ohne zu verhungern,
Auch wenn er es aus der Dornenhecke nimmt:
Eine Schlinge wartet darauf, ihren Reichtum zu verschlingen."

-In all unseren Zitaten geben wir unsere eigene Übersetzung wieder. Sie wird dem *ttm* und dem hebräischen Idiom entsprechen, auch wenn sie nicht immer den Worten entspricht. Es wird auf jeden Fall *E11gli1li* sein, das verstanden werden kann. Es handelt sich keineswegs um eine Paraphrase. Sie kann als eine getreue Wiedergabe des Originals angesehen werden und wird oft wortgetreuer sein als einige andere Übersetzungen, selbst für die *1001-as*. (Siehe *111in,gl zu C0tne*, März 1903, Seite 106.)

Da wir in Teil II die Übersetzung des gesamten Buches selbst wiedergeben, werden wir alle *Anmerkungen* darauf beschränken und den Fluss der Worte hier nicht unterbrechen. Alles, was notwendig ist, um Unterschiede zwischen unserer Übersetzung und der anderer zu erklären, wird in den Anmerkungen zu finden sein.

16 Die 01.dest Lektion der Welt

In seiner zweiten Ansprache appelliert Elipbaz daher erneut an die **Erfahrung**

(Kap. xv. 17-21) :-

xv. 17. Höre auf mich, und ich will dich unterweisen;

Und das, was ich gesehen habe, werde ich verkünden:

18. (Was uns die Weisen klar und deutlich kundgetan haben,
...und haben sie nicht verborgen: Wahrheiten, die ihre
Väter gelehrt haben: Hl. Die Männer, denen allein ihre
Sprache gegeben wurde,

Aud, unter denen kein Fremder war). [Sie sagten]:-

20. Der Gottlose schuftet sein Leben lang,
Seine Jahre sind der Gier des Unterdrückers
vorbehalten,

21. 'Eine Stimme des Schreckens erfüllt seine Ohren:
Und wenn es ihm gut geht, dann kommt der Verderber.

Und so fährt Eliphas am Ende seiner zweiten Rede fort, um darzulegen, dass es nach seiner Erfahrung immer die Bösen sind, **die** leiden und ausgerottet werden, während die Guten belohnt und bewahrt werden. In seiner dritten Rede (Kap. xxii.) bekräftigt Eliphas **dasselbe** Argument und appelliert an Hiob, er möge sich gut merken, dass es

ist immer so mit den Bösen und den Guten. Er sagt :-

xxii. 15. Ach, würdest du doch den Weg bedenken, den
die bösen Menschen von alters her gegangen
sind.

16. Sie, die vor ihrer Zeit weggerissen wurden; Ihr
starkes Fundament wurde wie von einer Flut
überschwemmt.

17. der zu Gon sagte,

"Geh weg von uns" t

[Ancl ask'dJ What Shaddai could do to them ?

18. Doch er war es, der ihre Häuser mit Gutem
erfüllte. Dieser Weg der bösen Menschen ist weit
weg von mir.

19. Die Gerechten sehen, dass SIE sich freuen
können; die Unschuldigen werden über sie
lachen [und sagen] :-

20. 'Sicherlich ist UNSERE Substanz nicht zerstört
worden; 'Während IH'EIR Reichtum mit Feuer
verzehrt wird'

Hiob hat keine großen Schwierigkeiten, mit solchen Argumenten umzugehen. Nachdem er erneut sein Elend beklagt hat, sagt er (Kap. vi. 22-27) :-

Hiob und seine drei Freunde 17

- Y.i. 2. Ihr seid gekommen, weil ich sagte: Gebt mir etwas P oder: Bringt mir von eurem Vermögen ein Geschenk P
23. Oder: Von der Macht des Widersachers erlöse mich P
Oder: Schütze mich vor der Hand des Unterdrückers P
2-1. Ich bitte euch, und ich werde schweigen:
Und mach mir klar, wo ich mich geirrt habe.
- 2,}. Wie eindringlich sind Worte der Aufrichtigkeit I
Aber was IHRE Worte angeht, wie wird "THEY CONYince P
26. Tadelt IHR, indem ihr auf MEINE Worte fastet,
Wenn einer, der verzweifelt ist, [willkürlich] spricht wie
27. Der Wind? Waisenkinder könnt ihr genauso gut angreifen;
Und ergötze dich am Elend deines Freundes.

BILDAD geht ähnlich vor: nur dass er von der Erfahrung vieler ausgeht, statt von seiner eigenen (der Erfahrung eines Einzelnen). Er geht auf das Altertum zurück und stützt sich auf die Autorität der "Väter". Er spricht, wie schon Eliphaz, vom verdienten Ende derer, die Gott vergessen, und meint damit, dass Hiobs Zustand beweise, dass seine Schwierigkeiten verdient waren. Er **sagt (chap. viii. 8-13) :-**

- viii. 8. Erkundige dich nach der früheren Zeit,
und lerne von ihren Vätern.
9. (Denn wir sind von gestern, und nichts **wissen:**
Ja, wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden).
10. Soll SIE nicht Weisheit lehren und dir sagen
Dinge aus ihrer Erfahrung [wie diese] zu schätzen wissen:
11. ' Das Schilfrohr : Kann es ohne Moor hoch wachsen P ' Die Fahne: Kann sie gedeihen, wo kein Wasser ist P
12. Solange es noch grün und ungeschnitten ist, wird es schneller verdorren als jedes Gras.
13. So ist das Ende all derer, die vergessen: "So vergeht die Hoffnung der Gottlosen."

Nachdem er diesen Punkt erläutert hat, gibt Bildad die andere **Seite** des Bildes wieder (Kap. viii. 20) :-

- iii. 20. Aber die Gerechten stößt Gott nicht weg,

noch nimmt er die Übeltäter bei der Hand.

18 Die älteste Lektion der Welt

Auf all das hat Hiob eine Antwort parat (Kap. ix. und x.). Die Worte **Bildads** hatten nicht mehr Gewicht als die des Eliphaz; denn Hiob **antwortet**: -

- ix. 2: Ich weiß ganz sicher, dass das so ist:
Aber wie kann der sterbliche Mensch mit Gon P gerecht sein?
3. Wenn man sich mit Hue streitet,
Von tausend Dingen konnte er nicht eines beantworten.
4. Wer hat jemals dem Hrn. Hrn. Hrn. Hrn.
Hrn. Hrn.

Es folgt ZoPHAB. und er wiederholt denselben Vorwurf^{1,1}. Aber er beruft sich weder auf die Erfahrung noch auf die Vergangenheit; er macht die Notwendigkeit des menschlichen Verdienstes deutlicher als die beiden anderen. Seine Lehre ist genau wie die der heutigen Zeit. Er predigt das Evangelium der Menschlichkeit. Er spricht davon, dass der Mensch "sein Herz vorbereiten" und "seine Sünde **ablegen**" muss, um sich Gottes Gunst zu sichern, und dass es ohne gute Werke keine Hoffnung für den Menschen gibt. Unter Bezugnahme auf die vorangegangenen Worte Hiobs sagt er (Kap. xi. 2-6, 13-15, 20):-

- xi. 2. Wird eine Masse von Worten keine Antwort zulassen P
Und muss ein Mann mit Lippen zwangsläufig Recht haben P
3. Dein **Reden** kann sterbliche Menschen zum Schweigen bringen:
Du darfst sie verhöhnen, niemand wird dich **beschämen**.
4. Du magst ja zu einem von 'THEM sagen,
'Rein ist **meine** Lehre: in seinen Augen bin ich rein'.
6. Aber, oh I dass Eloah zu dir **sprechen** würde:
SEINE Lippen schließen sich; und wenn du sprichst, halte deinen **Mund**,
6. Und zeige dir einige der geheimen Tiefen der Weisheit, Dass sie weit jenseits von allem sind, was man sieht.
Dann würdest du wissen, dass **GG'ID** weniger verlangt als alles, was deine Missetat verdient.
- xi. 13. [Aber was dich betrifft] : Hättest du dein Herz vorbereitet.
Und streckte deine Hände zu ihm aus im Gebet,

14. Wenn die Sünde in deiner Hand läge, wäre sie vergeben; das Böse wäre aus deinem Zelt entfernt worden.

Hiob und seine drei Freunde 19

10. Du würdest dein Gesicht erheben ohne einen

Fleck;

Ja, du würdest sicher stehen und brauchst dich nicht zu fürchten:

16. Denn all dein Elend würdest du dann vergessen, oder daran denken, dass es wie Wasser vergeht. ..

20. Was aber die Gottlosen betrifft, so werden ihre Augen versagen, und jede Zuflucht wird sich für sie als nutzlos erweisen. Ihre Hoffnung wird verschwinden wie ein Hauch.

Das sind mutige Worte, aber sie entsprechen nicht der Wahrheit. S

ie zeigendass der Sprecher (wie seine Gefährten) weder Gott noch Hiob kannte. Niemand, der Gott kennt, würde davon sprechen, dass er von einem armen, hilflosen Sünder irgendetwas als Grund für seine Verdienste verlangt,

Niemand, der etwas vom Menschen wüsste, könnte ihn beschwören, **sein** Herz vorzubereiten; denn "die Vorbereitungen des Herzens sind vom Herrn" (Spr. xvi. 1).

Zweifellos muss der Mensch *O'Ught* sein Herz vorbereiten; und wenn er Recht hätte, *würde* er das auch tun. Wäre er nicht ein gefallenes Geschöpf, *könnte* er es **tun**.

Aber das ist nur der zentrale Punkt der ganzen Frage.

Der Mensch *ist* gefallen. Er "kann sich nicht aus eigener Kraft und durch gute Werke zum Glauben und zur Berufung auf Gott bekehren und zubereiten."

Was soll er dann tun? Ach, das ist es, was Hiobs Freunde ihm nicht sagen können. Sie können über alles andere reden, aber wenn es darum geht, bleiben sie stehen oder sprechen Worte, die völlig eitel und nutzlos sind.

Die "natürliche Religion" ist die Last ihres Themas. Obwohl sie auf verschiedenen Wegen vorgingen, verschiedene Argumente benutzten und sich auf verschiedene Beweise beriefen, waren sie sich alle, wie alle falschen Religionen heute, in einer Sache einig, nämlich dass *der Mensch etwas tun muss*, um Gottes Gunst zu verdienen. Wenn er es tut, wird er gerettet werden. Wenn er es nicht tut, wird er bestraft werden. Sie sind sich nicht einig, was dieses

Etwas sein soll; aber sie sind sich einig, dass es *etwas sein* muss; und wenn Ihr Etwas nicht wie das ihre ist, können sie

- Artikel **x. von TA, 111.wty-niM .ArticllJ, von ReligiM.** Biene Johannes vi. ,,
lo.

Eph. ii. 8.

20Die *älteste Lektion der Welt/,d*

dich vielleicht töten, wie Kain getötet hat. Abel. Das **ist eine** wichtige Tatsache in dieser ältesten Lektion der Welt. Daher konnten weder die Erfahrung von ELIPHAZ, noch die Tradition von BILDAD, noch das Verdienst von ZorHAR JoR Erleichterung verschaffen. Wie Jehova erklärte (Kap. xxxviii. 2), "verdunkelten sie den Rat durch Worte ohne Wissen".

Ja, das war der geheime Grund für all ihr Versagen. "Ohne Wissen". Sie sagten viele Dinge, die wahr und erhaben, beredt und schön waren; aber sie wussten nicht und konnten deshalb nicht die Wahrheit Gottes sagen.

Die Wahrheit verwundet zuerst, bevor sie heilt; aber sie tut nur weh und kann **daher** nicht trösten. Sie erzeugten Beschwerden, aber keine Überzeugung.

Die Antwort **Hiobs** an Zophar zeigt die Wirkung seiner Argumentation. Er, wie die anderen, hatte Hiob verurteilt, aber er hatte nicht überzeugt. **ihn.**

Hiob antwortet (Kapitel xii. 2-4) :-

xii. 2. Ihr seid das Volk: **Daran** besteht kein Zweifel:

Und was die Weisheit betrifft, so wird sie mit dir sterben.

8. Aber ich habe genauso viel Verstand wie du:

Und ich stehe Ihnen **in** nichts nach.

Wer **kennt** nicht **solche** Dinge **wie dieseP**

4. Sport für seine Freunde! Und bin ich zu diesem I Ev'n I gekommen, der G ID anruft, und den Er erhört. Ein gerechter, ein vollkommener Mann, um dein **Sport** zu sein.

In **chap. xiii.** 1-5, antwortet Hiob wiederum Zophar und **sagt.**

xiii. 1. Siehe, das alles hat mein Auge gesehen, und mein Ohr hat's gehört und **alles** verstanden.

2. Was ihr wisst, das weiß auch ich, sogar ich. In keiner einzigen Sache stehe ich hinter dir zurück.

3. Zu Schaddai möchte ich sprechen; mit G-on zur Vernunft, das ist mein Wunsch.

4. Ihr aber, ihr seid Lügenezähler, ihr seid alle untaugliche Ärzte.



in Anspielung auf Kap. xi. 12.

Hiob und seine drei Freunde 21

5. Ich wünschte, ihr würdet allesamt
schweigen. Das würde an sich schon **zeigen**,
dass **ihr weise seid**.

Wiederum in Kap. xvi. 2-4 antwortet Hiob in derselben Weise auf Eliphas:-

- xvi. 2. Von solchen und ähnlichen Dingen habe ich
reichlich gehört: [Diener der Not seid ihr alle.
3. Sollen solche eitlen Worte nie enden P Oder
was ermutigt dich, noch zu antworten P
4. Denn auch ich könnte so gut sprechen wie du.
Wenn SIE in Not wären und nicht ICH,
Ich könnte Worte gegen DICH auftürmen;
Gegen Sie könnte ich nur verächtlich den Kopf schütteln.

Wiederum in Kap. **xix.**: 2-6, und 21, 22, **antwortet** Hiob Bildad,
i&D.d nys:-

- xix. 2. Wie lange wollt ihr meine Seele betrüben und quälen?
Und mich mit deinen Worten in Stücke reißen P
3. Schon zehnmal habt ihr mir Vorwürfe
gemacht, und schämt euch doch nicht, mir so
zuzusetzen.
4. Sei es, dass ich gesündigt habe, wie ihr
sagt: Meine Sünde liegt bei mir selbst
[und bei Gott] allein.
0. Wenn ihr euch noch gegen mich erhebt,
Und mir vorwerfen, dass ich **gesündigt haben** muss;
6. Dann wisst, dass Eloah gestürzt hat
Meine Sache; und machte sein Netz, um mich zu
umschließen.
- xix. 21. Habt Mitleid mit mir, meine Freunde,
denn Eloas Hand hat mich geschlagen.
22. Warum nimmst du auf dich, was zu Go" gehört?
Genügen dir nicht die Krankheiten meines Körpers P

Zophar hält nun seine zweite Rede (Kap. xx:.); aber es **ist** das alte
Thema: "Der Triumph der Gottlosen ist kurz" (V. o). **Er** beendet
sie mit den Worten:

- xx.** 29. Das ist der Anteil des Sünders, der von Gott
gesandt wurde. Und das ist das Los, das

Gon ihm zgedacht hat.

In seiner dritten Rede, die, wie wir aus der obigen Gliederung (Seite 13) ersehen haben, in Kap. xxvii. 11-xxviii. 28, greift Zophar genau die Worte auf und wiederholt sie, mit denen er seine zweite Ansprache beendet hatte, xx. 29.

Zophar beginnt damit, dass er sagt, dass er auch lehren kann, und dass er dies tun wird, indem er zeigt, wie Gott mit den unklugen Menschen umgeht, die ihn nicht fürchten oder vom Bösen ablassen; denn seine "Hand" oder Macht ist deutlich zu sehen.

- xx.vii. 11. Ich möchte nun über die Wege von Gon sprechen; und Schaddai's Umgang [mit dir] nicht verbergen.
12. Ihr müsst sie doch selbst gesehen haben, oder seid ihr etwa ganz und gar eitel?
13. DAS ist das Los der bösen Menschen von Goo:
Das Erbe des Unterdrückers aus Schaddais Hand:
14. Wenn Kinder sich vermehren, ist es für das Schwert:
Von Brot werden seine Nachkommen nicht genug haben: 15, Ihre Nachkommen werden bei ihrem Tod begraben werden,
Aber Witwen werden nicht klagen.
16. Auch wenn er Silber aufhäuft wie Staub, und Kleider wie Sand anhäuft;
17. Der Gerechte wird es anziehen, auch wenn er es vorbereitet; sein Silber wird der Unschuldige teilen.
- 18, Das Haus, das er baut: Es ist zerbrechlich wie das der Motte, Oder wie die Hütte, die der Wächter des Weinbergs baut.
19. Er legt sich reich nieder, [sein Reichtum] nicht eingesammelt: †
Er öffnet seine Augen, und es ist weg!
20. Schrecken wird ihn überkommen wie eine Flut:
Ein Wirbelsturm in der Nacht wird ihn wegfegen.
21. Der Ostwind holt ihn ein, und er ist weg: Ja,
wie ein Sturm schleudert er ihn von seinem Platz.

• Zu unseren Gründen für die Zuordnung dieses Teils zu Zophar siehe 15ee in 011r New Translation.

t Siehe Anmerkung in der Neuen Übersetzung. Sein ganzer Reichtum ist in den Handel oder in den Wucher geflossen: Er **wacht** eines Morgens auf und findet alles verloren.

Hiob und seine drei Freunde 23

22. Er, der zuvor gewohnt war, vor ihm zu fliehen...
wird nun über ihn herfallen und ihn nicht verschonen;
23. Im Triumph wird er ihm in die Hände klatschen;
Und zischte ihn aus seiner Behausung heraus.

So fasst Zophar das eine große Argument zusammen, das alle drei Freunde gemeinsam gegen Hiob vorgebracht hatten.

Es ist unmöglich, das letzte Zitat als Äußerung Hiobs zu betrachten, denn Hiobs eigene Argumente waren genau das Gegenteil.

Dies wird deutlich, wenn man es mit den Ansichten Hiobs vergleicht, wie er sie in Kap. xii. 6 und :xxi. 7-12 :-

- xii. 6.** Wohlhabend und friedlich sind die Zelte der
Räuber, sicher sind die, die sie provozieren,
Eloah gibt ihnen Überfluss.

Und wieder:-

- xxi. 7.** Warum [lässt Gott] gottlose Menschen leben,
Und alt zu werden; ja, stark zu werden an Kraft?
8. Mit ihnen wird ihr Same gegründet; ja, mit ihnen
leben ihre Nachkommen und wachsen vor ihren
Augen.
 9. In ihren Häusern herrscht Frieden: Sie kennen keine
Angst.
Keine Geißel steigt von **G'**-
'!>'S auf sie herab
Hand ...
 11. Ihre kleinen Kinder hüpfen wie Lämmer
umher; ihre älteren Kinder mischen sich
in den Tanz.
 12. Mit Pauke und Harfe erheben sie ihre Stimme, und
mit fröhlichem Pfeifenklang machen sie fröhlich.

Wenn wir dies mit Zophars Gefühlen in Kap. xxvii. 13, fragen wir: Konnte Hiob, der solche Ansichten wie diese vertrat, die sich so sehr von all dem unterschieden, was seine drei Freunde mit solcher Beharrlichkeit und Kraft vorgebracht hatten, überhaupt die Worte aus Kap. xxvii. 13-23 sagen können - vor allem angesichts der Worte Elihus in Kap. xxxii. 12? "Keiner von euch hat Hiob überzeugt."

• Siehe Anmerkung in der Neuen Übersetzung.

Dies scheint die Beweise zu vervollständigen, die wir in unserer Neuen Übersetzung geben, um Kap. xxvii. 11-xxviii. 28, als die dritte und letzte Rede Zophars zu betrachten.

In Kap. xx.viii. Zophar schließt das ganze Argument **Haupt** von ihm und seinen Freunden erhalten.

Er nimmt eine hohe Position ein. Er will damit sagen, dass die "Hand" oder der Weg Gottes darin besteht, diejenigen zu bestrafen, die ihn nicht fürchten, und sein Gericht über diejenigen zu verhängen, die nicht "vom Bösen ablassen", und dass die Weisheit in seinen abschließenden Worten (xxviii. 28) so definiert werden kann

Siehe! Weisheit ist, den Herrn zu verehren: Und Einsicht ist, die Sünde zu meiden.

Hiob war in Bedrängnis und wurde von seinem Unglück bedrängt, aber er weist darauf hin, dass dies nicht auf seine Sünden zurückzuführen sein kann, denn er besaß "Weisheit" und "Einsicht". Er "fürchtete den Herrn" und "wich vom Bösen ab", und dennoch litt er.

Das ist der Kern des ganzen Streits. Hier ist alles in der kürzest möglichen Form zusammengefasst.

Es war eine Beleidigung für Hiob, dass Zophar so sprach.

Die Weisheit, von der er sprach, ist für den natürlichen Menschen durchaus erreichbar. Tausende stellen diese Weisheit jeden Tag unter Beweis. Sie stellen fest, dass sie sich auszahlt. Es ist eine gute Politik. Aber es ist nur eine Moral wie aus dem Lehrbuch: wie "Ehrlichkeit ist die beste Politik", von der gesagt wurde, dass derjenige, der ehrlich ist, nur weil es eine gute Politik ist, unehrlich sein könnte, wenn es eine bessere Politik wäre.

Außerdem besaß Hiob diese Weisheit. Er behauptete sie; und der Herr verbürgte sich dafür in den Kapiteln i. 8 und ii. 3.

Soweit also Zophars Definition von "Weisheit" reichte, konnte sie seine Klage gegen Hiob nicht begründen. Und Hiob (in den Kapiteln xxix.-xxxi.) fährt fort, dies zu beweisen.

Alle Argumente in Kap. xxviii. sind wahrhaftig richtig, wenn sie auf

tr11,e Weisheit," die Weisheit, die von oben kommt" (Jak. iii. 17).

Es ist *nicht* korrekt, wenn es mit der menschlichen Weisheit des

natürlichen Menschen verwendet wird. Den LoR zu "verehren"
und "von der Sünde abzulassen" ist nicht richtig,
Die
Weish
eit, die "von
obenk
ommt, ist weder an sich noch aus sich selbst heraus eine Weisheit .

Hiob und seine drei Freunde²⁵

nur einen *Teil* davon: und wir dürfen nicht einen *Teil* so darstellen, als wäre er das Ganze.

Die wahre oder himmlische Weisheit *jttst fics Gott, und verurteilt sich selbst*

Man kann den LoIw "verehren" und ihn doch nicht rechtfertigen.

Man kann "von der Sünde ablassen" und sich dennoch nicht selbst verurteilen; vielmehr findet man in diesem Ablassen einen Grund zur Selbstrechtfertigung, statt zur Selbstverurteilung.

Das große "Ziel" dieses ganzen Buches ist es, zu zeigen, dass die himmlische Weisheit durch ein zerbrochenes Herz und einen zerknirschten Geist bewiesen wird.

Ohne das eine kann es keine echte Gottesfurcht geben, und ohne das andere keine wirksame Abkehr vom Bösen.

Zophars Weisheit ist nur ein Teil dessen, was wahre Weisheit wirklich ist. Denn ein "zerbrochenes Herz" kann nicht anders, als den LoRI> zu fürchten; und ein "zerknirschter Geist" kann nicht anders, als von dem Bösen, das er beklagt, abzulassen.

Es ist Elihus große Aufgabe, zu zeigen, was die Weisheit ist, die d^om von oben kommt. Und er tut dies in Kap. **xxxiii.** 27. 28; und xxxh-. 31. Sie ist es, sagt er, wenn der Mensch seinen Platz **als** Sünder vor dem mächtigen Gott einnimmt.

"Wir sehen die große Lektion von Psalm li, **wo der göttliche** Der Lehrer selbst teilliche Da\id zu sagen:

"Ich erkenne meine Verfehlungen an:

Und mein In ist immer vor mir. Gegen

dich, gegen dich allein habe ich

gesündigt, und dieses Übel vor dir

getan:

Dass du gerechtfertigt bist, wenn du sprichst:-,

A.ml sei klar, wenn du richtest" (V. 3, 4).

Das ist es, was Gott vom Sünder verlangt. Das ist die "**Weisheit**", **die** er allein vermittelt. Deshalb sagt David im sechsten Vers weiter :-

" Siehe, du begehrt die Wahrheit in deinem Innern;

Und in dem verborgenen Teil sollst du mich dazu machen.

WEISHEIT WISSEN".

Diese Weisheit kennen wir nicht von Natur aus. Wir müssen sein **MADE**", um es zu wissen (eee Prov. xxx.. 24, Rand; und 2 Tim. iii. 15).

In Kap. xxxviii. 36, sagt Jehova selbst zu Hiob das Gleiche:
und zwar, dass er es ist

"Der die WEISHEIT in das Innere gelegt hat;
Ein dem Herzen gegebenes VERSTÄNDNIS."

Der Herr Jesus hat dieselbe große Wahrheit zum Ausdruck gebracht, in Matt. xi. 19, und Lukas vii. 35, als Er sagte

"DIE WEISHEIT WIRD DURCH IHRE KINDER
GERECHTFERTIGT."

Dieser rätselhafte (und vielleicht sprichwörtliche) Ausspruch bedeutet in diesem Fall, dass CHRISTUS, der "die Weisheit Gottes" ist (1. Kor. i. 24 : vgl. Spr. viii. 22, 23; und iii. 19), immer durch die gerechtfertigt wird, die seine sind und von ihm lernen, was *Ile*, ihre Weisheit, ist.

Der Kontext zeigt, dass seine Feinde ihn verdamnten, während sie sich selbst rechtfertigten. Sie sagten, *Ile* sei ein Vielfraß und ein Trunkenbold, und Johannes habe einen Teufel. Damit zeigten sie, dass sie nicht seine Kinder sein konnten; denn die Kinder der Weisheit rechtfertigen ihn immer und verurteilen sich selbst.

Hiob hatte *diese* Weisheit noch nicht. Auch seine Freunde wussten nichts was auch immer damit zu tun hat. Wenn Hiob es gelernt hatte, DANN "*tat er das, was recht war*" (aber nicht vorher), ~~£oder~~ dann verdamnte er sich selbst und rechtfertigte Gott (Kap. xiii. 7). Seine Freunde mußten es danach lernen und den Platz der Sünder einnehmen, die den Tod verdienten, indem sie ihre Hand auf das Haupt ihres Brandopfers legten und damit *zugaben*, daß sie dessen Tod verdienten.

Aber das hatten sie in Kap. xxviii. 28 nicht gelernt. Sie wussten alle, dass es weise und klug war, den Herrn zu fürchten und das Böse zu meiden; denn das war der Weg, um seinen Gerichten zu entgehen und seine Gunst zu verdienen. Das war ihre Erfahrung und ihre Überzeugung.

tanten Streit. Das war ihre gute Politik. Dies waren ihre "guten Werke", auf die sie angewiesen waren.

Während Zophar also auf diese "Weisheit" drängte, war

- Vergleiche Kap. uxv. 11, und :u:xix. 17.

Hiob und seine drei Freunde 27

gegen Hiob, wussten weder der eine noch der andere, was himmlische Weisheit ist. Aber genau das sollten sie lernen, denn es ist die älteste Lehre der Welt, und "das Ziel des Herrn" war es, sie "erkennen zu lassen".

In der letzten Antwort Hiobs an Zophar muss er auf diesen besonderen Punkt eingehen. Aber er fällt auf seinen alten Standpunkt zurück und hält an seiner eigenen Gerechtigkeit fest (Eh. xxvii. 6). So rechtfertigt er sich selbst und verurteilt Gott.

Hiob sah in den Worten Zophars die Unterstellung, dass er nicht das besaß, was Zophar als "Weisheit" oder "Einsicht" bezeichnete; denn Hiobs Unglück zeigte, dass er "die Furcht des Herrn" nicht besaß und sich nicht vom Bösen abwandte.

Hiob fährt nun fort zu zeigen, dass dieses Argument Zophars nicht stichhaltig ist, denn sein früherer wunderbarer Wohlstand war ein Beweis dafür, dass er diese **Weisheit** besessen und den Herrn gefürchtet haben musste (Kap. xxix.); und seine Unbescheidenheit im Leben (Kap. xxxi.) war ein Beweis dafür, dass die plötzliche Umkehr seiner Lage (Kap. xxx.) nicht wegen seiner Sünden über ihn gekommen sein konnte.

Dies sind die Punkte von Hiobs letzten Worten. Seine Schlussrede ist sehr schön, aber wir können sie hier nicht wiedergeben. Wir müssen unsere Leser auf unsere Neue Übersetzung verweisen, wo sie diese drei Punkte seines Arguments vollständig dargelegt finden.

- (1) Sein früherer Wohlstand (Kap. xxi.x:.).
- (2) Seine plötzliche Umkehrung (eh. xxx.).
- (3) Seine Unschuld im Leben (Kap. xxxi.).

Im Verlauf des ersten dieser Kapitel wird man feststellen, **dass** Hiob sich (in Kap. xxix.) nicht weniger als vierzigmal auf *sich selbst* bezieht, während die Verweise auf Jehova nicht mehr als *fünfmal* sind. Die Selbstbeschäftigung überschattet alles. In Eh. xxix. ist es das "Ich" seines Wohlstandes; in Eh. xxx. ist es das "Ich" seiner Schwierigkeiten; in Eh. xxxi. ist es das "Ich" seiner Selbstgerechtigkeit. Das eigene Ich wird gerechtfertigt und Gott wird verurteilt. Wie anders ist das, wenn wir zum "Ende" kommen. Dort haben wir in der Tat das große "Ich"; aber

28Die *älteste Lektion der Welt*

ach, was für ein anderes "Ich" ist es dann. Dann ist es das "Ich" der himmlischen Weisheit; das "Ich", das sich selbst verurteilt und Gott rechtfertigt.

"Ich bin abscheulich";

"Ich verabscheue mich";

"Ich - reumütig in Staub und Asche".

Aber dieses gesegnete "Ende" ist noch nicht gekommen, wie diese drei Kapitel **zeigen werden** bald offenkundig werden.

DAS MINISTERIUM VON ELIHU

E. (Kap. xxxii.-xxxvii.)

Wir kommen nun zum Dienst des Elihu. - Seine Bedeutung zeigt **sich**, wie gesagt, in der Tatsache, dass er unter allen Themen des Buches die zentrale Stellung einnimmt. Dies wird deutlich, **wenn man** die Struktur des Buches als Ganzes betrachtet.

Elihus Dienst steht im Mittelpunkt, denn er ist notwendig -ry, um das Vorhergehende zu erklären und uns auf **das** Nachfolgende vorzubereiten. Es ist notwendig, damit wir uns zeigen lassen können, wo Hiob und seine drei Freunde alle gleichermaßen im Unrecht waren. Der grundlegende Irrtum jeder Seite in dieser Kontroverse wird von Elihu aufgedeckt und das wahre Heilmittel wird deutlich erklärt.

Sein Dienst nimmt nicht weniger als *sechs* Kapitel ein (Kap. **xxxii. xxxvii.**); und dieses große zentrale Glied hat seine eigene Struktur, wie alle anderen auch.

Wir müssen uns damit begnügen, den allgemeinen Plan des Buches **als** Ganzes wiederzugeben, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen. Es ist auch nicht nötig, dass wir hier mehr tun, als solche Teile auszuwählen, die dazu dienen, das eine große Thema des Buches hervorzuheben und "das Ende des Herrn" zu offenbaren - das "Ende", für das das Buch geschrieben ist.

Das Amt des Elihu lässt sich seiner Struktur nach in vier Bereiche unterteilen

Teile. Nach der Einleitung {Kap. xxxii.}, haben wir:-

- (1) Seine Worte an Hiob (Kap. xxxiii. 1-33).
- (2) Seine Worte an Hiobs Freunde (Kap. xxxiv. 2-37).
- (3) Seine Worte an Hiob (Kap. xxxv. 2-16).
- (4) Seine Worte im Namen Gottes (Kap. xxxvi. 2-xxxvii. 24).

Die zusammenhängende Geschichte von Elihu (Kap. xxxii. 1-5)
findet sich in
Prosa und ist streng historisch, indem es die Geschichte der

Fakten, die man kennen muss, um das Ganze richtig zu verstehen.

Die beiden Anklagepunkte der großen Anklageschrift sind mit unmissverständlicher Klarheit dargelegt. Wie der Grundton in der Musik geben sie uns den wahren Punkt an, von dem wir ausgehen und zu dem wir zurückkehren sollen, und den wir die ganze Zeit über im Auge behalten müssen.

Diese beiden Punkte werden als Ursache von Elihus gerechtem Zorn und als Grund für sein Einschreiten dargestellt. Sie werden in Kap. xxxii. 2, 3 mit äußerster Deutlichkeit und Prägnanz dargelegt.

"Über Hiob entbrannte sein Zorn, weil er sich selbst rechtfertigte und nicht Gott.

"Auch gegen seine drei Freunde entbrannte sein Zorn, weil sie keine Antwort gefunden und Gott verurteilt hatten."

Elihu beweist dies in Kap. xxxiv. 5 und 10-12; und der Kontext zeigt, dass die alte Lesart die richtige ist, und dass sie sowohl mit dem Text als auch mit dem Kontext am besten übereinstimmt.

Denn Elihu fährt fort:-

(1) Um Hiobs :Freunden zu zeigen, dass sie **ihm** nicht **geantwortet** hatten.

(2) Um Hiob auf seinen großen und grundlegenden Fehler hinzuweisen, sich zu rechtfertigen.

(3) Um Gott zu rechtfertigen und in seinem Namen zu sprechen.

All dies hat dazu beigetragen, "das Ende des Herrn" zu sichern.

Elihus Dienst weist eine Besonderheit auf, die ihn in scharfem Kontrast zu anderen Diensten, ob in der Antike oder in der Moderne, stehen lässt.

IT ^{1s} ALL FOR GOO !

Es **ist** alles auf der Seite von Gocl, nicht auf der des Menschen. Es ist daher notwendigerweise gegen Hiob und gegen seine Freunde (Jes. Iv. 8). Obwohl es ganz und gar :für Gott ist, ist es wirklich für die besten Interessen des Menschen; denn es ist der einzige Weg zu Frieden und Ruhe und Segen.

• Dies ist eine weitere Emendation der Sopberim. Der ursprüngliche hebräische Text lautete "Gott", und die Sopberim sagen in ihrer massojetischen Anmerkung, dass sie ihn in "Hiob" geändert haben. (Siehe Anmerkung zu Kap. i. 5 in unserer Neuen Übersetzung; und Ginsburgs *Einführung in die hebräische Bibel*, S. 346-867. Siehe insbesondere S. 361.)

Das Ministerium (/f Elihu31

Sein Name, "Elihu", bedeutet *"Mein-Gott-ist-Er"*. "Barachel" bedeutet *"wkom-Gott-liatk-gesegnet"*. Die Bedeutungen dieser Namen stehen im Einklang mit dem Amt, zu dem Elihu berufen war. Er wa", "an Gottes Stelle", um Gottes Segen zu spenden.

In wenigen kurzen Sätzen fasst er die gesamte Situation zusammen und fasst die gesamten neunundzwanzig Kapitel der Diskussion zusammen.

Zu Beginn bringt er Gott als denjenigen ins Spiel, der in einer so großen Angelegenheit allein in Frage kommt.

Damit ist dem Wortgefecht sofort ein Ende gesetzt.

Elihu argumentiert nicht, wie es die drei Freunde Hiobs getan hatten. Er benutzte keine Argumente, die auf menschlicher Erfahrung, menschlicher Tradition **oder** menschlichem Verdienst beruhen; denn in all dem konnte keine Antwort auf Hiobs große Frage (Kap. IX, 2) gefunden werden: -

" **Wie** suour.n l\foIn.u. MAN BE JUS-r WITH Gon **P**"

:Xo ! Es gab "keine Antwort".

Wie klar die Prämissen auch sein mögen, wie stichhaltig die Argumente, wie stichhaltig die Begründungen, wie wahrhaftig die Erfahrungen, wie verdienstvoll die Werke, "es gab keine Antwort".

Oh, welch gewichtige Sorgen diese.Hiobwar "gerecht in Und sind seine eigenen Augen" (Kap. Gott allein konnte die xxxii. 1). brauchte geistiges Augenlicht.

Hiob konnte die ganze Weisheit der Menschen kennenlernen. auf das, was seine Freunde vorbrachten, antworten. zusammen konnten sie Hiobs große Frage nicht beantworten:	Er konnte ein Aber alle von ihnen
--	-----------------------------------

"Wie SOLLTE MoRTAL MAN JUST MIT Gon **P** SEIN"

Nachdem er erklärt hat, warum er sich eingemischt hat und warum er es bis dahin hinausgezögert hat, legt er sogleich den Streitpunkt offen (Kap. xxxii. 11-14). Elihu wendet sich zunächst an die drei Freunde und sagt:-

• Barachel war, wie es heißt, ein "Baziter". ---- er war deBOendecl von Buz, dem zweiten Sohn von Nabor, dem Bruder von Abram (siehe Gen. iaii. 20, Zl). Elihu scheint also eine familiäre Verbindung zu Abram gewesen zu sein. (Siehe längere Anmerkung **in der Neuen** Überlieferung.)

- xxxii. 11. Siehe, ich habe deine Rede gehört, und auf alle deine Worte habe ich geachtet, Warten, bis ihr herausgefunden habt, was ihr sagen wollt.
12. Doch obwohl ich euch sorgfältig beachtete, gab es nicht einen von euch, der Hiob überzeugte. Nicht einer, der wirklich antwortete, was er sagte.
13. Ich bitte euch, sagt nicht: "Wir haben Weisheit gefunden"; denn Gon allein kann ihn zurechtweisen, nicht der Mensch.

Genau das ist der Fall. Sie hatten Hiob verurteilt, ihn aber nicht überzeugt. Das war die Methode der Menschen von damals bis heute. Aber Gottes Weg ist es, zuerst einen Menschen zu überzeugen, damit der Mensch dann *liimselj verurteilen* kann. Solange das nicht geschehen ist, ist nichts getan. Tmly, Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, noch unsere Wege seine Wege (Jes. Iv. 8).

Ah! Gott allein weiß, wie man das macht. Er kann die das härteste Herz und den stärksten Willen zu unterwerfen. Das ist völlig jenseits der Macht des Menschen, und ganz und gar außerhalb der Sphäre des Menschen. Das ist das "Ende des Herrn", das herbeigeführt werden soll, bevor das Buch zu Ende ist.

Nachdem er die Schwachstelle in all dem, was **Hiobs** Freunde gesagt hatten, aufgedeckt hat, geht er dazu über, dies auch bei Hiob selbst zu tun. Aber zuerst zeigt er, wie gut er dazu in der Lage ist:

- :xx.xiii. 1. Und nun, O Hiob, bitte ich dich, höre mich reden, und achte auf jedes meiner Worte.
2. Siehe, nun habe ich meinen Mund aufgetan; Meine Zunge soll deutlich und klar sprechen;
3. Denn alles, was ich sagen werde, kommt aus meinem Herzen,
Meine Lippen sollen **sprechen**, was aufrichtig und wahrhaftig ist.
4. Gons Geist machte mich (am Anfang), und der Atem des Allmächtigen muss mich beleben.
6. Wenn du fähig bist, antworte mir, ich

bitte dich: Ordne deine Worte, nimm
deinen Platz ein.

- 6. Siehe, ich bin hier - du wolltest es - an Gons
Statt, und aus dem Lehm bin ich geformt
worden.

• Siehe **Kap. 1.** xiii. **8, 18-22**; xvi. 21; :uill. 8-9 ; :ox. 20 ; **xvi. 81.**

Das Amt des Elihu³³

7. Siehe, mein Schrecken wird dich nicht
furchtsam machen;
Noch wird meine Hand auf dich drücken.
8. Doch du hast in meinen Ohren gesprochen,
Und ich habe u. Stimme der Worte [wie diese] gehört:
9. ' \. mun ohne Übertretung - rein bin ich:
Ja, ich bin rein und ohne Sünde.
10. "[Gott] ist gegen mich; er sucht Gründe zum
Streit; " und er hält mich für seinen Feind.
11. Meine Füße hat er in den Pranger gesteckt,
Auch nimmt Rücksicht auf meine Taten.
12. Siehe, du bist nicht gerecht: Ich antworte dir,
nein, V GROSS IST GG!)!) CO)IP.AREDWITH
MORTAL :IIA.i..
- I/:3. Warum wagst du es, dich über ihn zu beschweren,
dass er dir mit keinem seiner Worte antwortet?
14. Denn Gon redet nicht . Erspricht auf
verschiedene **Weise**:
Wieder und wieder, auch wenn der Mensch es nicht
beachtet.
15. Er spricht im Traum und in den Visionen der
Nacht. Wenn die Menschen in tiefem
Schlummer auf ihrem Bett liegen, fällt ein
überwältigender Schlaf auf sie.
- IU. Dann öffnet er ihr Ohr, damit sie hören, und drückt
die Warnung wie ein Siegel,
- I i". Einen Menschen dazu bringen, sich von der Sünde
zurückzuziehen;
Oder bewahre ihn vor dem [gefährlichen] Weg des **Stolzes**.
18. Aus der Grube zurück, so hält er den
Menschen;
Und bewahrt sein Leben davor, durch das Schwert
zu fallen.
19. Er spricht ago.in, wenn, gezüchtigt, auf seinem
Bett,
Ein anderer liegt, seine Knochen sind von Schmerzen
geplagt;
20. So dass er seine tägliche Nahrung verabscheut,
Und wendet sich gegen sein erlesenes, zartes Fleisch.

21. Sein Fleisch verwelkt und wird nicht gesehen:
Seine Knochen, die vorher verborgen waren, zeigen sich durch **seine Haut**.
22. Er nähert sich dem Untergang;
Und der dunkle Engel des Todes wartet darauf, **sein** Leben zu beenden.

23. Dann spricht Er mit ihm durch einen Boten, der zu deuten vermag: Einer unter Tausenden, der den Menschen SEINE Gerechtigkeit offenbaren wird.
24. Dann zeigt er ihm die Gnade[des Göttlichen und sagt,
Erlöse ihn davon, in den Tod zu gehen;
Ein Lösegeld habe ich gefunden - den Preis der Erlösung.
25. Jung, wie ein Kind, wird sein Fleisch wieder, Und zu seinen jugendlichen Tagen kehrt er zurück.
26. Er fleht zu Eloah,
der ihm Gnade und Gunst erweist, so dass er mit Freude auf das Angesicht Gottes blickt.
So gibt er dem Menschen SEINE Gerechtigkeit; i.
27. Dies ist dann die Last seines Liedes:
Ich habe gesündigt und das Richtige verdreht.
Obwohl ich keinen Nutzen daraus gezogen habe.
28. Meine Seele hat er aus der Grube erlöst:
Mein Leben wird noch einmal das Licht erblicken.
29. So spricht Gon auf all diese verschiedenen **Arten**:
Immer wieder; und immer wieder spricht
Er:
30. Damit er eine Seele vor dem Untergang rettet.
Und ihn im Licht - dem Licht des Lebens - erfreuen lässt.
31. Merke dir das, O Hiob, und höre auf mich,
Ich werde jetzt sprechen: und was dich betrifft, halte dich Deinen Frieden, während ich mit Worten der Weisheit lehre.
32. **Wenn** es eine Antwort gibt, so antworte mir. Sprich, denn ich sehne mich danach, dich gerechtfertigt zu sehen.
33. **Wenn** nicht, dann hörst du auf mich;
Sei ruhig, während ich dir Weisheit vermittele."

Als Antwort auf Hiobs Klage, Gott würde nicht zu ihm sprechen oder ihm antworten, zeigt Elihu, dass Gott auf verschiedene Weise

zu den Menschen spricht. Er spricht durch seine Vorsehung, in Visionen, durch Krankheit und vor allem durch seine besonderen Boten, die er aussendet, um sich den Menschen zu erklären. So wie der oberste Bote

Das Amt des Elihu³⁵

Er selbst wurde in späteren Tagen gesandt, um "den Vater auszulegen" (Johannes I. 18).

In seinen weiteren Ansprachen entledigt sich Elihu jeder weiteren der

falsche Vorstellungen sowohl von Hiob als auch von seinen Freunden.

Die Wahrheit entlarvt bald die Torheit. Hiob hatte gesagt, er sei "rein" und "sauber" und "unschuldig" (Kap. xxxiii. 9); im gleichen Atemzug erhebt er völlig falsche Anschuldigungen gegen Gott.

In einem Satz legt Elihu die scharfe Axt der Wahrheit an diese kaputte Wurzel, wenn er sagt: "Gott ist größer als der Mensch". Wie einfach, und doch so kraftvoll! Denn daraus folgt natürlich, dass, wenn das so ist, Gott der Richter **darüber** sein muss, was richtig und **falsch ist, und** nicht der Mensch. Er allein kann den Maßstab der Gerechtigkeit bestimmen, den er fordert.

Aber diese Erklärung, die auf diese Weise zur Grundlage **all dessen** gemacht wird, was Elihu zu sagen hat, ist genau die Wahrheit, die der Mensch nicht **haben** will, weder damals noch heute.

Ob er religiös oder ungläubig ist, ob er vom Podium oder von der Kanzel spricht, der Mensch sitzt ständig vor Gericht über Gott, über seine Werke, sein Wort, seine Wege. Der Mensch maßt sich an und wagt zu entscheiden, was Gott getan hat, was Gott tun wird und tun sollte und was Gott gesagt hat. Er gibt diesen Dingen hochtrabende Namen, die nur seine Torheit offenbaren. Erkennt sie "Wissenschaft" **und** "Philosophie" und "Höhere Kritik", ernimmt die Stellung eines Richters ein und entscheidet, was Gottes würdig ist und was nicht. Aber in all dem ist nichts Neues enthalten. Es ist genau das, was Gott uns in diesem Buch Hiob gegeben hat.

Hier wird uns gezeigt, dass das, was ist, schon immer gewesen ist. Hiob und seine Freunde reden die gleichen Dummheiten, die wir heute von allen Seiten hören

.Aber

"GOTT ist größer als der Mensch."

Das ist die große Tatsache, die alles an den richtigen Platz stellt.

Wenn es an der Zeit ist, dass Jehova selbst zu Hiob spricht, ist dies **der** Text, den er nimmt; dies ist die Wahrheit, die er durchsetzt; und dies

• Das ist die Bedeutung des griechischen Wortes *ἰσχυρῶς* (*-eeg.omtri*), aus

dem sich der DOUD *tJt11egtJril* ergibt.

36 Die älteste Lektion der Welt

ist es, mit dem Elihu beginnt, das "das Ende des Herrn" herbeiführt.

Wir können Elihus Wirken nicht Wort für Wort durchgehen, aber wir müssen zwei andere Stellen beachten (Kap. xxxiv. 31-37 und xxxv. 2-16), in denen er Gott rechtfertigt und in Gottes Namen spricht.

- xxxiv.** 31. Wenn Hiob zu Gon gesprochen und gesagt hätte:
Ich habe die Pein ertragen: und nie mehr
32. 'Werde ich übertreten. Das, was ich nicht sehe, lehre mich selbst. **Wenn** ich früher Unrecht getan habe, werde ich es nicht mehr tun: '
33. Soll Er nach deinen eigenen Zehnten vergelten [und sagen]: "Wie du willst, so soll es sein, nicht wie ich"?"
So sprich nun, O Hiob, wenn du es weißt.
- 34.** Denn ich möchte, dass die Verständigen sprechen: Ja, jeder weise Mann, der jetzt zuhört, wird sagen,
- 35.** Hiob, ohne Wissen, sprach in Unwissenheit, 'und ohne Verstand waren seine Worte.
- 36.** Ach, wäre Hiob doch bewährt bis ans Ende; denn seine Antworten sind die von bösen Menschen.
37. Rebellion fügt er zu seiner Sünde hinzu.
Uns gegenüber klatscht er trotzig in **die Hände,**
Und gegen Gon vervielfacht er seine **Worte."**

Das ist Elihus Einschätzung von Hiob und von allen, die sich nicht der grundlegenden Wahrheit beugen, dass "Gott größer ist als der Mensch". In Hiobs Fall wurde Elihus Wunsch erfüllt; denn Hiob wurde "bis zum Ende" geprüft und bewährt - "bis zum Ende des Herrn".

Im nächsten Kapitel bekräftigt er erneut die große Wahrheit (xxxv.

2-16), und setzt seine Ansprache fort. Er fragt:-

- xxxv.** 2. Hältst du das für ein gutes Urteil? Du hast gesagt: "Meine Gerechtigkeit übertrifft die von Gon";
3. Ja, du fragst: "Was ist der Gewinn für dich?"
Und: "Soll ich mehr gewinnen als durch meine

Sünde? '

4. Auch ich **werde** dir antworten,
Und mit dir auch diese deine Freunde :-

*Das Amt des Elihu*37

6. Sieh zum Himmel auf und betrachte ihn: Sieh den Himmel, der so hoch über deinem Kopf ist.
6. Wenn du **gesündigt hast**, was tust du ihm an? Sind deiner Sünden viele, was **tust** du Ihm an?
7. Wenn du gerecht bist, was gibst du ihm dann? Oder was wird er aus deiner Hand empfangen?
8. Deine Sünde kann einem Sterblichen wie dir schaden: Deine Rechtschaffenheit kann einem wie dir nützen.
9. Ien schreien, wenn sie unterdrückt werden; sie schreien um Hilfe, wenn sie unter der Macht des Tyrannen sind;
10. Aber niemand sagt: "Wo ist mein)aker-G©ID? "Der uns Lieder schenkt in der Nacht des Leids;
11. Und lehrt uns mehr als die Tiere auf Erden, Und macht uns weiser als die Vögel des Himmels.
12. Aber warum antwortet er nicht, auch wenn die Menschen schreien:
Ist der unermessliche Stolz der Übeltäter.
13. Denn die Eitelkeit wird Gon nicht hören, und der Allmächtige wird sie nicht beachten.
14. Wie viel weniger du, wenn DU zu **Hix** sagst!
'Ich sehe Ihn nicht: [Er hört mein Schreien nicht]'.
Doch das Gericht steht vor ihm. Deshalb wartet.
15. Doch nun, da Er nicht gestraft hat, sagst du:
"Sein Zorn sucht die Sünde nicht heim,
Und auch kein strenges Zeichen für weit verbreitete Ungerechtigkeit."
16. So hat Hiob seinen Mund mit Eitelkeit gefüllt,
Und, ohne es zu wissen, multiplizierte er seine Worte.

Nachdem Elihu so zu Hiob und seinen Freunden gesprochen hat, **fährt er fort**

in Gottes Namen sprechen (Kap. xxxvi. 2-5) :-

- xxxvi 2. Habt Geduld mit mir, während ich euch kurz vor Augen führe, dass es Worte für **G4'ID'5** zu sagen gibt.
3. Mein Wissen werde ich aus der Ferne sammeln, und meinem Schöpfer die

Gerechtigkeit zuschreiben.

- Siehe Kap. xxx. 20; :uxi. 85; xix. 7; ix. 16, und vergleiche xii. **4**; **uiv. 1**; **Pa. mi. 7, 8**; xlii. 10, etc.

38Die *älteste Lektion der Welt*

4. Wahrlich, in meinem Wort soll keine Falschheit sein,
Der Allwissende ist es, der mit dir handelt.
5. Lo-Gon¹ ist GROSS, aber er verschmäht nichts;
Groß an Macht, groß an Weisheit ist er.

Elihu fährt dann fort, diese Wahrheit zu erweitern, indem er sein **Wissen** aus der Ferne holt, wie er gesagt hatte; und so bereitet er den Weg für das Wirken Jehovas selbst.

DER DIENST JEHOVAS SELBST

D. (Kap. xxxviii. 1-:xl.ii. 6.)

Der nächste große Teil dieses Buches befasst sich mit dem Wirken Jehovas selbst an Hiob.

Das ist das Wichtigste von allem, und es ist das Schönste.

Das ist wichtig, denn Jehova handelt als sein eigener Diener. Er selbst wird zum Prediger.

Sicherlich ist es von größtem Interesse, sich zu fragen: "Was ist der Text, den *er* auslegen wird? Denn darin werden wir entdecken, was heute das große Thema aller Predigten und des Dienstes sein soll und muss.

Was auch immer es **war**, es hatte die gewünschte Wirkung und führte sofort "das Ziel" herbei, das der Herr von Anfang an im Auge hatte. Es endete damit, dass Hiob den einzigen Platz einnahm, an dem Gott seine Gerechtigkeit nahebringt.

Was war dann der Text P und was das Thema, das dieses wundersame Ergebnis hervorbrachte?

Der Dienst Elihus sollte beides leisten. Er war also absolut notwendig, um den **Weg** zu bereiten, indem er das Thema ankündigte, das Jehova so mächtig und reichlich zu erweitern, zu erläutern und anzuwenden gedachte. 8:

"GOTT IST GRÖßER ALS IIAN".

Dies war das Thema, das zu der einzigen Antwort führte, die auf die große Frage des Buches gegeben werden konnte.

" WIE SOLL DER MÖRDLICHE MENSCH JUS'F WIL'H GOTT? "

Elihus Erklärung liefert den **Schlüssel** und die Antwort auf Hiobs Frage

Frage.

Siehe Kap. iv.17; ix. 2; xv. H; :sniv. 6; und xuiii. 9 oben,

Möge Jehova es nutzen :zum ewigen Segen nicht nur für Hiob, sondern für alle, die dieses Buch andächtig studieren.

Halten wir fest, und merken wir es uns gut: *Jehovas Werbung dreht sich ausschließlich um ihn selbst*, und kein anderes Thema darf unsere Aufmerksamkeit teilen oder ablenken.

Dies ist es, was "das Ende des Herrn" herbeiführt. Dieser ist es, der das mächtige Werk vollbringt.

Oh! Was für eine wichtige Lektion für alle, die
 Gottdienen oder für ihn sprechen wollen
 Einzige große Thema unseres
 Zeugnisses sein. Nichts Geringeres, nichts
 weniger, nichts anderes. Und was für ein Schlag gegen die neue Idee
 der "Evolution", ob wissenschaftlich oder
 "christlich": Hier spricht Jehova in jeder Zeile über
 vier lange Abschnitte hinweg von seinen eigenen Werken, die
 jeweils
 Seine eigene spezifische Schöpfung und das Ergebnis seiner
 eigenen schöpferischen Handlungen. Genauso wie in Genesis I.
 der große Schöpfer spricht,

Bewegen, Schaffen, Machen und Segnen, *fünfunddreißig* Mal in diesem einen Kapitel; so spricht Jehova hier in jeder Zeile von sich selbst als dem Schöpfer von allem in all seinen wundersamen Einzelheiten, was Gegenstand, Zweck und Wirkung betrifft. Es ist also unmöglich, das Zeugnis des Vordes Gottes und die Mutmaßungen der Evolution- zu akzeptieren. Es gibt keinen Platz für beides. Eines muss gehen.

Wenn wir Gottes Wort akzeptieren, können wir den allerersten

Gedanken nicht zulassen.

selbst für das, was in 11 als "christliche" Evolution bezeichnet wird.

Wenn wir akzeptieren

:Evolution, dann machen wir das Wort Gottes schlimmer als eine Lüge; **wir**

machen es zu einer Haltung der schwersten Art.

Nach der ersten Mose und den vier Kapiteln des Hiobbuches schuf Gott jedes Ding mit seinen spezifischen Eigenschaften und der Fähigkeit, sich "nach seiner Art" fortzupflanzen; jedes mit einem bestimmten Ziel und Zweck.

Nach der "christlichen" Evolution hat Gott nichts dergleichen getan. Er schuf eine "Zelle": und von dieser aus, so sollen wir

glauben, hat *sich* alles andere *entwickelt* I

Wir antworten: Es ist leichter, *an* Gott *zu glauben* als an diese Hypothese. Letzteres ist einfach nur *Leichtgläubigkeit* und überhaupt *nicht glaubwürdig*, denn noch nie hat jemand gesehen, wie sich ein Ding in ein *anderes verwandelt*.

Der Dienst von Jehova selbst⁴¹

Sache. Wir können sehen, wie Blumen und Tiere durch Kultivierung "verbessert" werden ;aber keine Blume hat sich jemals zu einem *Tier* entwickelt! *Man*

kann sie entwickeln oder verbessern, aber wenn man sie lässt, kehren sie sofort zu ihrem ursprünglichen Typus zurück und entwickeln sich nicht zu einer höheren und völlig anderen Art weiter. Nein, die beiden Systeme sind *unvereinbar*. Und wir glauben an Gott.

Wir akzeptieren die große Wahrheit, die hier verkündet wird: dass "Gott größer ist als der Mensch". Er ist der allmächtige Schöpfer: und unser Zeugnis soll von ihm, seinem Wort, seiner Gnade, seiner Macht und all seinen anderen wunderbaren Eigenschaften sein.

Aber leider wird heute auf den Kanzeln der Mensch gepriesen, seine wunderbaren Entdeckungen und Erfindungen werden hervorgehoben. Seine Weisheit und Klugheit werden gepriesen. Der Mensch wird praktisch vergöttert, während Gott abgesetzt oder aus seiner eigenen Schöpfung herausgebeugt wird. Es ist das Evangelium der Menschheit, das gepredigt wird, und nicht das Evangelium von Gott.

Sein Wort wird nicht mehr verkündet, sondern kritisiert. Und statt ihm zu gehorchen, sitzt der Mensch darüber zu Gericht!

Diese älteste Lektion der Welt kommt daher wie ein Blitz, der die Eitelkeit des modernen Dienstes entlarvt und die Dunkelheit erhellt, von der wir umgeben sind.

Kein Wunder, dass sich "das Ende des Menschen" so sehr von "dem Ende des der Herr". *Kein* Wunder, dass der Sünder, anstatt sich vor dem mächtigen Gott in den Staub zu demütigen, mit Selbstgerechtigkeit und Stolz überhöht wird. *Kein* Wunder, dass der Sünder nicht zu Boden fällt, sondern aufgerichtet wird. *Kein* Wunder, dass die Ergebnisse des menschlichen Wirkens ^{1<0} entgegengesetzt zu den Ergebnissen des Wirkens Jehovas sind, wie wir es in diesem Buch sehen.

Ziel und Zweck des einen ist es, den Menschen auf Zeit sittlich und recht zu machen, während das "Ziel" des anderen die Erniedrigung des Menschen ist, damit er für immer göttlich gerecht wird.

Die moralische Vervollkommnung des Menschen ist der Zweck und das Ziel des heutigen Menschen, während die Überführung der Sünde als Voraussetzung für den ewigen Segen das Ziel Jehovas ist - "das Ziel des Herrn".

Die **an die Menschen** gerichteten Gebote und Überredungen (ob

Sünder oder Heilige) dienen nur dazu, dem natürlichen Stolz des menschlichen Herzens Vorschub zu leisten, und vereiteln somit das angestrebte Ziel.

Sie erheben den Menschen nur in ein vorübergehendes Gefühl, mehr oder weniger Recht zu haben, während der einzige Zweck des Evangeliums darin besteht, ihn davon zu überzeugen, dass er ganz und gar im Unrecht ist, denn das ist die einzige notwendige Bedingung, bevor der Mensch die Gerechtigkeit Gottes erkennen kann. Der Mensch muss gedemütigt werden, bevor er erhöht werden kann.

Eliphas, Bildad und Zophar sind heute so beschäftigt wie eh und je - sie versuchen, *Inen* durch Argumentation und Überredung *zum Guten zu bewegen*. Aber sie "verdunkeln nur den Rat durch Worte ohne Wissen".

Wir brauchen mehr Menschen wie Elihn, die "im Namen Gottes" sprechen, die die Eitelkeit dieses Evangeliums der Menschheit entlarven und die Menschen auf den lebendigen Gott hinweisen.

Das ist die Lehre, die wir aus der Tatsache ziehen, dass *Jehomh*, wenn er eingreift und sich vornimmt, alles zu vollenden, wo alle anderen versagt haben, nur von sich selbst spricht.

A. Teil von allem, was er sagt; abgesehen von der Schönheit und Herrlichkeit von allem, was er offenbart; die Tatsache, dass er selbst seine einzige große

-Thema spricht zu uns, wenn wir Ohren haben, um zu hören; und diese Tatsache sagt: *Wahrer Dienst ist es, den Gott der Gnade den verlorenen Sündern zu deuten* (Kap. xxxiii. 23). Und das war das Ziel von Christi eigenem Dienst auf Erden (Johannes i. 18).

Wenn wir uns dies vor Augen halten, können wir die Ansprache selbst besser verstehen und würdigen. Sie ist in zwei Teile gegliedert, an deren Ende Hiob seine göttliche Wirkung offenbart. Am Ende der ersten Hälfte spricht Hiob, aber nur, um zu sagen, dass er nichts sagen kann, und am Ende der letzten Hälfte spricht er mit einer gewissen Wirkung und offenbart "das Ende des Herrn".

Die Struktur der Ansprache Jehovas ist in ihrer Gesamtheit und in all ihren Teilen in der Tat wunderbar. Aber wir müssen unsere Leser auf unsere Neue Übersetzung verweisen, wo sie in Summe und im Detail wiedergegeben ist:

Aus dieser Gliederung wird ersichtlich, dass sie in zwei große

Teile gegliedert ist, auf die jeweils eine kurze Antwort Hiobs folgt:
zunächst das Eingeständnis, dass er nichts sagen konnte, und dann
-zu bekennen, dass er am Ende seiner selbst, am Ende seines Lebens
angekommen war

Der Dienst von Jehova selbst43

eigene Gerechtigkeit, nachdem er endlich "das Ende des Herrn" erreicht hat.

Beide Teile der Ansprache Jehovas basieren auf dem 1!8.ID.emodel.

Die erste besteht aus drei Appellen an Hiob, die durch zwei unterschiedliche Gänge über sich selbst getrennt sind: der erste über seine Weisheit, die sich in ihren Aktivitäten (in der unbelebten Schöpfung) zeigt; der zweite über seine Weisheit, die sich "in den inneren Teilen" (in der belebten Schöpfung) zeigt.

Die zweite Ansprache besteht aus drei Appellen an seine Macht, die durch zwei kurze Folgen voneinander getrennt sind: die erste eine konsequente Zulassung, die zweite eine konsequente Schlussfolgerung.

Das effect der ersten Ansprache Jehovas soll dieses erste Zeichen der Überzeugung aus Hiobs Herzen hervorbringen.

Der Mann, der gesagt hatte, er sei "ein gerechter und vollkommener Mensch", er sei "**rein**" und "sauber" und "ohne Sünde", **ruft** nun **aus**,

¹¹ICH BIN VILLE."

Was hat **diese** große Wirkung bewirkt? Nur der Dienst **von Jehovah**.

Doch sein Werk ist noch nicht vollendet.

Er, der dieses gute Werk begonnen **hat**, wird es vollenden (Phil. i. 6).

Und so fährt er fort, sie fortzusetzen und zu vollenden.

Jehova schließt seine erste Ansprache ab, indem er Hiob fragt: -

- xl. 2.** Wie ein Kavalier mit dem [mächtigen]
Schaddai, Contende1- mit Eloah: Antworte
darauf!
3. Und Hiob antwortete Jehova und sprach
 4. Siehe, ich bin abscheulich! Was soll ich Dir antworten?
Vielmehr lege ich meine Hand auf meinen Mund.
 5. Ich habe **bereits** viel zu viel gesagt; ich
kann nicht antworten. Ich werde
nichts mehr hinzufügen.

Die zweite Ansprache Jehovas findet sich in den Kapiteln xl. 6-xli. 34.

Wir müssen genug davon geben, um das göttliche Geschick zur Geltung zu bringen, das "das Ende des Herrn" offenbart.

44Die *älteste Lektion der Welt*

xi. 6. Dann wandte sich Jehova erneut an Hiob aus dem Himmel.
und sagte:-

Appell an seine Macht : (Allgemein).

7. Und nun, wie ein starker Mann, gürtete deine Lenden: Ich bin es, der dich bittet: Lass mich erkennen.
8. Willst du die Rechtschaffenheit ganz verleugnen? Und I\IE verurteilen; dass THOU gerecht erscheinen mag P
9. Musst du denn einen Arm haben, wie der mächtige Gon? Oder: Kannst du mit einer Stimme wie HiR donnern?
10. Schmücke dich jetzt mit Ruhm und Macht, rüste dich mit Majestät und Kraft:
11. Sende weit und breit deinen überfließenden Zorn; Und auf jeden stolzen Menschen blicken und ihn zu Fall bringen.
12. Jeden Stolzen sollst du aussondern und demütigen, ja, die Bösewichte zerschmettern, wo sie stehen.
13. Versteckt sie zusammen im Staub; Bindet ihre Personen im tiefsten Kerker.

Konsequentes Zulassen01i.

14. DANN WERDE ICH SELBST "11 HEE
DAS RECHT UND DIE
SAVETHEEEIGEN
WIRD SUJ!':FICE.

Jehova beendet den zweiten Teil 0£ seiner Ansprache mit einer Beschreibung des Leviathan :-

Appell an seine Macht: (Besonders).

- xii. 1. Kannst du den Leviathan mit dem Haken hochziehen?
Oder, fangen wie mit der Schnur eines Anglers seine Zunge P
2. Kannst du ein Schilfrohr in seine Nase stecken?
Oder: Kannst du ihm den Kiefer mit einem Dorn durchbohren?
 3. Wird er viele demütige Gebete zu dir sprechen? Oder wird er jemals sanfte Dinge

zu dir sagen?

Der Dienst von Jehova selbst45

4. **Wird** er einen Bund mit dir schließen
Dass du ihn zu deinem lebenslangen Sklaven machen
solltest?

- Willst du mit ihm spielen, wie mit einem Hänfling,
P Oder willst du ihn einsperren für deine Mägde, P

6. Werden die Händler um seinen Preis feilschen?
Und ihn unter den Kaufleuten verkaufen?

7. Willst du mit Pfeilen versuchen, seine Höhle zu
füllen?

Oder, [füllt] seinen Kopf mit Speeren zum Fischfang P

8. Lege deine Hand auf ihn, wenn auch nur einmal;
Denken Sie nur an den Wettbewerb. Tunichts anderes.

9. Siehe, alle Hoffnung, ihn zu ergreifen, ist
vergebens; bei seinem Anblick wird man
niedergeschlagen.

10. Keiner ist so tollkühn, ihn aufzuwiegeln.

Konsequente Injerenz.

WER KANN VOR MIR, DIESEM [SCHÖPFER],
BESTEHEN?

11. DER MIR ZUERST GEGEBEN HAT, DASS ICH
füllen.

RI PAYP SINCE ALL BENEATH TH:Ji HEAV'NS IS
MI EP

Jehova fährt dann fort, ausführlich über Leviathan zu sprechen,
und schließt wie folgt (Kap. xli. 27) :-

27. Eisen ist nicht besser als Stroh, und
Messing ist nicht besser als morsches
Holz.

28. Der Pfeil wird ihn nicht fliehen lassen;
Schleudersteine sind nur Stoppeln für
ihn.

29. Wie ein harmloser Chafi zählt er die Teichkeule,
Und lacht über das Zischen eines Speers ---

33. Seinesgleichen ist auf der ganzen Erde
nicht zu finden; er ist unempfindlich
gegen Furcht geworden.

34. Auf alles Hohe schaut er, und über alle
stolzen Tiere ist er König.

Unmittelbar darauf folgt "das Ende des Herrn", als

-, die sich in der Antwort Hiobs (Kap. xiii. 2-6) manifestiert.

Hiobs Antwort.

2. Ich **weiß**, ich weiß, dass Du alles tun kannst.
Keiner Absicht von TmNE kann widerstanden werden.
3. [**Du** hast gefragt - Kap. xxxviii. 2] :-
 Wer ist das, der Rat verbirgt,
 Und verdunkelt alles, weil das Wissen nichtig ist. ?
'Es sind
unausgesprochene
Dinge, die ich nicht wissen kann; Dinge, die viel zu weiblich sind, und die ich nicht kenne.
4. Aber höre, ich bitte Dich, laß mich dies einmal sagen. (Du sagtest: Kap. xxxviii. 3 und xl. 7).
 'Ich bin es, der dich fragt: Antworte mir.'
5. Ich hatte von Dir gehört mit dem Gehör des Ohres, aber jetzt, da ich Dich gesehen habe, habe ich Dich gesehen.
6. Darum verabscheue ich mich und bereue In Staub und Asche.

Hier erreichen wir also den Höhepunkt dieser wunderbaren **Buch.**

Jehovas Dienst hatte Jehovas "Ziel" erreicht.

Hiob rechtfertigte nun Gott und verdammt sich selbst, wodurch er seinen Besitz an wahrer "Weisheit" verwickelte.

Hiob lag gedemütigt im Staub, mit Asche auf dem Haupt, und erkannte, dass er im Licht der Herrlichkeit und Größe Gottes ein Nichts war.

Wir können versuchen, nichts zu sein, und wir können singen: "Oh, nichts zu sein", aber all unser Bemühen und all unser Singen wird niemals zu diesem Ergebnis führen oder uns an diesen einzigen Ort des Glücks bringen.

Wenn es uns gelänge, uns zu bemühen, wäre das nur künstlich; und das kann niemals den Platz dessen einnehmen, was wirklich ist. Wenn wir uns also durch unsere eigene Anstrengung dazu bringen könnten, zu fühlen, dass wir nichts sind, wäre das an sich nur ein Grund für das Gefühl, dass wir doch etwas sind. Wenn wir in der Lage wären, aus eigener Kraft ein so wunderbares Ergebnis herbeizuführen, würde dies nur dazu führen, unser "Vertrauen in das Fleisch" zu stärken.

*Der Dienst von Jehova selbst*47

Nein! Wenn wir die Wirklichkeit haben und nichts *sein* **und** nichts *fühlen* wollen, muss sie **auf** die einzige Art und Weise herbeigeführt werden, die *siewirklich* vollenden kann.

Sie muss göttlich erzeugt werden, wenn sie eine göttliche Realität sein soll.

Wir müssen ein wahres Gefühl für die Herrlichkeit und Größe Gottes haben. Das allein wird uns zeigen und uns überzeugen, dass wir "nichts" *sind*. Wir werden es bald *spüren*, .

Ein Mensch mag sich groß und wichtig fühlen, wenn er in seinem eigenen kleinen Garten steht; aber laßt ihn unter den gewaltigen Höhen schneebedeckter Gipfel stehen; laßt ihn im mächtigen Ozean sein, wenn seine Wellen berghoch laufen; und dann wird er sich selbst als den mickrigen Pygmäen erkennen, der er wirklich ist: dann erst wird er seine eigene Ohnmacht erkennen und sich dankbar auf Gottes Allmacht stürzen.

Oh, was für eine Krise ist es in der Erfahrung eines Menschen, wenn er an diesen Punkt gebracht wird; zu sehen und zu bekennen, dass er alles falsch gemacht hat: mit falschen Gedanken über Gott, mit falschen Gedanken über Gottes Wege und Gottes Worte, mit falschen Gedanken über sich selbst und über andere.

Oh, wahre Gedanken über Gott zu bekommen. Das ist in der Tat richtig: und wenn wir hier richtig sind, werden wir auch in anderen Dingen richtig sein.

Das ist das Ergebnis von Jehovas eigenem Wirken. Das ist das "Ende des Herrn" mit Hiob. Es sollte zu diesem Bekenntnis führen:

"Ich bin abscheulich."

"Ich verabscheue mich."

"Ich bereue in Staub und Asche."

Hier ist zwar das "Ich", aber in einem ganz anderen Zusammenhang als in den Kapiteln xxix bis xxxi.

Kein Streit mehr mit Gott oder den Menschen.

Keine Selbstrechtfertigung mehr.

All diese Dinge verlieren sich in einem wahren Verständnis der

Größe und

die Herrlichkeit des lebendigen Gottes.

Dies ist weit mehr als die Zustimmung zur Lehre von der "moralischen Verderbtheit".

48Die *älteste Lektion der Welt*

Es ist weit mehr, als zu sagen, dass wir "elende Sünder" sind.

Es ist die experimentelle Umsetzung der Vollendung **eines**
Göttliches Werk :

"Mein Auge sieht DICH, darum
verabscheue ich MICH."

Diese beiden Dinge sind untrennbar miteinander verbunden .

Es ist

unmöglich, das eine ohne das andere zu tun.

Möge es der gesegnete Teil und die glückliche Erfahrung von
allen sein
die dieRe Worte lesen.

SCHLUSSFOLGERUNG

C., B., & A. (Kap. xlii. 7-17.)

Wir müssen die übrigen Glieder zusammen betrachten, da sie **alle** drei Teil der moralischen Schlussfolgerung sind; allerdings beschränkt sich die literarische Schlussfolgerung auf einige wenige Verse (11-17).

Nun, da "das Ende des Herrn" "gesehen" wurde, ist alles andere im Vergleich dazu eine sehr unwichtige Angelegenheit.

Es ist jedoch notwendig, dass wir von der Abreise der drei Freunde Hiobs erfahren, so wie wir von der Ankunft der drei Freunde erfahren haben: dass wir von Hiobs doppeltem Segen hören, so wie wir von seiner doppelten Reihe von Unglücksfällen gehört haben.

All dies ist notwendig, um das Ganze zu vervollständigen und dem Buch den letzten Schliff zu geben; aber einige wenige Verse reichen aus, um solche Details wie diese zu verwerfen.

Dennoch sind sie es wert, dass wir ihnen unsere Aufmerksamkeit schenken.

Als Hiob mit Gott ins Reine kam und neu **über** ihn nachdachte, hatte er nicht nur neue Gedanken über sich selbst, sondern auch über **seine** Freunde und alles andere. In Yerse 10 wird uns gesagt, dass

"HEPRAYEDFOR MS FRIENDS".

Ja, für diejenigen, mit denen er so erbittert gestritten hatte und denen **gegenüber** er sich so verächtlich geäußert hatte: "Er hat für seine Freunde gebetet."

Er hatte sie "elende Tröster" genannt, und nun war er um **ein** gesegneter Tröster für sie **zu sein**.

Er hatte sie als "wertlose Ärzte" bezeichnet, und nun würde er ein guter Arzt sein, der ihnen für immer und ewig nützlich sein würde.

Hiob war ein neuer Mensch, und inbrünstige Gebete traten an die Stelle **der** bittere Worte.

Dies ist "das Gehege des Herrn", es ist vollkommen, denn

es ist
Göttlich.

Seine Freunde brauchten jetzt **einen** "Dolmetscher", denn sie waren noch nicht im Reinen mit Gott. Sie hatten "Torheit" über Gott geredet, wie er ihnen hier (in Vers 8) sagt. Sie hatten nicht von Gott gesprochen, was richtig war. Auch Hiob hatte das nicht, bevor er den Dienst Jehovas empfing. Aber seither **hatte er es getan**.

Denn jetzt hatte er gesagt :-

" Ich weiß, dass Du **alles tun** kannst.

"Ich bin abscheulich. .

"Ich verabscheue mich selbst.

"Ich bereue in Staub und Asche."

Das war "das Richtige", und Hiob hatte **es gesagt**. Zweimal wird dies bekräftigt (Verse 7 und 8). Seine Freunde hatten es noch nicht gesagt und waren daher noch nicht an den Ort des Segens gekommen. Deshalb wurde ihnen befohlen, ein Brandopfer zu opfern, und Hiob sollte für sie beten.

Wie gesegnet sind wir, wenn wir die Vollkommenheit dieses göttlichen Werkes sehen.

Eliphas' ganze *Erfahrung* war dahin. Alle *Traditionen* von Bildad waren in den Wind geschlagen. Alle *Verdienste* Zophars wurden nun als nutzlos angesehen.

Alle sind nun gleichermaßen vor Gott gedemütigt. Alle Anfechtungen sind vorbei. Die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, gefolgt von der Offenbarung seiner Gnade, endete in der Überführung der Sünde, in Tränen der Reue, im süßen Geruch des Brandopfers und in der Stimme des Gebets.

Was muss man uns noch sagen? Dies :

Der Sturz des Widersachers. Am Anfang beraubte er Hiob all seiner Besitztümer: am "Ende" "gab der Lo&D Hiob doppelt so viel, wie er vorher hatte" (V. 10); und es heißt, "der Lonn segnete das letzte Ende Hiobs mehr als seinen Anfang" (V. 12).

Dies ist "das **Ende**". Es war nicht Hiobs Weisheit, oder **Hiob', go**

"MI

Werke: Es war nicht Hiobs Verdienst oder Hiobs Reue, sondern

Schlussfolgerung51

"Tim LoBJ> GAVE" C-- U)).

und

"TiO 1,011J) BLESSED" (V. 12).

Das erklärt den Vers, mit dem wir begonnen haben (Jakobus V. 11): "Ihr habt gehört von der Geduld Hiobs und habt das Ende des Herrn gesehen."

Hiob war mit sich selbst am Ende, und so war er in **der** richtigen Position, um das "Ende des Herrn" zu sehen: dass er zwar sehr "groß" ist, aber auch "sehr barmherzig und gnädig".

TEIL2

Eine neue Übersetzung des Buches Hiob

Eine rhythmische Übersetzung mit
der Struktur in der Summe und im
Detail, sowie kurzen erläuternden
und kritischen Anmerkungen.

EINE NEUE ÜBERSETZUNG DES BUCHES HIOB

DIE STRUKTUR DES BUCHES ALS GANZES.

- A** | i. 1-6. Einleitung. Historisch.
- B** | ii. 6-ii. 10. Der Angriff des Satans. Hiob von allem entblößt.
- C** | ii. 11-13. Die drei Freunde.IhreAnkunft.
- D** | iii. -:xxxii. Hiob und seine Freunde.
- E** | xxxii.-xxxvii. Elihu.
- 2) **I** | **mviii.** 1.-xlii. 6. Jehova und Hiob.
- C** | slii. 7-9. Die drei Freunde.IhreAbreise.
- Bl** | zlii. 10-18. Die Niederlage Satans. Hiob mit dem Doppelten gesegnet.
- A** | xliii. 14-17.Oonclunonüber seine Familiengeschichte.

TBB

EINFÜHRUNG.HISTORISCH.

- A.** Kap. i. 1-5.
- AA** | i. 1. Hiobs Charakter.
- B** | 2. Seine Söhne und Töchter. Ihre **Zahl**.
- C** | 3-. Seine Besitztümer ;-groß.
- O** | -3. Seine Position ;-großartig.
- B** | 4. seine Söhne und Töchter. Ihre **Einmütigkeit**.
- A** | 6. Hiobs Verhalten.

A (Seite 54) Kap. i. 1-5. *Die Inwot'UOtion. Hi,torioa,l.*

A i. 1. Im Land Uz¹ gab es einen Mann, der Hiob hieß. ¹ Dieser Mann war rein und aufrichtig, einer, der Gott verehrte³ und das Böse mied. ⁴

B | 2. und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.

0 3-. Und sein Vermögen bestand aus 7.000 Schafen und 3.000 Kamelen und 500 Joch Rindern und 500 Eseln und einem sehr großen Hausstand.

0 | -3. Dieser Mann war also der Größte⁶ vor allen anderen Kindern des Ostens.

B . 4. Seine Söhne pflegten aber ein Fest zu halten⁸, jeder ein jeder in seinem eigenen Haus und an seinem eigenen Tag; und sie
 | Einladungen zu ihren drei Schwestern zum Essen
 | verschickt, mit und
 | ihnen getrunken.

.A. 5. Und so geschah es, dass Hiob, als die Festtage⁸⁸ gekommen waren, seine Kinder ⁹ holen ließ und reinigte; und er stand früh am Morgen auf und opferte Brandopfer, so viele sie waren; denn Hiob pflegte zu sagen ¹⁰: "Es mag sein, dass meine Söhne gesündigt und Gott¹¹ in ihrem Herzen verflucht haben. Thm; pflegte Hiob immer wieder zu tun.

¹Uz **r II** ist wahrscheinlich der Sohn von Nabor, dem Bruder von Abra.m. Gen. ixii. 21.

¹JOBbedeutet *th,e tzssailed*. Er wohnte in Uz und hatte drei Nachkommen von Esau zu seinen Freunden, nämlich Elipba.z, Bilda.d und Zopha.r.

ELIPBAZ, aus Teman in Iduméa, war der 10n von **Esau**, und hacl einen Sohn namens Teman, von dem das Land seinen Namen nahm (Gen. xxxvi. 10, 11). Teman (benannt nach Esaus Enkel) war bekannt für seine *guten Männer* (Jer. xlix. 7); und wird zusammen mit Edom erwähnt (Amos i. 11, 12). Vergleiche Jer. xxi. 28, **wo beide** a.re con-

mit Buz, dem Bruder von Uz, verbunden (Gen. xxii. 21).

BILD.&" der Schuute. Shua.h war der sechste Sohn von Abra.ham und Keturah (Gen. xxv. 2). Deda.n, der Sohn des Bruders von Bilda.d, Joksha.n (Gen. xxv. 5), wird in Verbindung mit Esa.u, Edom und Teman erwähnt (Jer. xlix. 8).

Von ZoPBAB dem **Naa.ma.thite** ist nichts **bekannt**. Es wa., **eine** Stadt namens Na.a.mah od der Grenze von Edom (Josh. xv. 41).

(Zu Elihu siehe Anmerkung zu Kap. xxxii.1).

Hiob war wahrscheinlich der Nachkomme von Iasacbar (Gen. xlvi. 18), und. **ging**

56A Neue Übersetzung (1:1-5)

4unten in E,m,6. Als J t>h clied, &Del die liaelites fiel in Ungnade, er, nohma natürlich, zog nach Uz. Solange Joseph lebte, gab es keinen Grund für seine Abreise. In Um wohnte er &unter den Wüstenbewohnern d&Jata von Esau, von denen drei verborgene Freunde wurden. Er entkam jedoch nicht der Trübsal; statt in Agypten kam sie in Uz. Dort betete er Abrahams Is Gott an und folgte Abrahams Religion. Ho aus Agypten starb. Seine ersten Söhne getötet wird, würde seine Genealogie

nicht fortgesetzt oder gerechnet werden. Ein absoluter Beweis ist unmöglich: aber es gibt keine besseren Beweise für eine andere Ansicht.

Heb. Elohim.

Er hatte also die Weisheit, von der in Kap. :xxviii. 28 die Rede ist, aber nicht die göttliche Weisheit, die von oben kommt, die Gott immer rechtfertigt und verurteilt man sich selbst

Jo b wird somit unterschieden von

das Volk der Ea st., unter denen von wohnte, wober Osten im Sinne

das Land Uz, das eul war des Schriftstellers und Agyptens;

• Hebr., ging und m

7 Heb., je 07:16 cm sein Tag: i,,,, hia Geburtstag.

1 Heb., ent und berufen.

Heb., tUJm.

10 Das Verb ist in einem häufigen Sinn zu verstehen, &r es war das, was er in Bezug auf jedes einzelne

Fest s&ill. 11 In diesen vier

11; ii. 5, 9 ; sowie in Psalm x. 3, und 1 Lunge xxi. 10, 13, der aktuelle hebräische Text ha.a 1".!, (baract), zu blus. Aber der A.V. gibt die Passagen in Hiob mit "cune" wieder, während er in Pa. x. 3 und 1 Könige xxi. 10, 13 "segnen" heißt, obwohl der hebräische Text derselbe ist. Die Kommentatoren bemühen sich vergeblich, mit mühsamen Argumenten zu zeigen, wie ein und dasselbe Wort beide Bedeutungen haben kann. Wenn sich dies beweisen ließe, wäre es das merkwürdigste

Phänomen, das es in jeder Sprache gibt. Genauso gut könnte schwarz auch weiß bedeuten, und bitter süß.

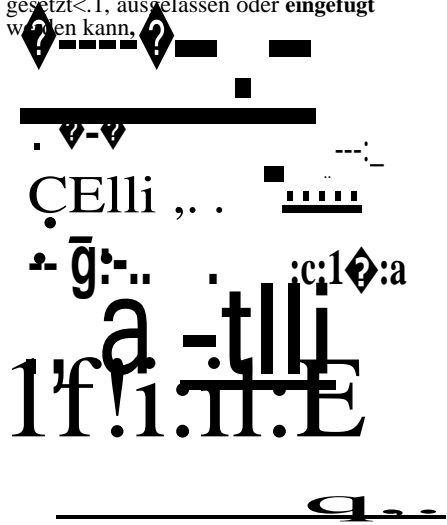
Tatsache ist, dass das Übersetzungsatom (jedenfalls das des A.V.) nicht !!"lem mit der Massorah vertraut gewesen zu sein.

Die Massorah besteht aus den Notizen, die an den Rändern aller hebräischen Standardmanuskripte geschrieben wurden."<

Diese Anmerkungen sind keine Kommentare, ' und enthalten nichts von

Art der Auslegung. Sie beziehen sich nur auf die Wörter und Buchstaben des MS.

Ihr einziges Ziel ist es, die korrekte Übertragung des hebräischen Textes sicherzustellen, so dass kein Wort oder Buchstabe falsch gesetzt<. 1, auslassen oder eingefügt werden kann.



Verkleinertes Faksimile des MS. im Besitz des Grafen von Leicester. (Ex. xxix. 36-xxx. n.)

Wir f{ive ein Faksimile einer Seite einer alten MS, die jetzt im Besitz des Earl of Leicester ist. Es war

• Siehe The M'C1880rllh, vom gleichen Autor und Verlag, Preis ein Schilling; und Ginsburg's Ittrod-11ctio11, to the Bebrt111 .Bible, S. 345- 367,

Sie wurde um 1250-1800 n. Chr. geschrieben und enthält, wie man sehen wird, drei Spalten Text auf der Seite, mit zwei Zeilen Massorah am **oberen** Rand der Seite und fünf Zeilen am unteren Rand, die manchmal bis zu neun Zeilen reichen.

Unsere Illustration ist eine fotografische Reproduktion einer Seite des Originals :US. Sie ist nachgedruckt in Größe, aber es ist ausreichend, um die zu erklären, was wir zu erklären versuchen.

Unter den zahlreichen massoretischen Notizen, die in kleinerer Schrift über und unter dem Text geschrieben sind, befindet sich eine, die als Tatsache feststellt, dass mehrere Wörter des ursprünglichen hebräischen Textes von seinen alten Bewahrern (den Sopherim genannt) absichtlich verändert wurden, und zwar aus **einer** falschen Vorstellung von Ehrfurcht vor Gott.

Eine Liste dieser Änderungen **ist** in der Massorah erhalten. Sie werden "Die achtzehn Änderungen des Sopherim" genannt. Neben der Massorah gibt es vier separate und unabhängige Listen, neben anderen Passagen, die in der Massorah vermerkt, aber in keiner Liste enthalten sind.

Dazu gehören die sieben oben genannten Passagen, in denen

das Wort $\dot{\text{i}}, \dot{\text{y}}, \dot{\text{i}}$, (*clialal*) zu *verfluchen*, stand ursprünglich im Urtext; aber aus Abneigung, einen Ausdruck wie "verflucht sei Gott" mit den Lippen auszusprechen, setzten sie an seine Stelle $\dot{\text{i}}, \dot{\text{l}}$ (*btrach*) zu *segnen* und verwiesen

das ursprüngliche Wort $\dot{\text{y}}, \dot{\text{y}}$ (*clutal*) zu *cwrae*, zu den massoretischen Notizen; und gab die Tatsache ihrer Entstehung zu Protokoll

Dadurch wird **der ursprüngliche, ursprüngliche Text geschützt und für immer vor Verlust oder Vergessen bewahrt**. Durch diese Sorgfalt sind wir heute in der Lage, das ursprüngliche Wort wiederherzustellen.

Seltsam ist, dass der A.V. das Wort $\dot{\text{i}}, \dot{\text{l}}$ (*barach*) **fo bleu** im heutigen Te:dU8 *Receptm*, in all diesen sieben Stellen, mit "Fluch" in Hiob. i, 5, 11 wiedergegeben hat;

ii. 5, 9, und "segnen" in Psalm :it. 8, und 1 Könige xxi. 10, 18.* Sie haben dies getan, ohne dem allgemeinen Leser irgendeinen Hinweis darauf zu geben; und ohne **irgendwelche** Informationen **über** die massoretische Noie.

Tatsache ist, dass es in allen **sieben Paaren** "Fluch" heißen muss, in Übereinstimmung mit dem **ursprünglichen** hebräischen Text; und **die** von den Sopherim vorgenommene und notierte **Änderung** sollte ignoriert oder mit einer **Anmerkung an** den Rand **gesetzt werden**.

Psalm x. 8 sollte wie folgt wiedergegeben **werden**

" Der böse Boa."!teth seines Herzenswunsches;
Und der Habgierige flucht, ja, er verabscheut den Herrn."

Die Wiedergaben und marginalen Alternativen sowohl der A.V. als auch der

R.Y. sind ein ausreichender Beweis für die Ratlosigkeit der Übersetzer in Ermangelung der einzigen Information, die den Text klar macht.

• Der U.V. hat es in den vier Stellen **in** Hiob mit "re nounce" **übersetzt**, mit der Anmerkung "Or, *blalphem* "l"; während es in 1 Könige xxi. 10, 18 **stelt** "*C'Ura*," im Text und " *-Mounce* " am Rand; und in Psalm x. 8 **steht** "renounce" im Text und " *blm* " am Rand I

DER ANGRIFF DES GEGNERS

B. (Seite 54) Kap. i. 6-ii. 10

.B Fli. 6. Vorstellung des Gegners.

b | ii. 7. Die Frage Jehovas.

c | i. 8. Seine Billigung von Hiob.

d | i. 9-11. Verleumdung des Widersachers.

e | i. 12-. Begrenzte Erlaubnis **erteilt**.

f | i. -12. Abreise des Gegners.

gi . 13-19. Bedrängnisse (Hiob's **pos**
Sitzungen).

h I |. 20, 21. Hiobs Geduld. i

| i. 22. Hiob sündigt nicht.

F'a | ii. 1. Vorstellung des Widersachers.

b | ii. 2. Die Frage Jehovas.

o | ii. 3. Seine Anerkennung für Hiob.

d | ii. 4, 6. Verleumdung der Adve1-sary.

e | ii. 6. Begrenzte Erlaubnis erteilt.

/ | ii. 7-. Abreise des Gegners.

tJ | ii. -7. Bedrängnis (Hiobs Person).

h | ii. 8-10-. Hiobs Geduld.

i | ii. -10. Hiob sündigt nicht.

.a1

i. 6. Es geschah aber an dem Tag, als die Engel kamen, um vor Jehova zu erscheinen, dass auch der Satan unter sie kam.

b Und Jehova sprach zu dem Satan: 'Woher kommst du? 1' Und der Satan wandte sich an Jehova und sprach: 'Vom Hin- und Hergehen **auf der Erde** und vom Auf- und Abgehen auf ihr. 1

c Und Jehova sprach zum Satan: "Hast du an meinen Knecht Hiob gedacht? Wahrlich, es gibt keinen wie ihn auf Erden, der rein und rechtschaffen ist, Gott verehrt und das Böse meidet."

d 9-n. Und Satan antwortete Jehova und **sprach**: "Hat Hiob

- Gott verehren, 4 umsonst ? Hast Du nicht selbst gemacht
 - eine Hecke um ihn und um sein Haus und um alle
 - die er hat, auf jeder Seite? Das Werk seiner Hände hast du
 - gesegnet; und sein Vermögen wird im Lande vermehrt 6. Aber
- strecke nun deine Hand aus und schlage 6 alles, was er hat, und siehe ob er Dich nicht vor Deinem Angesicht verfluchen 7 wird.

e 12-. Und Jehova sprach zum Satan: "Siehe, ich habe alles, was er hat, in seine Macht gesetzt": nur gegen seine Person setze deine Macht nicht ein. 8

f 1 -12. Da ging der Satan aus dem Angesicht Jehovas hinaus.

g 13-19. Es war aber der Tag, an dem seine Söhne und Töchter im Haus ihres Bruders, des Erstgeborenen, aßen und Wein tranken, da kam **ein Bote** zu Hiob und sagte: "Die Ochsen pflügten, und die Esel weideten neben ihnen, als die Sabäer 9 1 über sie herfielen und sie ergriffen. Ja, sie haben die Knechte mit der Schärfe des Schwertes erschlagen, und ich bin allein entkommen, um es dir zu sagen. Während dieser noch redete, kam ein anderer herein und sagte: "A .
• fiel ein großes Feuer vom Himmel und verbrannte die Herden und die Knechte und verzehrte sie; und ich allein bin entkommen, um dir davon zu berichten. Während dieser noch redete, kam ein anderer und sagte: "Die Chaldäer haben sich in drei Scharen zusammengetan und die Kamele überfallen und sie mitgenommen. Auch die Knechte haben sie mit der Schärfe des Schwertes erschlagen, und ich bin allein entkommen, um dir zu berichten. Während er noch redete, kam ein anderer herein und sagte: "Deine Söhne und Töchter aßen gerade, und

Sie tranken Wein im Haus ihres Bruders, des Erstgeborenen,

als, siehe, ich ein großer Wind aus der Wüste kam und schlug 'die vier Ecken des Hauses, und es fiel auf die jungen ' Menschen, und sie starben; und ich allein bin entkommen, allein, um
• sagen.'

h 20, 21. Da stand Hiob auf, zog sein Gewand aus und schor sein Haupt und fiel zur **Erde und** betete an und sprach:

- Ich komme nackt aus dem **Schoß eines anderen**,
- Und nackt [zur ea.rtbl sh kehre ich zurück.
- Jehova hat gegeben, Jehova hat weggenommen.
- Der Name Jehovas sei ewig gesegnet.

In 22. all dem hat Hiob nicht gesündigt, und er hat Gott keine Torheit zugeschrieben.

60 Eine neue Übersetzung (2:1-10)

al ii. 1. Wiederum **geschah** es an dem Tag, als die Engel **ii** hereinkamen, um vor Jehova zu erscheinen, dass auch der Satan in ihre Mitte kam, um vor Jehova zu erscheinen.

i, **12.** Und Jehova sprach zu Satan: "Woher kommst du? Und der Satan antwortete Jehova und sprach: "Vom Hin- und Hergehen auf der Erde und
• vom Auf- und Abgehen darin."

c **13-** Und Jehova sprach zu Satan: "Hast du meinen 'Knecht Hiob bedacht, daß es auf Erden keinen gibt wie ihn, der rein und ₁upght; einer, der Gott verehrt ¹⁴ und das Böse meidet; und er _i hält immer noch an seiner Integrität fest, obwohl du Mich aufgestachelst hast

! gegen ihn, um ihn ohne Grund zu vernichten!¹⁰?

d -4, 5. Da antwortete der Satan dem Jehova und sprach: Ein Fell [b] für ein Fell getauscht. ¹⁶ Aber alles, was der Mensch hat, wird er für sein Leben geben. So strecke nun deine Hand aus und schlage ¹⁷ sein Gebein und sein Fleisch, und er wird dich verfluchen¹⁸ vor deinem Angesicht.

• **16.** Und Jehova sprach zu dem Satan: "Siehe, ich bin in deiner Macht, -9

• nur sein Leben verschonen I'

I | 7-. Da ging der Satan aus dem Angesicht Jehovas hinaus,

g 1 -7: Und er schlug Hiob mit schmerzhaften Wunden ^{11D} von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel. Und er nahm ihm eine Scherbe, um sich damit zu schaben, während er in der Asche saß.

h/8-1c>-. Da sagte seine Frau zu ihm:²¹ "Willst du immer noch

Ich 'halte deine Integrität fest ? Verfluche¹⁸ Gott ²² und stirb.' Und

sagte er zu ihr :-

Du redest, wie die törichten Frauen reden.

- Sollen wir unseren Segen als von Gott kommend annehmen, und sollen wir nicht auch das Unglück annehmen? '

i | -10. Bei all dem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

¹ Heb., 1:1-0" „,a-;tv - - (benai lia lflolwm) ,cm, von Gott, wird (im Alten Testament) immer von Engel: in diesem Haken (Kap. xxxviii. '1), und in Gen. vi. 2. Ps.

xxix. 1 ; lxxxix. 6. Dan. iii. 25. Es ist daher klar, dass Hiob i. 6; ii. 1, und Gen. vi. 2, 4, sind keine Ausnahme von der Regel, dass einige von ihnen fiel, wir

wissen aus 2 Petr. ii. 4 und Judas 6, 7. Die letztgenannte Stelle identifiziert die Art des Falles, der in Gen. vi. 2, 4 beschrieben wird. Deshalb werden sie im emphatischen Griechisch (1. Petr. iii. 19) als "gefangene Geister" bezeichnet, die dem endgültigen Gericht vorbehalten sind. In der englischen Sprache würde man sagen: *impruoniil ,pint.*

Im Sept. heißt es: "Vom Umherziehen unter dem Himmel bin ich gekommen". Siehe Ginsburgs hebräischen Text und Anmerkung.

³ Hebr., *atJt tMf, 6 ksatr auf*.

⁴ Hebr., *BloIwm*.

¹¹ Hebr., *7., a, th, aprJa<I, im Ausland*.

⁶ Hebr., *berühren*.. Die Redewendung für Verletzung, a. aus der Figur Ttj)flinoaia.

⁷ Siehe Anmerkung zu Kap. i. 5.

⁸ Hebr., *kalIvi*.; gestellt von MBtonymy für Macht.

⁹ Hebr., *ShBba*, von *Metoo9ni9* (des Subjekts) für ein Heer des Volkes von Saba gesetzt.

¹⁰ Hebr., *tktJ ji, I'6 von El,okim*. Durch die

Abbildung *AntimeIVJia*, ein göttlicher Name wird für das, was groß, hoch, herrlich, stark oder schön ist, verwendet. Sohere *agreat* ftre. Vergleiche Gen. x.xiii. 6; x.xx. 8. Ex. ix. 28. 2 Ch. xx. 29; xxviii. 18.

Job. iv. 9. Pa. xxxvi. 6; IX.viii. 15; Ixxx.. 10; civ. 18. Lied viii. 6. Jer. ii. 31, &c. Siehe *FigwrtJB o.f Speech*, von dem 11a.me Autor und Herausgeber, S. 502, 503.

¹¹ Hebr., *BprBad sie, sel-velI*; oder, a.a

Wir sollten sagen, *depl:jed*, III Siehe Anmerkung OD Kap.

I. 6. ¹³ Siehe

Anmerkung zu Kap. i.

8. ¹⁴ Hebr., *El,okini*.

¹⁵ Hebr., *ihn verschlingen*.

HA "Haut für eine Haut" war einst ein **Spruchwort**, das **Satan** zitierte, um das übliche Prinzip für menschliche Veränderungen auszudrücken. Aber was wird ein Mensch nicht alles für sein Leben geben? (Vergleiche Pa. x.lix. 7, 8. Matt. xvi. 26.)

¹⁷ Siehe Anmerkung zu

Kap. i. 11. ¹⁸ Siehe

Anmerkung zu Kap. i.

5. ¹¹ Siehe Anmerkung

zu Kap. i. 12. ²⁰ Hebr.,

sore.

III Die Septuaginta liest hier a.s. die Worte von Hiobs Frau: "Wie lange willst du noch ausharren und sagen

• Siehe, ich warte noch eine kleine Weile, in Erwartung der Hoffnung auf mein Leben.

liverance ?'

Denn siehe, dein Gedächtnis ist ausgerottet von der Welt, von deinen Söhnen und Töchtern, von den Wehen und Schmerzen meines Leibes, die ich vergeblich getragen habe, und von den Schmerzen, und du selbst hast dich hingesezt, um die Nächte unter freiem Himmel unter dem Gewürm zu verbringen, und ich bin ein Wanderer und ein Knecht von Ort zu Ort und von Haus zu Haus und warte auf den Untergang der Sonne, daß ich ausruhe von meinen Mühen und Schmerzen, die mich jetzt bedrängen. Ich bin ein Wanderer und ein Diener von Ort zu Ort und von Haus zu Haus und warte auf den Untergang der Sonne, damit ich mich von meiner Arbeit und meinen Schmerzen erholen kann, die mich jetzt bedrängen. Nun verfluche ich Gott und sterbe."

²² Hebr., *El,okim*.

DIE DREI FREUNDE: DIEffi ANKUNFT

C. (Seite 54) Kap. ii. 11-13.

- C** | **A** | **a** | ii. 11-. Ihr Besuch. *Sie hören* von Hiobs
Unglück. **b** | -11. The reason.
 B | 12-. Ihr Kummer.(Geistig.)
 B | -12. Ihr Kummer.(Symbolisch.)
ci | 13-. Ihr Besuch. *Sie sehen* Hiobs Unglück.
 b | -13. Der Grund.
-

Die drei

Fnenrla.Ihrarritla.l. ohap. ii. 11-13.

- A** **a** | 11-. Als Hiobs drei Freunde von all dem Unglück hörten, **das**
über ihn **gekommen war**, kamen sie, **jeder von** seinem **Ort**:
Eliphas, der Temaniter, Bildad, der Suiter, und Zophar, der
Naamathiter.

Denn **1**, sie hatten sich verabredet, um mit ihm
mitzufühlen und ihn zu trösten.

B 12-. Und als sie ihre **Augen von** ferne aufhoben
und ihn [zunächst] nicht erkannten, erhoben sie
ihre Stimme und weinten,

B -12. Und ein jeder zerriß sein Gewand und
streute Staub auf ihre Häupter zum Himmel
hin,

- A** **ci** | 13-. Und sie setzten sich mit ihm auf die Erde,
; | | sieben Tage und sieben Nächte; und keiner sprach ein Wort
zu ihm,
 6 | -13. Denn sie **sahen**, dass sein Kummer ex:ceedingly
 Ich grüße Sie.

JOB UND SEINE FREUNDE

D. (Seite 54) Kap. iii. 1-xxxi. 40.

DZl iii. Hiobs

Wehklage.Einleitung. G1k1

l | iv., v. Die erste Ansprache des
Eliphas.

11 | vi., vii. Hiobs Antwort an Eliphas.

k2 | viii. Bildad's erste **Ansprache**.

11 | ix., x.HiobsAntwort an

Bildad. k1 | xi.Dieerste Ansprache
Zophars.

13 | xii.-xiv. Hiobs Antwort an **Zophar**.

(Pkt I xv. Eliphus zweite Ansprache.

l' | xvi., xvii.HiobsAntwort an Eliphu.

k1 | xviii. Die zweite Ansprache

Bildads. 15 | xix. Hiobs Antwort
an Bildad.

k8 | xx. Die zweite **Ansprache** Zophars.

11 | xxi.HiobsAntwort an Zophar.

G1k'l | xxii.Diedritte Adresse von
Elipha.z.

11 | xxiii., xxiv.HiobsAntwort an
Eliphu.

k8 | xxv.Diedritte Ansprache Bildads.

18 | xxvi., 1-xxvii. 10. Hiobs Antwort an **Bildad...**

k' | xxvii.11-xx.viii. 28. **Dritter** Zusatz von Zophar.

Zl nix.-xxxi. Hiobs Selbstrechtfertigung.
Schlussfolgerung.

¹ Für unsere **18MODS**, die dieses Mitglied Zophar zuordnen, siehe die
Anmerkung zu
Kap. xxvii. IL

64A *Neue Übersetzung (3:1-6)*

JOB'S LAMENTO.

Z. (Seite 63) Kap. iii.

Z H1		iii. 1-9. Geburt beklagt.
		11 10. Begründungen.
112		11-12. Kindheit lamentiert.
		12 13-19. Begründungen.
H3		20-23. Männlichkeit beklagt.
		131 -- 134 Q. Erleichterungen.

H'. (above) 1-9. *Birth Lamented.*

iii.I.Danach öffnete JoB seinen Mund und verfluchte seinen Tag.

2. Und JOB begann 2 und sagte:-

. :t l>erish den Tag, an dem ich geboren werden wollte,
Oder die Nacht, die sagte, dass ein Menschenkind
geboren wird.

4. Dieser Tag, er möge für immer dunkel
sein, Eloah kümmer dich nicht um ihn³
oben,

Und lass nicht einen einzigen klaren Lichtstrahl darauf
fallen.

5. Laßt Dunkelheit und Todesschatten sie
zurücknehmen; - Laßt dichteste Wolken sich
auf sie niederlassen;

Lassen Sie die Dunkelheit :6.11 es mit alar.m sammeln.'

6. Diese Nacht! Laßt die Dunkelheit sie für sich
einnehmen; Laßt sie nicht frohlocken,
inmitten der anderen Tage, -

Auch nicht in die Zahl der Monate kommen.

¹ Pel'haps "sein Schicksal", a.a in
xu. 25,

oder der Tag seiner Geburt.

¹ Die hebräische Redewendung
"antwortete und **half**" muss je nach
Kontext mit "**tat und** sagte", "betete
und sagte" übersetzt werden, **was**
auch immer die Art des Gesagten

sein mag. Hier **bedeutet** es "**begann**
und sagte". ¹¹ **Später**

bedeutet es "geschlossen und gesagt". **Eine** ähnliche Verwendung findet sich im Neuen Testament.

³ Vergleiche Deut. xi. 12.

⁴ Vergleiche Gen. i. 2.

⁶ Wie ein Hinweis auf einen drohenden Sturm.

• Heb., *fm11!1'* von *tM Jahr*.

7. Siehe, die Nacht sei freudlos ² ewiglich,
und kein froher Klang sei in ihr zu hören.
8. Diejenigen, die sich mit der Verfluchung von
Tagen beschäftigen, sollen dies verfluchen; die
Geschickten, die den Himmelsdrachen
erwecken. ⁸
9. Alle Sterne der Dämmerung sollen dunkel
sein. Sie soll nach Licht suchen und
vergeblich suchen;
Und möge sie nie mehr die Morgendämmerung sehen. ⁴

¹¹⁻(Seite 64) Kap. iii. 10. *Beason.*

10. Weil sie den Schoß meiner Mutter nicht verschlossen
hat, ⁸
Und verbarg so all dieses Elend vor meinen Augen.

H-. (Seite 64) chap. iii. 11-12. *Infancy Lamented.*

11. Warum sollte ich nicht im Mutterleib gestorben sein P6
Oder wenn sie hervorgebracht wurde, warum ist sie
dann nicht verfallen P
12. Warum wurden mir die Knie ⁷ zubereitet P Oder
warum wurden mir die Brüste [zubereitet], damit ich
saugen sollte P

I ¹⁻(Seite 64) Kap. iii. 13-19. *Begründungen.*

13. Denn in der Stille, wenn ich mich hingelegt
hätte, wäre ich eingeschlafen und hätte mich
ausgeruht.
14. Mit Königen und Ratsherren der Erde;
(Die Männer, die ihre verfaulenden⁸ Denkmäler bauen),
15. Mit Fürsten, die [zu Lebzeiten] viel Gold
besaßen (und die ihre Häuser mit Silber gefüllt
hatten);

¹ Hebr., *bMren*, d.h. unfrohlich.
Daher, *freudlos*, *ckeorles*, wie in xv.
34 ; a.nd xxx. S.

² *h.* Zauberer, die behaupten,
Tage unglücklich zu machen (*tllea in*
J-U).

³ *l.,.* Leviathan oder ägyptischer
Typhon, der die Sonne verschluckt hat
Göt erzeugt Finsternisse. Hiob

räumt diese Tradition lediglich als
Argument ein, ohne weiter darauf
einzugehen. Eine ähnliche

Ein Hinweis darauf findet sich in Kap.
:xxvi. 13, und Jes. xxvii. 1.

⁴Hebr., *die e9eli.d. der Mutter.*

⁵Hebr., *die Türen von m9 tDoffib: d.h.,*
in dem ich lag.

⁶So die Septuaginta und die Vulgata.

⁷d.h. *das es der Hebamme.*

⁶Hebr., n,:!';!O (*chii,r<i,voffh,)* rwi.na.

Es liegt eine bittere Ironie in dem
Wort, das uns sagt, dass die
Denkmäler zwar prächtig und groß
sind, aber wie die Toten in ihrem
Innern nur vor sich hin moderen.

66A Neue Übersetzung (3:16-26)

16. Ach, wäre ich doch eine unzeitige Geburt gewesen!
Wie stillgeborene Kinder, die nie das Licht sehen.
17. Denn dort verursachen die Bösen keine Probleme mehr,
Und dort finden die Erschöpften [endlich] Ruhe,
- 18. Zusammen mit ihnen finden Gefangene Ruhe
Und höre nicht mehr die harte Stimme der Aufseher.
19. Die Kleinen und die Großen sind dort
versammelt; der Knecht wird von seinem
Herrn befreit

H 3. (Seite 64) Kap. iii. 20-23. *Manhood lamented.*

20. Warum gibt er den Elenden Licht? Oder der
verbitterten Seele das Leben verlängern?
21. (Für diejenigen, die sich nach dem Tod sehnen, der nicht
kommt,
Und sucht danach wie die, die einen Schatz suchen,
22. Wer würde vor Freude jubeln - ja!
Seien Sie froh, wenn sie das Grab finden können) ?
23. [Der Schotter 1]: Das ist für den Mann, **dessen**
Weg verborgen ist, den Eloah umhegt.

P. (Seite 64) Kap. iii. 24:-26. *Gründe.*

24. Mein Seufzen tritt an die Stelle der
Nahrung, mein Seufzen ist wie Wasser,
das ausgegossen wird.
25. Denn das, was ich so sehr fürchtete, ist über mich
gekommen,
Und was ich befürchtet habe, ist eingetreten.
26. Ich war nicht unvorsichtig und fühlte mich auch nicht
sicher;
Ich ruhte nicht, ohne nachzudenken, und doch kam der
Ärger.

¹ Daß es hier ein *elUpais* gibt i& "die *ve*," die Worte wiederholend klar; die A.V. und R. V. *supply_ing*, unmittelbar vorhergehend, wie die in Kursivschrift, die Worte : " Warum Is leichter Gedanke scheint übertragen

zu werden gegeben" von Vers 20. Wir fügen zu diesem Vers hinzu.

Eliphaz's erste Ansprache (4 & 5)

ELIPHAZ.ERSTEADRESSE.

kl-(Seite 63) Kap. iv. und v.

k1J | m | iv. 1, 2-. Festnahme.

In | -2. Entschuldigung.

K | iv. 3-5. Ärger (besonders).

L | iv. 6. Rechtschaffenheit (besonders).

P | Mo | iv. 7. Allgemeiner Satz. } = ?

"Ich h

gesehen."

L | 12-v. 1.* Rechtschaffenheit -(Allgemein).

Mo | iv. 2. Allgemeiner Satz. }

p | v. 3-ur. P "I habe u...pt. e

Ich | habe gesehen. " rooII'

K | v. 6-26.tStörungen (allgemein).

Jl | m, | v. 27-Forschung.

n | iv. -27.Empfehlung.

*L x | iv. 12-1fi. Vision.
y | 17- v 1. Stimme { Angelic be.ing118.
- Menschlich bemg119-21,

tKq | 6, 7. Ärgerlich. Unvermeidlich. }
r | 1:!, Vertrauen auf Gott. Srd pe:ton.
s | 9-16. Vernunft (Gottes Größe).
r | 17. Vertrauen auf Gott. }
, | 18. Grund. (Gottes Güte). Ind perlou..
q | 19-26. Schwierigkeiten. Befreiung von ihr.

68A *Neue Übersetzung (4:1-9)*

m. (Seite 67) Kap. iv. 1, 2-. *Anhang.*

- 1v. 1. Da begann ELIPHAZ, der Temanite, seine ^{Antwort1} und sagte:
2. Wenn man dir antwortet, - wärst du dann betrübt P ³

n. (Seite 67) Kap. iv. -2. *Entschuldigung.*
Doch wer kann sich schon zurückhalten, wenn er spricht?

K. (Seite 67) Kap. iv. 3-5. *Trouble (Partir;ular),*

3. Siehe, wie viele andere hast du gelehrt, und
hast schwache Hände zu stärken gewusst.
4. Den schwankenden Schritt haben deine Worte
aufgerichtet, und du hast oft die schwachen Knie
gestärkt.
5. Doch nun kommt zu DIR das Unglück ⁴, welch ein **Kummer!** ⁵
Weil es DICH berührt, bist du erschrocken!

L. (Seite 67) Kap. iv. 6. *Riglightousn,ess (Besonders).*

6. [Sollte nicht deine Furcht [vor Gott]⁶ dein
Vertrauen sein? Und die Rechtschaffenheit deines
Weges deine Hoffnung?

M. (Seite 6i) Kap. iv. 7-11. *Appell an die Erfahrung.*

o. (S. 67) Kap. iv. 7. *Allgemeine Proposition.*

7. Bedenke: Wann ist der Schuldlose vernichtet worden?
Und wann sind die Gerechten ausgerottet worden?

p. (Seite 67) Kap. iv. 8-11. *Beweis.*

8. Ich habe immer gesehen, dass die, die Böses
pflügen und Unheil säen, immer dasselbe
ernten.
9. Sie kommen um, vom Schlag Gottes
getroffen, und von seinem zornigen Schlag⁶
werden sie verzehrt.

¹ Siehe Anmerkung zu Kap. iii. 1.

² Heb., *versuche einen Toord zu tlíe*
; d.h.,
vent11.rc zu argumentieren oder zu
clíffen.

³ Hebr., *sei tüchtig; d.h., loae*
geduldig.

• Dies ist das Substantiv, das zu
liefern ist.

⁵Hebr., *du bist betrübt.*

⁶So muss die *Elli,pau*
geliefert werden.

⁷Wie in Spr. iii. 29.

^s Hebr., *das Blattern seines*
Nasenlochs. Vergleiche Psalm xviii.

15. Jes. xi. 4. 2 Thess. ii. 8.

Die erste Ansprache des Eliphaz
(4:10-17)

69

- 10.¹ [Gedämpft] ist des Löwen Brüllen! [Verstummt ist] des
jungen Löwen Brüllen! Zerschmettert sind des
jungen Löwen starke Zähne!
11. Der grimmige Löwe verendet aus Mangel
an Beute; die Welpen der Löwin sind weit
verstreut.
- L. (Seite 67) kap. iv. 12-v. 1. *BigAteownus (GenM'al)*.
12. Nun wurde mir eine Sache offenbart, und
mein Ohr hat ein Flüstern⁶ davon
vernommen.
13. Als es Gedanken gab, in Visionen der **Nacht**,
Wenn der Schlaf der Sehenden auf die Menschen fällt.
14. Große Furcht überkam mich, und Zittern [**Furcht**]
ließ meine Knochen in **Ehrfurcht** erstarren.
15. Und dann ging ein Hauch über mein
Gesicht,⁸ der mir die Haare zu Berge stehen
ließ.
16. Es blieb stehen, aber ich konnte nichts mehr
erkennen; ich schaute, aber keine Gestalt stand
vor meinen Augen.'

Aber schweig! Denn da hörte ich eine Stimm1-[, die half.]-

17. 'CAN MORTAI, MAN'" BB JUST BEFORE HIS **GOI** ? 13

ODER PRAHLERISCHER :MANN,¹⁴ VOR SEINEM SCHÖPFER, :REIN?

Diese beiden Verse (iv. 10, 11)
werden von einigen als spurlos
verschwunden angesehen, weil die
Figur nicht zu sehen ist. Sie sind die
Veranschaulichung der Aussage von
Vers 9, wobei die Gottlosen mit
diesen Tieren verglichen werden, wie
in Ps. x. 9; :iii. 12, 18, 16, 21, &c.
Vers 11 beschreibt die Wirkung und
Folge von Vers 10.

Bf der **Abbildung** *Zevgma*, nur
ein Verb ¹⁸ für drei verschiedene
Hypon :-brok11n oder *c.-u1lwJ*,
gesetzt. Dies gilt eigentlich nur für
die "Zähne". Die anderen Verben
müssen **entsprechend** dem
"Brüllen" und "Heulen" geliefert
werden. Wir haben "zum Schweigen
gebracht" und "zum Schweigen
gebracht" geliefert.

³Nicht weniger als fünf Wörter sind
erforderlich
in dieser Passage für Löwen

die göttliche Offenbarung über
die Gerechtigkeit.

⁵ H'"-- offenbart *BBcretly* oder
'durch Diebstahl. h,
• &o. a triffis.

r Heb. ni;,,;p:i (tatrdysma,h,) ist mehr als jeder natürliche Schlaf, jedoch tief. Vergleiche Adams, Gen. ii. 21; Abrahams, Gen. xv. 12; **und Sauls**, 1 Sam. xxvi. 12.

⁸ Heb. IJ , (ruach) apiritor breclth oder *Wind*, **d.h. ein Aufwirbeln** oder Bewegen **der Luft**, das durch ein unsichtbares Wesen verursacht wird.

⁹ So der hebräische Text von Ginsburg; Anmerkung: "So sollte es **sein**", **und** auch die Septuaginta.

¹⁰ Heb. ni; ,9;1 (0,671,(J,ffa,h) ailenee.

¹¹m Hebräischen ist die Zahl *Hs,ndiad*,-,-:

- " Ich habe gehört, dass **die SilfflCs ein** tloics," e.,

eine flüsternde Stimme.

¹ Heb. i,,1 (11noah) mom als schwach; gebrechlich und sterblich.

Nicht c;:r (aaam)

Mann, im Unterschied zur Frau;

oder , ! (gever) *Mann*, als mächtig

und stark; oder, ¹ 1:t (ish) *Mann* von hohem Rang.

¹ Heb. *Eloa.h*.

¹⁴ Hebr. , (gever). siehe Anmerkung oben.

70A Neue Übersetzung (4:18-5:5)

18. IN SEINE EIGENEN DIENSTLEISTUNGEN VERTRAUT ER NICHT,
'HIS Engel, die er mit I GNORANOE angreift. ¹
19. "Wie viel mehr diejenigen, die in Häusern wohnen, die
' Aus Lehm; ihr Fundament ist in Staub gelegt. ¹¹
' [So zerbrechlich], dass sie zerdrückt werden wie die
Motte.
20. Zwischen dem Morgen und dem Abend werden
sie vernichtet: "Keiner kann sie retten³ - sie
gehen v ö l l i g zugrunde.
21. Ist nicht ihr Leben" in ihnen bald entfernt P
Sie sterben, bevor sie die Weisheit erlangen.
- v. 1. Oall **nun!** und gibt es einen, der Dir antwortet
P An wen unter den Heiligen willst Du Dich
wenden P

o. (Seite 67) Kap. v. 2. *Allgemeiner Satz.*,

2. **Der** törichte Mensch wird von seinem eigenen Zorn getötet;
Und die Empörung tötet die Einfältigen.

p. (Seite 67) Kap. v. 3-5. *Der Beweis.*

3. Ich, wenn ich die törichten Wurzeln gesehen habe,
Habe sofort gezeigt, was stattfinden würde Land sagte]:
4. Seine Kinder **werden** weit davon entfernt sein, in
Sicherheit zu sein,
Und beim Durchschreiten des Tores zu Tode
gequetscht,
Da niemand in der Nähe ist, der sie retten könnte.
5. Seine Ernte **wird** er essen und trotzdem hungern,
Und wenn er es aus der Dornenhecke ⁷ nimmt.
Eine Schlinge⁸ wartet darauf, ihren Reichtum zu
verschlingen.'

¹ Vergleiche Eliphaz, Kap. xv. 15.

¹ Vergleiche Kap. x. 9; xiiii. 6;

2Kor. v.1.

•So Ginaburgs Heb. Text und

Anmerkung.

Heb., Zeltpflock: d.h. ihre Uje.
Siehe den Oxford Gesenius, Seite
462, für diese andere Lesart {" *tenl*

Z "f")

Die Frage
Ton gestellt

wird in feierlichem

Ironie: Wenn niemand heilig und niemand gerecht ist außer Gott, wer außer ihm kann dann den Maßstab für **wahre** Gerechtigkeit festlegen?

⁶ Oder *pointertl, aus, o.s* in Gen. :ux. 28, Jes. lxii. 2.

Einige MSS. lesen, *ke nimmt es int* t "lu {fl"lln<llries.

⁸ So die R.V. Die A.V. folgt Kimchi.

Die erste Ansprache des Eliphaz
(5:6-15)

71

q. (Seite 67) Kap. V. 6, 7. *Ärger ist unvermeidlich.*

6. Seien Sie sicher, dass das Böse nicht aus dem Staub kommt;

Und keine Mühe, die als Kraut aus dem **Boden** sprießt.

7. Ach nein! Die Not des Menschen **beginnt** mit seiner Geburt,

Von dort steigt sie auf, wie die Funken aus dem Feuer aufsteigen.

r. (Seite 67) Kap. v. 8. *Vertrauen in GOTT.*

8. Was mich betrifft, so möchte ich zu Gon gehen:
Ja, vor Gou würde ich :meine Sache darlegen;

s. (Seite 67) Kap. V. 9-16. *Beason (Gottes Gnade).*

9. Der große und unerforschliche Dinge tut, und³
wunderbare Dinge, bis sie zahllos sind:

10. Der Regen auf die durstige⁴ Erde gibt und
Wasser auf die offenen Felder sendet.

11. Der die Niedrigen in die Höhe hebt, und
die Trauernden in Sicherheit bringt,

12. Und vereitelt die Pläne listiger Menschen;
So dass sie ihre Pläne nicht verwirklichen können.

13. Der die Weisen in ihrer eigenen Verschlagenheit nimmt;
Damit ihre schlaunen Pläne durchkreuzt werden.

14. [Solche Menschen⁵ treffen auf die Dunkelheit des Tages;
Und am Mittag tasten, wie in der Nacht.

15. Er rettet vor dem verschlingenden Mund des
Schwertes⁵ und reißt den Bedürftigen aus ihrer
starken Hand.

vereitelt ihre Pläne, indem er sie vorwegnimmt

¹ Das " (ke) ist ein sehr starkes Auversivum, das genau das Gegenteil von dem impliziert, was gerade gesagt wurde. Es ist gut ausgedrückt "Ab no" von Prot Tayler Lewis.

² Hebr., *aona von the falnie* (oder von der Fackel).

³ Sosomecodices mit Sept., Vulg. und Syrisch. Siehe Ginsburgs Text und Anmerkung.

⁴ Hebr., *das Gesicht der Erde.*

⁵ Oder *überstürzt, d. h. er*

und, wie wir sagen, "vor der Hand mit ihnen zu sein".

⁸ Hebr., von *dem Schwert aus ihrem Mund*. Aber einige Codices mit Aramäisch, Syrisch und Vulgata lesen *the sword of their mouth*. Siehe Anmerkung zu Ginsburgs hebräischem Text. Die Bedeutung ist also die gleiche wie in Ps. lvii. 4; Iv. 21; lxiv. 8. Vergleiche Isa. xlix. 2; Heb. iv. 12; Offb. i. 16; ii. 16; xix. 15. "Mund" wird für die *Schneide* des Schwertes gesetzt.

72A *Neue Übersetzung (5:16-23)*

16. So kommt für die Armen ein Grund zur Hoffnung; [darum] hält die Ungerechtigkeit ihren Mund zu.

r. (Seite 67) Kap. V. 17. *Vertrauen auf Gott.*

17. Glücklich ist der Mann, den **GG**)³ korrigiert; t
Die Züchtigung des Allmächtigen oh ich
verschmähe dich nicht.

s. (Seite 67) Kap. v. 18. *Vernunft (Gottes Güte).*

18. Denn er ist es, der verwundet und doch zusammenbindet;
Er schlägt zu, doch sind es seine eigenen Hände, die heilen.

g. (Seite 67) Kap. V. 19-26. *Schwierigkeiten. Befreiung von ihr.*

19. In der Not ^{six}5 wird er dich erlösen;
Ja, ich **werde** in sieben Jahren kein Unglück erleiden.
20. In der Hungersnot: Er wird dich vom Tod
erlösen; im Kampf, von der Macht ⁶ des
Schwertes,
21. In Verleumdungen⁷ sollst du sicher versteckt sein;
Und wenn das Verderben ⁸ kommt, sollst du dich nicht
fürchten,
22. Über Verwüstung und Mangel wirst du lachen; ⁹
Und vor den Tieren¹⁰ sollst du ¹¹ dich nicht fürchten.
23. Denn mit den Steinen ¹¹ wirst du einen Bund
schließen, und auch die wilden Tiere werden mit
dir in Frieden leben.

¹ *Metonymie des Adjunkts, d.h.* "Ungerechtigkeit" steht für diejenigen, die Ungerechtigkeit tun.

¹ Dies ist die Redewendung für das Aufhören einer Sache. Siehe Ps. evi. 42; **b:iii. 11.**

³ Hebr., *Eloal*.

⁴ Ps. :r.civ. 12.

⁵ Heb., Redewendung, *sechs, sieben, wie einmal, zweimal*, bedeutet je *ao* viele.

⁶ *Metonymie* (der Ursache), wobei "Hände" für *Macht* steht.

¹ *Metonymie* (von *Adjunct*), *Geißel der Zunge*, die für *Verleumdung*

steht, wie in Ps. iii. 2; lvii. 4; 1r.iv. 3, 7, 8; Jer. ix. 8, 8; d.h., wenn du bist

verleumdet, soll es nicht schaden
:dich So das französische *cottp de
langue;* und deutsche
zungendreacherei.

⁸ *Metonymie* (von *Adjunct*). *Destruc
tion* für den Zerstörer gestellt.

⁹ *Mentonymie* (von *Adjunct*),
Lachen
um sich *sicher* zu fühlen.

¹⁰ **Hebr.**, *Tiere der Erde*, *d.h.*
wilde Tiere im Unterschied zu
domestizierten Tieren.

¹¹ *Synekdoche* (der *Spezies*).
Steine (hebr., *atonea des -feldes*)
werden für alles eingesetzt, was
den Boden unproduktiv macht.
Die Verse 22, 23 sind in vier
Zeilen abwechselnd, V. 23-
. zur Erklärung von 11, 22.

Die erste Ansprache des Eliphaz
(5:24-27)

73

- 2'**. Du sollst wissen, dass Frieden in deinem Zelt ist;
Und wenn ich durch deine Wohnung schaue, vermisse ich nichts.
25. Und du sollst wissen, dass dein Same zahlreich ist, dass er oft sprießt wie das **Kraut** auf dem Feld.
26. Und du, in reifem Alter bis zu deinem Grab
Ihr werdet kommen, wie Garben in der Ernte, die eingesammelt werden. ³

m. (Seite 67) Kap. v. 27-. *Besewrah.*

27-. Siehe, das haben wir gut durchdacht; und so ist es auch;

n. (Seite 67) Kap. v. -27. *Empfehlung.*

-27. Höre es und bewahre es zu deinem eigenen Besten.'

¹ 0 r / oW.

¹ So die aramäische und die Septuaginta. Siehe **Ginsburgs** Text und Anmerkung.

¹ Heb., יתא געק von aliea'JeB'THO'Imctli Spitze in ita

,aaaon: d .h., wie Garben sind

in der Erntezeit in der Gärtnerei
aufgestapelt oder aufgeschichtet
werden.

•**Heb.**, merke es dir: **d.h.**, nimm
es für dich selbst, oder, wie im
A.V., "zu deinem Besten".

74A *Neue Übersetzung (6:1-6)*

DIE ERSTE ANTWORT VON IOB AN ELIPHAS.

I'. (Seite 63) Kap. vi. vii.

- I-|N| vi. 1-7. Hiobs übermäßiger Kummer.
O| 8-13. Der Tod lässt zu wünschen übrig.
Pj 14-
21. Vorwurf. (Ihre Gefühle.)
PI 22-
30. Vorwurf. (Ihre Worte.)
O| vii. 1-10. Der Tod ist zu wünschen.
N 111-21. Hiobs übermäßiger Kummer.

vi. N. (ahoYe) chnp. vi. 1-7. *Hiobs excessi-;:e Trauer.*

- vi. 1. Da antwortete JoB und sagte: -
- Ach, könnte ich doch meinen Kummer gründlich abwägen,
Und all mein Weh die Waage hebt! ¹
3. Denn es wäre nun schwerer als der Sand.²
Aus diesem Grund überwiegt es bei weitem meine Worte.
-1. Denn Schaddais Pfeile stecken jetzt in mir, Die Hitze, die mein Geist trinkt.
G<'ID'S ⁶ Schrecken sind jetzt gegen mich aufgestellt.
0. Brüllt der Wildesel, wenn er im Gras sitzt?
Oder der Ochse liegt, während er sein Futter frisst P
6. Kann man geschmacklose Lebensmittel ohne Salz essen P Oder hat *das* Eiweiß einen Geschmack?

¹ D.h., wenn Hiobs Sorgen und Nöte in die Waage gelegt werden könnten, würde ihr Gewicht das andere Meer anheben und damit alles aufwiegen, was darin sein

könnte.

¹Hebr., *Sand der Bea*.
^{3d}*h* seine Trauer
übersteigt die Kraft der Sprache, sie
zu beschreiben.
⁴Vergleiche Ps. nxviii. 2.
⁶Hebr., *Eloah*.



Hiobs erste Antwort an Eliphaz (6:7-17) 75

7. [So ist es mit meinem Kummer]; er macht meine Seele abweisend
Alle Dinge; wie Essen, das nicht schmeckt ¹ macht krank.

0. (Seite 74) ch. vi. 8-13. *Deatk zu /Je gewünscht.*

8. Oh, dass mein Gebet [vor meinen Gott] käme: Dass Eloah meinen Herzenswunsch erfüllen würde2
9. Dass es Eloah gefalle, mich zu vernichten;
Dass er seine Hand löse und mich abschneide.
10. Ich sollte immer noch Trost finden, ja, sogar darin, dass ich es noch aushalten könnte, obwohl IIE den Heiligen nicht verschont, den ich nicht verleugnet habe.
11. Aber was ist denn meine Kraft, dass ich hoffen soll? Oder was ist mein Ende, wenn ich auch geduldig bin' noch P
12. Meine Stärke; ist sie die Stärke der Steine geworden? Oder ist mein :O.esh wie :Fleisch aus Messing geworden P
13. [Es gibt keine Hilfe für mich;
Meine Weisheit ist mir ausgetrieben worden. ¹

P. (Seite 74) chap. Yi.14-21. *Beschwerde über den Mangel seiner Freunde von Sympathie.*

14. Auch dem Ohnmächtigen⁶ gebührt noch Liebe von Freunden, auch wenn er die Furcht vor Shaddai aufgibt.
15. Aber MEINE Freunde erweisen sich als trügerisch, wie ein Bach; wie Bäche, deren :fließendes Wasser verschwindet
16. Und werden nicht gesehen⁷ wegen des Eises, [Oder vom] Schnee, der, wenn er fällt, sie bedeckt.
17. Wenn es warm wird, versiegen die Bäche; wenn es heiß ist, verschwinden sie von ihrem Platz.

¹ Hebr., *Bicknessa von meinem Essen. Oder, von HypaZZa,ge, Essen von wilmfBB ; d.h. Essen mit Can.t,BfIB Krankheit, oder un- lavourg Essen.*

² Hebr., *mein Kopf, oder e.;;pectation. Oder, wie A.V., "das, wonach ich mich sehne", d.h. der Wunsch meines Herzens.*

³ Hebr., *deren WOTds.*

⁴ Hebr. *yrolong '111/f/ aouZ, oder deme.*
Uoord Gesenius schlägt vor: "Mein

Geduld" (661a, 6 g).

Vergleich

e

R.V.

⁵d. h., ich bin nicht nur hilfslos geworden, sondern auch ein Narr, wie Eliphaz in Kap. V. 2 vorgeschlagen hatte.

⁶Hebr., *die Entfesselung*.

¹ Hebr., *dMken*, *d.h.* dunkel oder verborgen werden, so dass sie nicht gesehen werden können.

76 Eine neue Übersetzung (6:18-27)

18. Sie **weichen von** ihrem üblichen Weg ab ; ¹
Sind verloren; und in die leere Luft hinaufgestiegen."
19. Die Karawanen von Tema schauen sich um;
Die Unternehmen von Saba **für sie** lange.
20. Sie schämen sich, dass sie ihnen **vertraut haben**. Sie
erreichen die Stelle. Sie stehen und sind erstaunt.
21. [Und so **ist** es auch bei euch]. Ihr kommt zu mir; ⁴
Ihr seht einen furchtbaren Anblick **und seid** erschrocken. ⁶

P. (Seite 74) Kap. vi. 22-30. *Remonstran" bei !tis Freunden'*
Worten.

22. Seid ihr gekommen, weil ich **sagte**: Gebt
mir etwas? Oder: Bringt mir von eurer Habe
ein Geschenk?
23. Oder: Erlöse mich von der **Macht** des
Widersachers? Oder: Löse mich aus der Hand
des Unterdrückers?
24. Ich bitte dich, lehre mich, und ich werde schweigen!
Und mach mir klar, wo ich mich geirrt habe.
25. Wie :eindringlich sind Worte der Aufrichtigkeit!
Aber was IHRE Worte betrifft, wie werden SIE überzeugen?
26. Tadeln Sie YB, indem Sie auf MEINE Worte fasten'n,
Wenn einer, der verzweifelt ist, [willkürlich] spricht wie
27. Der Wind ?¹ Waisenkinder, ihr könntet
genauso gut aBBai⁹ und das Elend eures
Freundes verzehren.

¹ Hebr., *der Pfad, ihr Weg*.

² Heb., *sie gehen hinauf in tohu*, wie K, ¹tl. --- (*tirwa --- 'Vattirau*) in
Gen. i. 2., *empwneaa, d. h.*, byesehenetwas *Furchtbares* und *föar*.

Verdunstung. Dieser Vers gilt
hardlybeexpressedinEnglish..schön zu den Strömen, aber ⁶ *d. h., eine*
Bestechung in meinem Namen. sicherlich nicht (wie bei R.V.) zu ⁷

Heb., *11, a, nll.*; durch *Metonymie* Karawanen setzen; denn sie können
kaum vor **Macht sein**
soll verdunsten I8

- *d. h.*, spricht nach dem
Zufallsprinzip, wie die-

³ So scheint der Syria.o und .Ara.ma.ic. Seewind scheint zu wehen:
d. h., kaum Ginsburgs Text und Anmerkung. zu wissen, was er sagt -
oder woher -

⁴

Hier gibt es verschiedene Lesarten
kommenseine Worte oder wohin sie
gehen. Eine Schule von l|!Assorites hat "zu ¹¹⁹ So Septuaginta und
Vulgata. Siehe:

/im. : *d. h.*, an deinen Freund. Ein weiterer Text und eine Anmerkung von

Ginsburg. Heb., hat "zu 'thing.'" Die Septuaginta j cast z,01usd es auf
als in Gen. dill. und Synac hat " zu 111c." Seo : 1:1. Es gibt keinen Anlass,
Ginsburgs Text und Anmerkung zu liefern. ' "Lose" wie in der
R.V.

28. So seid nun zufrieden und seht mich an. Wenn ich lügen sollte, wird es vor deinem Gesicht sein³,
29. Kehrt zurück, ich bitte euch, lasst das Unrecht nicht überhand nehmen;
Ja, kehre um; meine Sache ist wirklich gerecht.
30. Gibt es, frage ich, Perversität in meiner Zunge
P Und kann ich die Ungerechtigkeit nicht erkennen P

0. (Seite 74) ch. vii. 1-10. *Deatlt zu wünschen übrig.*

- vii. 1. Ist das Leben eines Sterblichen nicht ein Kampf auf Erden P
Und wie der Tag eines Mietlings, seine Tage P
2. **Wie ein** [müder] Arbeiter nach dem Schatten hechelt,
Und wie der Mietling auf seinen Lohn wartet,
:J. So erbe ich, Monate der Eitelkeit ;
Und Nächte voller Müdigkeit waren mein Los. ⁶
4. Sobald ich mich zum Schlafen hinlege, sage ich:
Wie lange noch, bis ich aufstehe und die Nacht vorbei ist?
Und ich bin voller Sorgen bis zum Morgengrauen.
- 6: "Mein Fleisch ist mit Würmern und Erdklumpen bedeckt," "Meine zerrissene Haut heilt, dann läuft sie von neuem.
6. Schneller als ein Weberschiffchen sind meine Tage, und sie sind ohne einen Schimmer von Hoffnung verbracht.
- i. Denke daran,⁶ dass das Leben nur ein Hauch ist,
Mein Auge wird nicht mehr das Gute erblicken ⁷.

¹ d.h. offensichtlich für dich. Der Satz könnte lauten: "**Ich werde** dich sicher nicht ins Gesicht betrügen."

² Heb., 11J (cIul-ik) der Gaumen: d.h.,

So wie der Bauer die verschiedenen Geschmäcker der Speisen unterscheiden kann, so kann ich nicht unterscheiden, was falsch und was richtig ist.

³ Hebr., *tli.r.y haben vorbereitet.* Diese Redewendung ist häufig zu finden und bezieht sich **auf** unbekannte und unsichtbare **Organe**, die Gottes Urteile ausführen. Vergleiche Ps. xlix. 15, "wie Schafe stößt *der!!* sie (die Gottlosen)

in die Scheol." So Hiob iv. 19; xviii 18; xix. 26; xxxiv. 20. Die Redewendung geht ins Neue Testament über, Lukas xii. 20, "*sie* fordern deine Seele von dir". Im umgekehrten Sinn haben wir Isa. lx. 11, "*sie* werden deine Tore offen halten". Es kann daher gut als *imperacmal* wiedergegeben werden,.

⁴Hiob wendet sich nun an Gott und wendet sich an ihn. Vgl. Kap. xiii. 20.

⁰*d.h. genießen.* Ich werde nicht mehr genießen
"Gute Dinge.

78A *Neue Übersetzung (7:8-19)*

8. Die Augen, die mich jetzt sehen, werden nicht mehr sehen, aber Deine werden mich sehen, obwohl ich nicht mehr sein werde.
9. A. **eine** vergeudete Wolke, die sich verflüchtigt,
Wer also in die Hölle geht, kommt nicht wieder
heraus.
10. Er kehrt nicht mehr in sein Haus zurück.
Der Ort, der ihn kannte, kennt ihn nicht mehr.
- N. (Seite 74) kap. vii. 11-21. *fob's excessive grief.*
11. [Und daher mein Kummer]. Ich kann meine
Worte nicht zurückhalten;
In der Qual meines Geistes muss ich
sprechen, und die Bitterkeit meiner
Seele aussprechen.
12. Bin ich ein [unruhiges] Meer? oder, der Tiefe,
Ein Ungeheuer, das du über mich wachen lässt?
13. Ich sagte: "Mein Bett soll mir Trost bringen;
Meine Couch kann helfen, meinen Kummer zu lindern.
14. Dann erschreckst du meinen Schlaf mit
Träumen, und mit schrecklichen Visionen
erfüllst du mich mit Angst,
15. So dass meine Seele, die sich quält, es vorzieht.
Tod [selbstverschuldet, herbeigeführt] - durch meine eigenen
Hände.
16. Ich verabscheue mich selbst: ich möchte
nicht so weiterleben. Ach, laßt mich allein,
meine Tage sind eitel.
17. Was ist der schwache Mensch², dass du ihn nähren solltest?
³
Oder dass du dein Herz an ihn hängst.
18. Dass du ihn jeden Morgen⁴ besuchst, [und dann] zu
andern Zeiten ⁵ ihn auf die Probe stellen sollst?
19. Wie lange! Willst Du Dich nicht von mir abwenden?
Willst Du mich nicht für einen einzigen Augenblick⁷ sein
lassen P

¹ Hebr., *VON* rwy *eigenen* bOfles, "Knochen" wird durch *Metonymie* für *Glieder* gesetzt. Tod durch Selbstverstümmelung ist der

Gedanke.

¹ Hebr., *Eno, h.* Siehe Anmerkung, Kap. iv.1¹.

³ Oder *bringen Sie mm* llf- Is.i.

2.

Heb., *l.11 mommg.*, Psalm
luili. 14.

⁵Heb., *l.1t Moment.*, Siehe Ps. xi.

4, li.

⁶Vgl. Kap. xiv. 6.

⁷ Heb. *bis ich meinen Bissen
verschlucke.* Ein **arabisches**
Idiom, *für om wtant*; so wie wir
sagen "The twinkling of an eye",
um die gleiche Idee zu e:r.press.

Hiobs erste Antwort an Eliphaz (7:20-21) 79

20. Wächter der Menschen, was soll ich für Dich tun?
Wenn ich gesündigt habe, warum hast Du
mich dann zu Deiner Stütze gemacht? Als
ob ich eine Last für Dich wäre. ¹
21. Warum vergibst du mir nicht meine Sünde
und nimmst mir alle meine Missetaten ab?
Denn ich werde mich bald in den Staub legen;
Und du wirst mich suchen, aber ich werde nicht sein.

¹ Der aktuelle Druck des hebräischen Textes hat die ursprüngliche Lesart *rea.cls in myaalf* geändert. Aber dies ist ein "Du" zu "ich". Siehe Anmerkung zu den Korrekturen des *Boplier-im*; Kap. i. 5. die, indem sie den Buchstaben (*caplz*) weglassen,

80 Eine neue Übersetzung (8:1-6)

III.DAD'S ERSTE ADRESSE,

k 2 (Seite 63) Kap. viii. k2

- Q | viii. 1, 2. Vorwurf an Hiob.
 | RI 3. appelliert an die Vernunft.
 | S | 4-7. Anwendung auf den Beruf.
 | B | 8-19. Appell an die Tradition.
 | BI 20. Anwendung auf den Beruf.
 | Q j 21, 22. Trost für Hiob.

Q. (oben) Kap. viii. 1, 2. *Verweis of Jo/J.*

- iii. I. Da antwortete BILDAD, der Schuit, und sprach: -
 2. Wie lange willst du noch solche 2Worte wie diese ausschütten?

[Wie lange] werden sie sein wie der stürmische Wind P

R. (oben) Kap. viii. 3. *appellieren an die Vernunft.*

3. Der [Gerechte]3 Gon: Irrt er im Gericht P Oder:
 Shaddai: Verfälscht er das Recht P

S. (oben) Kap. viii. 4-7. *Anwendung auf JOO.*

4. Es mag sein, dass deine Söhne gegen Ihn gesündigt haben, und Er hat sie um IHRER Übertretung willen ausgeschnitten.6
 5. Wenn du dich nun zu Goo begeben willst 8 Und flehe zu Shaddai 7 ;
 6. Wenn du selbst nur recht und rein wärst, Dann wird er dein ernsthaftes Gebet erhören 8

-und wohlhabend mache

deine gerechte Wohnung. -

i Hebr., *reden* oder *schwätzen*.

• Hebr., *theae*

a Hebr., *El*. Das Wort riQbteouschannan

Hithpael steht, kann gut aus der nächsten \ intensiven und reflexiven, und bedeutet Zeile. geliefert werden: zu *Beek*, *Goa* gnädig zu machen

4 Oder, es, '1141/1 sein, dass tlvg BonB hOll) eone 's self.

BinnetZ; d. h., il not thyself it may 8 So sollte es mit **Sep t.** sie sein. Siehe Ginsburgs hebr. Text und Anmerkung. 6 Hebr., durch *tlie ha, u, j*,

ihrer tra.n.

9rea, io, i, Siehe R. V., und A. V. Rand.

Hebr., *Bl*.

9 Hebr., *deines l., a. bitawmof ng hUOUA-*

ness. Dies, durch die fi2U8 *BnaUage*,

- bedeutet *th11 rigkteo'UB n.abitation*.

7. Wie klein auch immer dein erstes Vermögen
erscheinen mag, dein letztes Ende sollte
überragend groß sein.

R. (Seite 80) Kap. viii. 8-19. *Appell an die Tradition.*

8. Erkundige dich nach der früheren Zeit,
und lerne von ihren Vätern,
9. (Denn wir sind von gestern und wissen nichts;
ja, wie ein Schatten sind unsere Tage auf
Erden).
10. Sollen SIE nicht zu dir sprechen und dir sagen¹ |
Kluge Dinge ³ aus ihrer Erfahrung ⁴ [wie diese] ?
11. Das Schilfrohr: kann es ohne den Sumpf hoch wachsen?
Die Fahne: Kann sie gedeihen, wo kein Wasser ist?
12. Solange es noch grün ist und ungeschnitten
steht, verdorrt es schneller als jedes Gras.
13. So ist das Ende aller, die Gon ⁶
vergessen; so geht die Hoffnung der
gottlosen Menschen zugrunde.
14. Seine Zuversicht wird sich ihm als wertlos
erweisen⁷; und das, worauf er vertraut⁸ ist ein
Spinnennetz.
15. Er stützt sich auf sein Zelt - es gibt nach,⁹
Er klammert sich daran, aber es hat keinen Bestand.
16. '[Oder wie der Baum] ¹⁰ so grün vor der Sonne,
'dessen Zweige sich über sein ganzes Gartenbeet
ausbreiten;

¹ Die Figur der *E'l* "otesia, die eine nachdrückliche Behauptung in Form einer Frage aufstellt, bedeutet *t'liey shall* INDEED. Vergleiche Rut ii. 9.

• Siehe Anmerkung zu Ginsburgs hebräischem Text. ³ Hebr. D'pt;) (*millim*) nicht einfach *wo,,il,s*, sondern *sententiöse* *WOI "ds, BQ//JI, li?S, pa'l "ables*, Sprichwörter, wie die, die folgen :-
z.B., der *,,,Aal*, die *Fahne*, t.he *apidJ'T*", der *Baum*, a.and die Anwendung von ihnen durch die Männer des ehemaligen Generation selbst.

⁴ Hebr. von *thei'T*" *hea'l* "t. Aber es bezieht sich hier nicht nur auf das Gefühl.

Nicht "gefühl", sondern "gewusst", d.h. verstanden und erlebt.

⁶ So die Septuaginta. Siehe Ginsburg's Heb. Text a.nd Anmerkung.

⁶ Heb., E.l.

⁷ Heb. *1p:* (*ya "kot*), *wird ihn anwidern*; oder *wird OT* *es zeigen,elj* *wo'l "thleaB* zu *l-,i,m.* -

⁶ Hebr., sein *tmst*, durch *Metonymie* gesetzt, für *das, worauf er t'l "UBTs*.

• Hebr., *es steht nicht*.

¹⁰ Es ist klar, dass *die Ellipsis* so versorgt werden.

Hiobs erste Antwort an Bildad 83

JOB'S ERSTE ANTWORT AN
BILDAD,

^{12.} (Seite 63) Kap. ix. , x.

- ii | **T** | ix. Antwort auf Bildad.
U | x. Bittgebet mit Gott.
-

T. (Seite 83) Kap. ix. *Antwort an Bildad.*

TV | ix. 1-4. Hiob nicht in der Lage zu
antworten.

Wt | 15-10. God'spo'n-er. **Allgemei**
| \Vorksun-} suchbar. **nes.**
u | **111**, 12. Gottes Handeln. Weg,;
| undurchsch
| aubar.

V | 13-18. Hiob kann nicht antworten.

WI | t 119-24. Gottes Übung der Leistung 1
| Ungleich . Irpersonal
Iu | 25- Unequad
31. Gottes Reinigungen.

V3 J 3t-35. Job kann nicht antworten.

84A Neue Übersetzung (9:1-10)

Vf (Seite 83) Kap. ix. 1-4. /ol, unfähig, Bi/dad zu antworten.

ix. 1. Da antwortete JoB und sprach:

2. Ich weiß ganz sicher, dass dies so ist;
Aber wie kann der sterbliche Mensch mit Gon gerecht sein?
3. Wenn der Mensch im Streit mit *Hrn*,
Von tausend Dingen konnte er nicht eines beantworten.
4. Wie weise das Herz auch sein mag und
wie stark die Glieder auch sein mögen, wer
jemals *IHM* trotzte und Erfolg hatte.

t. (Seite 83) chap ix. 5-10. *Gottes*
unauffindbar.

Macht.SeineWer

ke
(Allgemein.)

5. Der die Berge versetzt, ohne dass sie es wissen; der
sie in seinem grimmigen Zorn umwirft;
6. Der die Erde von ihrem Platz erbeben lässt, so dass
ihre Säulen ins Wanken geraten.
7. Der die Sonne bittet, und sie verweigert ihr Licht, ²
Und um die Sterne setzt er ein Siegel.
. Der den Himmel³ allein gewölbt hat und über
die wolkigen⁵ Höhen schreitet.
9. Der die ^{Falte}⁶, den Orion⁷ und die Plejaden⁶
gemacht hat, die verborgenen [Sterne in J s
Schritten⁹ des Südens.
10. Der mächtige Taten tut, die man nicht
ergründen kann, und wundersame Dinge,
deren Zahl unendlich ist.

die Erde; und in V. 7-9 haben wir den
Himmel. "Das Meer"

¹ Hebr., *Enosch*. Siehe
Anmerkung zu Kl. 1. iv. 17.

-Jos. x. 12,

• Heb. *Er beugte den Himmel;*
d.h.,

das *Gewölbe* des Himmels über dem
Kopf.

• So Jes. xlix. 24.

• Der berühmte "Mugab"-Codex
liest die Wolken. (Anmerkung:
Ginsburgs hebräischer Text.) *Die*
Achter der Wolken würden also
wolkige Höhen bedeuten. Dies
entspricht auch der Harmonie des
Kontextes. In W. 5 und 6 haben wir

unterbricht hier die Abfolge von
gedacht. Vergleiche Jesaja, xiv. 14.

•Hebr., תַּלְיָה (*Asche*). Der **A.V.**
gibt es als "Arcturus" wieder. Die
R.V. "der Bär". Die Sterne und
Konstellationen und Zeichen
wurden von Gott, ihrem Schöpfer,
benannt und *nummeriert*. Siehe Jes.
xi. 26, und Ps. cxlvii. 4. Unter
Kap. xxxviii. 81, 82 (*t' aish*), und
Amos v. 8 haben wir wieder zwei
davon. Dieser Name der
Konstellation hat in seiner
Übertragung durch die
Jahrhunderte gelitten. Das
hebräische *A3h* ist im A.rabischen
erhalten.

u. (Seite 83) chap. ix. 11, 12. *Gottes*

Handeln.

*Seine Wege sind unerforschlich
(Allgemein.)*

11. Seht! Er geht vorbei, aber ich sehe ihn nicht; er feigt vorbei, ist aber unsichtbar.
12. Seht, er ergreift, wer kann ihn zurückhalten? 1 Oder wer wird zu ihm sagen: "Was tust du?"

V-. (Seite 83) Kap. ix. 13-18. *Hiob t#nab!e zu antworten.*

13. Eloah wird vor **seinem** Zorn nicht zurückschrecken
Bis stolze Verbündete sich unter seiner Hand beugen.
14. Wie kann ich Ihm dann [antworten oder] antworten?
Oder wähle ich meine Worte [für den Streit] mit ihm?
15. Ich konnte nicht veranlasst werden⁴, eine Antwort zu geben,
Wenn auch gerecht: Aber ich möchte meinen Richter anflehen.
16. Wenn ich gerufen hätte, und er hätte mir geantwortet,
Ich konnte mir nicht sicher sein, dass er mich gehört hatte.
17. Er, der mich mit [zerstörerischem] Sturm
überwältigt und meine Wunden ohne Grund
vervielfacht:
18. Die mich kaum zu Atem kommen lässt,

erfüllt mich mit großer Bitterkeit⁶

B Name AZ *NOLI,ah* oder *Annaiah* (die Versammelte). Der hellste Stern **darin ist** unter dem **Namen** *Dubhe* überliefert, was *Herde* bedeutet. **Der** Name entstand zweifellos aus der Verbindung zwischen dem hebräischen Wort *DolwM*, was *soviel wie Herde* bedeutet, und *Dolw*, was *Bär* bedeutet. In keinem der antiken Tierkreiszeichen ist ein Bär abgebildet; und kein Bär **wurde** jemals mit einem langen Schwanz gesehen. Die Namen der anderen Sterne in dieser Konstellation sind **verwandt** und stehen in Harmonie mit der zentralen Bedeutung, die sie vermitteln; z.B. "Mera.ch" (hebr., *der flock*; arabisch, *pwrcha,eil*). "Pha.eda." *gu,a,rileil* oder *nwmbMeil*. "Alioth", *eine Ziege*; "Al Ka.id", *der*

Aassembleil; "ElAlcola", *der heepfol,i,j.* Keiner **hat einen** Namen, der nicht mit den anderen übereinstimmt. (Siehe *The Witness of the Stars*, S. 152-157, vom selben Autor und Herausgeber).

• Heb., ג,ה,ו , (*Oml*) ein ,trong ein.
 Das Sternbild, das heute als Orion
 bekannt ist. Im Denderah-Zodiakus
 lautet sein Name *Ha-ga-t: d.h. er*
wl,o trilwrnpha. Und die
 hieroglyphischen Zeichen lauten *Oar*.
 Orion wurde früher als *Oarion*
 geschrieben, wahrscheinlich von der
 hebräischen Wurzel *Or*, die *Licht*
 bedeutet. Der alte akkadische Name
 war *Ur-anil, das Licht von he011Jen*,

⁸ Heb., נ,ק,ל (*Oimal&*) *tl1e*
Versammlung" der Sterne im
 Zeichen *Tawnu*. If; bedeutet *die*
versammelten oder *aaaembW*. Der
 syrische Name ist *Succotk*, was
bootkB bedeutet. (Siehe *'The*
Witnen of the Stars, S. 124, von
 demselben Autor und Herausgeber).

⁹Hebr., *Kammern*.

¹Heb., *CaU,86 Ihn zu twm b1JOk*.

¹Hebr., *he'lpM'B des Stolzes*, durch
Bnallage, prw,il ke'lperB, diejenigen,
die

i,,

86A Neue Übersetzung (9:19-26)

l. (Seite 83) kap. ix. 19-24. *Gottes Machtausübung unequal.*
(*Persönlich.*)

19. Wenn ich an die Stärke appelliere: Siehe! Er ist stark. Und wenn ich an die Gerechtigkeit appelliere: Wer könnte Ihn anrufen? ¹
20. Sollte ich versuchen, mich zu rechtfertigen, Mein Mund würde sofort die Tat verurteilen.-
21. Wenn ich sagen würde: "Mein Herz und mein Leben sind rein", würde meine Selbstgefälligkeit mir das Gegenteil beweisen. Ich verachte [in der Tat] mich selbst [und verabscheue]. ³
22. Es ist alles dasselbe, darum sage ich es laut: Die Guten und die Bösen vernichtet er gleichermaßen.
23. Wenn die Pestilenz plötzlich zuschlägt, spottet er über die Not der Guten!
24. Die Erde wird von einem Gesetzlosen regiert; die Gesichter ihrer Richter verschleiert er; **Iß nicht; dann: Wer ist es, der das tut?**

u. (Seite 83) chap. ix. 25-31. *Gottes Handeln ist ungleich.* (*Persönlich.*)

25. Meine [glücklichen] Tage ⁴ [liefen] schneller als eine Post, ⁶ sie flohen schnell, als ob sie nichts Gutes sahen.
26. Sie zogen vorbei wie ein schnelles Papyrusboot, oder wie ein Geier, der auf seine Nahrung stürzt.

sich gegenseitig helfen, sich gegen Gott verbünden.

¹ Das Verb bedeutet *ail,d,ress* als auch *zu beantworten*. Wir haben also beide Wörter eingeführt.

Siehe Anmerkung, Ginsburgs hebräischer Text.

⁵ D. h., da meine Schwierigkeiten ohne Ursache gekommen waren, hätte ich auch ihre Beseitigung als grundlos ansehen müssen.

⁶ Hebr., *bitternea,es*: Der Plural wird von *HiberoaiB* für die Sünde *wila,r* gesetzt, die den Superlativ von *mnd* und *Grad* bezeichnet.

Siehe Anmerkung, Ginsburgs hebräischer Text. Der R.V. hat

denselben Sinn, indem er "wer [sagt er] wird mich rufen?" einfügt.

² Hebr., Es oder er würde mich verderben.

³ Hebr., *meine Seele*.

⁴ *d.h.*, meine früheren glücklichen **Tage**. Einige Kodizes lassen mit der Septuaginta "deshalb" aus. Siehe Anmerkung zu Gmsburgs Heb. Text.

⁶ Hebr., *ein rwnner*. Daher können wir das Verb *ran* liefern.

⁶ Die Übersetzer geben die Wurzel, von der sie **n;tC** (*wah*) ableiten, auf unterschiedliche Weise a.ccordiDg wieder. Einige "Gefäße aus Rohrkolben" von **i**, (**w**): andere "Gefäße **der** Verlangen", von **n;tT**, *ahvah*, *d.h.* Verlangen, ihren Hafen zu erreichen; andere "Schiffe der Feindschaft" (von **n;'D**, *eyvah*, *Feindschaft*): *d.h.* Piratenschiffe. Andere identifizieren es mit *Abai*, einem abessinischen Namen für den Nil, wieder andere mit *Joppa*.

27. Wenn ich sagen sollte

Ich werde **meinen Kummer** vergessen,

Wirf meine Schwermut ab und werde fröhlich.

28. Dann **erinnere** ich mich mit Schauern an meinen Kummer.

Ich weiß, Du wirst mich nicht für unschuldig halten;

29. [Du wirst mich für schuldig erklären.]

[Warum sollte ich mich dann so vergeblich
abmühen?

30. Doch bade in Wasser, das rein wie Schnee ist,

Und wasche meine Hände [und mache sie] mit Seife sauber ;-

31. Eben dann würdest du mich in den Graben

stürzen, Und mich zu einem Abscheu für meine

Kleider machen.

V8- (Seite 83) Kap. ix. 32-35. *Job nicht in der Lage zu antworten.*

32. Denn er ist nicht ein Mensch wie ich, dass ich

Sollte sagen: "Lasst uns gemeinsam kommen und bitten! "

33. Ach, wäre doch ein Schlichter bei uns, der

seine Hand auf uns beide legen könnte!

34. Oh, dass er seine Rute von mir entfernen würde,

Damit ich mich vor seinem Schrecken nicht fürchten muss:

35. Dann könnte ich sprechen und kühn für meine

Sache eintreten: Aber jetzt ist es nicht so mit

mir.

¹ **Hebr.**, *ich werde mich schuldig machen.* Unsere Wiedergabe, allerdings in der zweiten Person, drückt genau denselben Gedanken aus.

• Der hebräische Begriff bezeichnet sowohl *Seife* als auch *Lauge*.

¹ *d.h.*, *da er* sich selbst noch als nackt betrachtet, werden **seine** Kleider personifiziert, **die** ihn verabscheuen.

• So einige Kodizes und die Septuaginta. Siehe Anmerkung Ginsburgs Hebr. Text.

⁶ Siehe Tregelles' Gesenius.

BBANeue Übersetzung (10:1-6)

U. (Seite 83) Kap. x. /*Qfls Expostulation mitlz Gott..*

uY	I x. 1, 2.	Petition.
	Zv 3-7.	Bittgebet. Die Macht Gottes.
	w 8-13.	Sein Geschöpf.
	Zv 14-17.	Ermahnung. Gottes Wege .
	w 18, 19.	Seine Kreatur.
Y1	20-22.	Petition.

Y. (oben) Kap. x. 1, 2. *Petition.*

- x. 1. Meine Seele ist meines Lebens
überdrüssig; ich gebe mich meinem
inneren Kummer hin;
Ich muss mir meine Bitterkeit von der Seele
reden:
2. Und zu Eloah sage: Verurteile mich nicht;
Doch verkünde, warum Du mit mir streitest.

v. (oben) Kap. x. 3-7. *E.%_Postulierung. Goa's Macht..*

3. Ist es ein **Vergnügen**, dass Du unterdrückst?
Und so die Arbeit Deiner Hände verachtest,
und die Pläne der Bösen gedeihen lässt?
4. Hast du denn Augen aus Fleisch [wie ein sterblicher Mensch]
P -
Siehst du wirklich so, wie er sieht?
5. Sind deine Tage wie die Tage eines sterblichen
Menschen? -
Oder wie die Tage eines mächtigen Mannes, - Deine
Jahre **P**
6. Dass du nach meiner Missetat suchen und
nach meiner **Sünde** forschen sollst?

¹Heb., *goo, l.*,
• Versorgung des *EUipsi*, ab der
nächsten Zeile.

¹Hebr., *Enoak*. Siehe Anmerkung
zu Kap. iv.17.
Hebr., *Gibbor*. Siehe Anmerkung
zu ch-

iv.17.

7. Denn du musst wissen, dass ich kein Schuldiger bin.
Aber aus deiner Hand kann mich niemand erlösen.

w. (Seite 88) Kap. x. 8-13. *Sein Geschöpf.*

8. Doch Deine Hände haben mich geformt und gestaltet,
hinter, vor ¹: Doch mich hast Du zerstört!
9. Gedenke, dass Du mich wie Lehm geformt hast,
und dass Du mich wieder zu Staub machen
wirst.
10. Hast Du mich nicht ausgeschüttet wie
Milch P Und mich gerinnen lassen wie
Käse P3
11. Mit Verwandten und Fleisch hast Du mich nicht bekleidet P ¹
Mit Knochen und Sehnen gestärkt mein Gestell P
12. Leben und Gunst ⁴ hast du mir gegeben; ¹
Deine wachsame Vorsehung hat mir den Atem verschafft.
13. Doch diese Dinge ⁸ hast du in deinem Herzen geplant.
Denn vor langer Zeit hatte der Gedanke bei Dir gewohnt.
⁷

v. (Seite 88) Kap. x. 14-17. *Expostulation. Gottes Wege.*

14. Hätte ich gesündigt, Du hättest es gemerkt,
und mich nicht von bewusster Schuld
freigesprochen.
15. Wäre ich böse gewesen, wehe mir!
Doch obwohl ich gerecht bin, mag ich mein
Haupt nicht heben; so voller Scham bin ich,
schau auf mein Elend.
16. Und sollte ich es wagen, sie zu heben, so würdest du es
tun,
Wie ein brüllender Löwe meine Seele verfolgt, -
Und zeige noch gegen mich Deine wunderbare Macht.
17. Gegen mich würdest du neue Zeugen bringen,
dein Zorn **über** mich würde zunehmen, Heer um
Heer ¹⁰ gegen mich würde kommen ¹¹.

Das Leben und die Gunst".

Thia ex

¹ Heb. ¹ "OUM über.

² Bezieht sich auf die Entwicklung
des Embryos,

¹ Vergleiche Ps. cuxix. 14-16.

nur hier auftritt.

^s Heb., an mir getan.

⁸ *l.*,. diese Strafen.

⁷ Heb., *mit. th., e.*

Vergleiche

¹
Könige xi. 11.

• Heb., *Uft i. tae IJ up.*

^{1d.} h., *9116.*

¹¹ Heb., *,,, Zotga, l'MjO'l cement.*

¹¹ *d. h.* diese Zeugen.

90A *Neue Übersetzung (10:18-22)*

w. (Seite 88), Kap. x. 18, 10. *Sein Geschöpf.*

18. Warum hast du mich dann aus dem Mutterleib geholt?
Ich hätte sterben können, und kein Auge hat mich
gesehen.
19. Ich hätte so sein sollen, wie wenn ich nicht gewesen wäre;
Und vom Mutterleib an zum Grab getragen worden. ¹

Y. (Seite 88), Kap. x. 20-22. *Petition.*

20. Wie kurz sind meine Tage! Oh, so laß ihn
doch ablassen und mich verlassen, damit ich
mich trösten kann,
21. lleine gehe ich, und so werde ich nicht
zurückkehren, in den dnr kness³ und die
Schatten des Todes,
22. Ein Land der Dunkelheit, dunkel wie die dunkelste Nacht.
Das Land des Todesschattens, wo keine Ordnung **herrscht**,
Und wo der Tag wie die Mitternachtsdunkelheit ist.

¹ Vergleiche Kap. iii.11-18.

² So heißt der hebräische
dernächsten Zeile *K'thiv*,

³Heb., *a, la, ntl von darlm&a, aa in*
Randtitel

Die erste Ansprache Zophars (11:1-6)

91

DIE ERSTE ANSPRACHE ZOPHARS.

k8- (Seite 63) Kap. xi.

11:1 1-6. Zurechtweisung. **Gottes** Urteile (besonders)
über Hiob.

B a | 7, 8. Die menschliche Unwissenheit.

b | 9-12. Göttliches Wissen.

Ba | 13. Menschlicher Verdienst.

l, | 14-19. Göttlicher Lohn.

A 120.

über die

Zurechtweisung. Gottes Urteil

e (allgemein) böse.

A. (oben), Kap.:x:i.1-6. *Zurechtweisung. Gottes Urteile.*
(*Besonders*) *auf job.*

- :xi. 1. Da **antwortete** ZoPHAR, der Naam.athiter, und sprach:
2. Wird eine Masse von Worten keine Antwort zulassen?
Und muss ein Mann mit Lippen 1 - zwangsläufig Recht haben?
3. Ich kann mit meinem Gerede sterbliche MÄNNER ZUM Schweigen bringen;
Du darfst sie verhöhnen, niemand wird dich beschämen.
f. Du magst vielleicht zu einem von ihnen sagen,
'Rein ist meine Lehre: In seinen Augen bin ich rein.'
5. Aber, oh, dass Eloab zu dir sprechen würde;
Seine Lippen schließen sich; und wenn er spricht, hält er den Mund,
6. Und zeige dir einige der geheimen Tiefen der Weisheit, Dass sie weit jenseits von ⁴allem sind,
was man sieht.

gint.

¹Hebr., *eine Menge von Wölfen* -
A **auf die Länge** der Antwort
von ob.

Heb., *ein Mann von Lippen*: d.h., ein
Mann vieler Worte. In Abgrenzung
zu Ex. iv. 10.

¹So sollte es sein nach
Ginsburgs hebr. Text und Septua.

⁴Hebr., *doppelt*: vielleicht im Sinne von *mQIMjold* wie im R.V. Oder, dass es über das, was man tatsächlich "**sieht**", hinaus noch viel **zu lernen** gibt
das nicht gesehen wird: d.h. eine göttliche Bedeutung, die über die äußere **Erscheinung** hinausgeht. Siehe den Oxford Gesenius S. 695 b.

92A Neue Übersetzung (11:7-14)

Dann würdest du wissen, dass (94'1)¹ weniger verlangt als alles, was deine Missetat **verdient**.

a. (Seite 91) Kap. xi. 7, 8. *Human Ignorance*.

7. Eloahs Weisheit ist tief; kannst du sie erforschen? ³
Siehe, Schaddais⁴ vollkommenen Weg kannst du erreichen?
8. Es ist so hoch wie der Himmel: Was kannst du tun?
Tiefer als die Tiefen des Himmels: Was kannst du wissen?

b. (Seite 91) Kap. xi. 9-12. *Göttliches Wissen*.

9. Seine Ausmaße sind länger als die Erde,
und seine Breite ist größer als das Meer.
10. Wenn er vorbeikommt und eine Verhaftung vornimmt,⁵ oder wenn er
Zum Gericht rufen; ⁶ - wer soll ihm dann widerstehen?
11. **Denn** ER kennt die Eitelkeit der Menschen **gut**: ⁷
Und markiert ihre Sünde, obwohl sie sie nicht zu beachten scheint.
12. Aber der eitle Mensch ist von Verstand
⁸ nichtig, ja, der Mensch ist geboren wie ein wildes Eselsfohlen.

a. (Seite 91) Kap. xi. 13. *Human Illerit*.

13. [Hättest du dein Herz vorbereitet und deine Hände
im Gebet zu ihm ausgestreckt:

b. (Seite 91) Kap. xi. 14-19. *Göttliche Belohnung*.

14. Wäre die Sünde in deiner Hand, sie wäre vergeben ⁹;
Das Böse wurde aus deinem Zelt entfernt,¹⁰

¹ Heb., *ElofJ,h*.

^s Heb., i "lf) (*nashah*) zu *aunk*. Daher vergessen (Gen. xii. 51); und wo die Sünde vergessen wird, wird sie vergeben (Ps. =ii, 1). ut Geld ist *aunk* sowie die Erinnerung an vergangene **Ereignisse**. Geld *Zent* ist oft für- *gottm* von den Schuldnern. Daher bedeutet es auch *leihen* und wird daher mit 'U'JIT"// und von 64:ll,CWTl,|I Zahlung assoziiert. Der A.V. ist hier also korrekt. Siehe R.V. marg.

³ I Oor. ii. 10.

⁴ Die Betonung *liegt* auf diesen göttlichen Titeln.

⁶ Hebr., *deliJff* oon : *d.h.*, Verhaftung.

⁶ Hebr., *co/1E86* to *a,aemble*: *d.h.* die Versammlung zum Gericht rufen.

⁷ Hebr., *Sterbliche von IJanity*.

^a Heb., *ein Herz*. Vergleiche Prov-

vi. 33. Hos. iv. 11.

⁹ Heb.?!" *a,IJQ,y*,

-o Nach einigen Codices mit Aramäisch, Sept., Syr. und Vulg. lesen *Zelt*. Siehe Ginsburgs Heb. Tut und Anmerkung.

15. Du würdest dein Antlitz erheben ohne Makel, ja, du würdest fest stehen und bräuchtest dich nicht zu fürchten:
16. Denn all dein Elend würdest du dann¹ vergessen, oder daran denken, dass es wie Wasser vergeht. ¹
17. Heller als der Mittag würde deine Zukunft³ sein, und was jetzt dunkel ist, würde wie der Morgen sein.
18. Du willst Vertrauen haben, denn es gibt Hoffnung; Und nachdem sie sich umgesehen haben, können sie sich sicher sein;
19. Und lege dich nieder und fürchte dich nicht, sondern fürchte dich, und suche deine Gunst.

A. (Seite 91) Kap. xi. 20. *RcbItke. Gottes Urteile (allgemein) über die Bösen.*

20. Was aber die Gottlosen betrifft, so werden ihre Augen versagen,⁴ und jede Zuflucht wird sich für sie als nutzlos erweisen, Ihre Hoffnung wird verschwinden - wie ein Hauch.

¹ Oder "jetzt", gemäß der Anmerkung in Ginsburgs Heb-Text und der Syllae-Version.

• Oder: Wie Wasser vergeht, Du darfst nicht mehr daran denken.

³Heb. i'?'1;1 (*gekittert*) wie die Griechisch **111lw11** (*aion*) Alter, oder Zeit in

Vorbeigehen; gut dargestellt **Hase**
durch *fltture*, bezieht sich auf die
Zeit, **rather als** auf das Leben.

- Heb., *verzehren*: d.h., mit
Verlangen.

- Heb., *ist untergegangen*.

-So A.V. Rand.

94A *Neue Übersetzung (12:1-5)*

DIE ERSTE ANTWORT VON JOB AN ZOPHAR.

13. (Seite 63) Kap. xii.-xiv.

C	xii.	1-4.Nicht-UnterlegenheitHiobs gegenüber seinen Freunden.
	D	5-12.HiobsAppell an seine Freunde.
	E	13-25.Gott.Hioberklärt Ihn.
o	xiii.	1-5. Nicht-Unterlegenheit Hiobs gegenüber seinen Freunden.
	D	6-18. Hiobs Appell an seine Freunde.
	E	xiii. 19-xiv. 22.Gott.Hiobappelliert an Er.

C. (oben) Kap. xii.1-4. *Nicht-Unterlegenheit des Jobs gegenüber seinen Freunden..*

- xii. 1. Da antwortete JOB und sprach:
2. Ihr seid das Volk: Daran besteht kein Zweifel: Und was die Weisheit betrifft, so wird sie mit euch sterben:
. Aber ich habe den gleichen Verstand wie du, und ich stehe dir nicht nach: Wer kennt nicht solche Dinge wie diese P
4. Sport zu seinen Freunden | Und bin ich zu diesem | Ev'n I gekommen, der **G" E**>,¹ anruft und den Ile hört, Ein gerechter, ein vollkommener Mann, um dein Sport zu sein."

D. (oben) Kap. xii. 5-12. *Hiobs Appell an seine Freunde.*

5. Eine Lampe wird verachtet von dem, der sich in Sicherheit wähnt;' doch ist sie bereit e für die wankenden Füße.

^t Hebr., *Eloah*.

ein Perba.ps in Anspielung auf Zopba.rs

Vergleich in Kap. xi. 12.

³ Hebr., *למנורה* (Zappia) *eine Lampe*.
Moderne Kommentatoren, die keinen Sinn darin sehen, **nehmen** sich die Freiheit, das Wort, *L*, für, und,,(pid)

zu trennen

*rnia Unglück oder Kalamität. Aber es gibt keinen Anlass, **das Wort** so zu behandeln.*

Hebr., ¹ (aluilum) *ruhen, ohne Pflege.* Vgl. Jes. :uxiii. 20, *qwt.*

¹ Heb., Niphal-Partizip, wie in Gen. xli. 32 (marg.), Neb. viii. 10. Pa. Mi. 7 (marg).

Hiobs erste Antwort an Zophar (12:6-17) 95

6. Wohlhabend und friedlich sind die Zelte der Plünderer; sicher sind die, die Gon ¹ provozieren: Überfluss gibt Eloah ² ihnen.
7. Ja, frage die Tiere: sie werden dich belehren; die Vögel des Himmels werden dich belehren.
8. Unterhalte dich mit der Erde, und sie wird sprechen; ja, die Fische des Meeres werden dasselbe sagen. ⁴
9. Wer weiß nicht an jedem von ihnen, dass es die Hand Jehovas ist, die dies tut?
10. In dessen Hand jede lebendige Seele liegt, der Geist allen Fleisches, jedes Muns.
11. Unterscheidet nicht das Ohr den Sinn der Worte, wie der Gaumen die Nahrung?
12. So findet man bei den Alten Weisheit, Und die Länge der Tage macht den Verstand gh-e.

E. (Seite 94) Kap. xii. 13-25. *Gott. Jo/J verkündet Ihn.*

13. Bei H1M6 muss es also Weisheit und Macht geben; Rat [zum Planen] und Weisheit [zum Anpassen].
14. Siehe! Er wirft sie nieder, und sie kann nicht aufgerichtet werden; er verschließt, und niemand öffnet.
15. Er hält das Wasser zurück, die Ströme versiegen; Er schickt sie aus und sie verwüsten die Erde.
16. Ihm gehört die Kraft und die Macht der Weisheit, Ihm gehören die Verführer⁷ und die Getäuschten;
17. Er ist es, der Ratgeber führt, denen er die Weisheit entzieht, und Richter zu Narren macht.

¹ Heb., El.

² Der Gebrauch von *Eloah* scheint hier die Übersetzung einiger zu verbieten, die sagen: "der einen Gott in seiner Hand hat".

³ Hebr., *es, d.h.* ein jeder von ihnen.

• Hebr., *zu thiee*.

⁵ Einige Codices read *Eloah*, **Siehe** Ginsburgs Heb. Text und Anmerkung.

⁸ *d.h., Ood*. Die Auslassung des Namens verstärkt hier die Betonung, während das Pronomen םיך (*imm,u*), םיךיך *Ihn*, sehr emphatisch und feierlich ist.

⁷ Hebr., *Betrüger*.

96A *Neue Übersetzung (12:18-13:2)*

18. Er ist es, der die Fesseln ¹ der **Könige** zerbricht,
Und gürtet ihre Lenden mit Stricken [wie Gefangene, die
geführt werden];
19. Er entblößt die Priester² [von ihren Anmaßungen]
und stürzt die alteingesessenen ³ [Throne].
20. Der vertrauenswürdige [Sprecher] Er beraubt die Sprache;
Und nimmt dem Alten die Ungnade¹ Ilment.
21. Er ist es, der die Fürsten mit Verachtung überschüttet;
Und entzieht ihnen die Kraft' [den Starken] und Starken.
22. Er offenbart tiefe Dinge aus der Dunkelheit;
Ja, er bringt die Dinge aus dem Schatten des Todes ans
Licht. ⁵
23. Er macht die Völker groß, und dann zerstört er
sie; er vergrößert sie, und dann führt er sie in
die Gefangenschaft.
24. Von 1-Grund beraubt er die Fürsten der Erde,
Und lässt sie in einer weglosen Einöde umherirren.
25. Sie tappen im Dunkeln, wie in dichtester
Nacht, - Darum taumeln sie wie ein
Betrunkener.

C. (Seite 94) Kap. xiii.1-5. *Nicht-Unterlegenheit von fol, zu !tis
Freunden.*

:xiii. 1. Siehe, dies alles ⁹ hat mein Auge gesehen,
)line Ohr ho.th gehört; und sie alle verstanden.
- Was ihr wisst, weiß ich auch, ich selbst:
In keiner einzigen Sache stehe ich hinter
dir zurück.

¹ Nicht unbedingt buchstäblich
eiserne *Bande*, sondern
Bündnisbande, d. h. Bündnisse von
Königen.

• Hebr., Cl' Ql .(cohani,n) Priester,
wie

R. V. Nicht "Prinzen" wie A. V.

• Das Wort bedeutet Form, Zy-
e,u,uring; d.h., pnpst11,al, die
Veränderungen der Zeit überdauernd.
Daher wird es auf ewiges Wasser1-
;oder Torocks angewandt (Jer.xlix.19;
I. 44 ; oder an die Völker (Jer. v.
15). Also

hier können wir es auf Throne
anwenden.

⁴ Hebr., *loosenet/1, den Gürtel des
Atrong*, was die Redewendung für
Entkräftung ist, weil es den Träger für
den Wettkampf untauglich macht,
indem es die

Die Kleidungsstücke sind lose und behindern so die für **die** Kraftentfaltung notwendige Bewegung.

⁶ Heb., n.)**𐤍**𐤏𐤋 (*tzalm,rJ,vet/l*), **der** *Aluulow des Todes*. Ein Wort, das zusammen mit *Sheol* und *Hades* angliisiert **werden** sollte.

⁶Heb., *flausgebretet*.

Hebr., **𐤍**𐤏𐤋 (*toku*) Gen. i. 2.

a Heb., *und kein Licht, d.h. , ohne light*.

⁹ So einige Codices mit Syrisch **und** Vulgata. Siehe Ginsburgs hebr. Text und Anmerkung. Vergleiche II Xiii. 29.

Hiobs erste Antwort an Zophar (13:3-13) 97

3. Ich möchte zu Shaddai sprechen; mit
Goo1 zur Vernunft, das ist mein
Wunsch.
4. Ihr aber, die ihr Lügen verfasst², ihr
seid Ärzte, die nichts taugen³, ihr alle.
5. Ich wünschte, ihr würdet ganz und gar
schweigen, denn das allein würde schon
zeigen, dass ihr weise seid.

J. (Seite94) ch. xiii. 6-18. vereitelt Appell an IZis Freunde.

6. Aber ich bitte dich, höre, was aus meinem Mund kommt.
Und dem Flehen meiner Lippen folgen.
7. Ist es für Goo1 ihr sagen, was falsch ist P
Sprecht ihr in seinem Namen, um zu täuschen?
8. Wagt ihr es, Ihm gegenüber parteiisch zu sein P6
Ist es wirklich Goo¹, für den ihr streitet?
9. Wäre es nicht gut, wenn er dich ausfindig machen würde?
Oder könnt ihr Ihn verspotten, wie einen **schwachen**
Menschen P
10. Sei gewiss, dass du, Er wird offen verurteilen⁸
Wenn Sie in Parteilichkeit freisprechen.
11. Sollte dir Seine Majestät nicht Angst machen?
Und sollte die Furcht vor ihm nicht auf dich fallen P
12. Deine gewichtigsten Worte⁷ sind wie Asche⁸ -
leicht; Deine Argumente, wie
Lehmverteidigungen - schwach.
13. Seid ruhig, lasst mich in Ruhe, damit ich
Darf sprechen,-und dann auf mich kommen lassen, was
will.

¹Heb., *El*.

² Oxford Gesenius: "Ihr seid falsche
Kapuzenplauderer".

³Heb., *PA.f.Bicia:M von 'IKIll,ity*.

⁷ So die Septuaginta. Siehe Gina
Burgs Tut und Anmerkung.

⁸ Heb., *hebe 11,p seinen Unterhalt*;
d.h., nimm seine Person an, indem du
ihm Gunst erweist und ihn
bevormundest Bim.

•Die *Poly_p_tot<ni* ist nachdrücklich,

kon
WJtl.11(1 M viU unwict. Die Betonung

impliziert nicht nur Gewissheit, sondern **setzt** sie in Kontrast zu der Geheimhaltung **der** nächsten Zeile.

⁷Hebr., **D; 171** (*zi.hronieyleem*) *memorable ao,yinga, 1In&e saws, Olf0;,liegma, gra'Je ma.* Wir haben es gewichtig wiedergegeben, weil der Kontrast zur Leichtigkeit von *d11st*.

⁸ Hebr., *Parabeln von aal,,ea*, so **genannt** wegen ihrer Leichtigkeit und Unbeständigkeit.

98A *Neue Übersetzung (13:14-24)*

14. Ja, komme, was wolle, das Risiko will ich eingehen, ¹ und mein Leben in die Hand nehmen. ²
15. Auch wenn Er mich tötet, so warte ich doch auf Ihn ³, und vor Ihm will ich meine Taten verteidigen.
16. Ja, er wird meine Rettung sein, Denn kein Unreiner soll vor seinem Angesicht stehen.
17. Hört nun, meine Freunde, hört auf mein Wort ⁴ und behaltet mein Wort in euren Ohren.
18. Siehe, ich habe meine Sache geordnet; ich weiß, dass ich für gerecht erklärt werden werde.

E. (Seite 94) ch. xiii. 19-xiv. 22. *Gott. ⁵job's Appeal to Him..*

19. -Wer ist dann derjenige, der mit mir enden wird? Denn jetzt, wenn ich schweige, sollte ich sterben.
20. Nur [o Gott] zwei Dinge tun mir nicht ; Und dann werde ich mich nicht vor Deinem Gesicht verstecken:
21. Nimm deine Hand von mir weg, und lass deine Angst mich nicht erschrecken.
22. Dann rufst du mich, und ich werde dir antworten;
Oder: Ich will reden, und du antwortest mir. ⁷
23. Wie zahlreich sind meine Sünden, meine Ungerechtigkeiten.
Übertretungen - diese, oh, lass mich erkennen.
24. Warum verbirgst Du vor mir Dein Antlitz?
Warum solltest Du mich als Deinen Feind betrachten?

¹ Zwei hebräische Redewendungen, die ein großes Risiko ausdrücken! iDg. Die erste ist schwer zu erklären; die zweite ist auch eine englische Redewendung, die wir retained haben.

² Einige Codices mit Sept., Syr. und Vulg. lesen *Hände* (pl.). Siehe Ginsburgs Text und Anmerkung.

³ Text *ioritte?! "nicht"* (die R.V. folgt), aber am Rande **zu lesen**, "für ihn" (die A.V. folgt). Einige Kodizes, mit .Aramäisch, Syr. und Vulg. mit einer frühen gedruckten Ausgabe

sowohl *'UJ'ite* als auch *,-ead "für ihn."*
Siehe Ginsburgs Heb. Text und **Anmerkung.**

4 Die Figur *Pol9ptoton* ist *he<JA*" y11, *hören: d.h.* fleißig zuhören, **oder** geduldig hören. Vergleiche Jes. vi. 9.

5 Die Rede Hiobs wechselt nun von die dritte Person (pl.) zur zweiten Person (sing.), die seinen Appell an Gott kennzeichnet.

6 Der Herausgeforderte wird zuerst erwähnt, bevor er direkt angesprochen wird. In der nächsten Zeile scheint Hiob vor seiner Herausforderung zurückzuschrecken, und doch spürt er, dass er sie *aussprechen* muss, um nicht zu sterben.

v Es liest sich so, als ob Hiob erwartet, was die Alternative wäre; und als er feststellt, dass es die erste ist, fährt er fort.

25. Willst Du mich verfolgen wie ein getriebenes Blatt?
Und jagt mich wie die Stoppeln [hell und] trocken?

26. Denn bittere Dinge schreibst du gegen mich,
Und du bürdest mir ¹ meine Jugendsünden auf. ²

27. Meine Füße stellst du fest in den Pranger,
Und du schaust genau auf alle meine
Wege, machst dein Zeichen auf meine
Füße.

28. Während diese, ³ so gezeichnet, in Fäulnis sich
abnutzen, Wie ein Kleidungsstück, wenn die
Motte es gefressen hat.

-
- xiv. I. [⁸ der vom Weibe geboren ist, wie wenige Tage
hat er, und diese sind voll von Not!
2. Er kommt hervor wie ein Strom und wird
niedergeschlagen; er flieht wie ein Schatten und
bleibt nicht.
 3. Und doch hast du deine Augen⁷ auf eine solche Person
gerichtet,
Und ihn,⁸ mit Thyseli ins Gericht bringen?
 4. Oh, dass eine saubere Sache aus dem Haus kommen
könnte
Eine unreine Sache! Aber so etwas gibt es nicht.
 5. Isdann sind seine Tage alle [von Dir] bestimmt,
Und die Zahl seiner Monate mit Dir festgesetzt;
wenn Du ihm Grenzen gesetzt hast kann er sie
nicht überschreiten;
 6. Dann schau weg :von ihm, damit er sich ausruhen kann,
und wie ein Mietling seinen Tag genießen kann.

¹ **Hebräisch:** *malce me to inherit.*

¹¹ **Hebr.;** *die Sünden meines Jugends.*

¹ Wie die Besitzer von Rindern und
Kamelen z.B. ihr Zeichen an den
Hufen anbringen, ¹⁰, damit es
bekannt ist und zurückverfolgt
werden kann. In *Ka.l* bedeutet es
marlc, aber in *Hitkpa.el* bedeutet es,
*dein Zeichen für dich selbst zu
machen.*

⁴ **Hebr.,** *es (d.h. das Ea.ch meiner
Füße) verschleißt; oder, er, der so
gekennzeichnete und bewachte
Mensch.*

•Eine weitere kurze Pause.

⁸ Hebr., 011\$ (*udam*) Mann im Unterschied zu' Frau (Lil.t., *homo*).

⁷ Textus Rec. *Auge*. Aber acht frisch gedruckte Ausgaben (eine zitiert aus der Massora.h) lesen *Augen* (pl.). Siehe Ginsburgs Text und Anmerkung.

⁸ So sollte es sein, mit Sept., Syr. **und** Vulgata. Siehe Ginsburgs **Text** und Anmerkung.

⁹ Siehe Ginsburgs Heb-Text und beachte, dass vier frühe Druckausgaben den Plural lesen.

100 Eine neue Übersetzung (14:7-16)

7. Denn für einen Baum gibt es immer noch die Hoffnung, dass er, wenn er gefällt wird, wieder austreibt,
Und dass seine Saugnäpfe nicht aufhören [zu wachsen].
8. Auch wenn ihre Wurzel in der Erde alt wird, auch wenn ihr Stumpf in der Erde stirbt;
9. [Doch wird die Feuchtigkeit des Wassers sie zum Keimen bringen,
und treiben aus wie ein neu gepflanzter Baum.
10. Aber der Mensch² - er stirbt; und, gefallen, geht er fort: Ja, der Mensch - wenn er stirbt - wo ist er?
11. Wie das Wasser versiegt und aus dem Meer verschwindet, und wie ein Fluss versiegt und vertrocknet;
12. So legt sich der Mensch nieder und steht nicht wieder auf: Bis der Himmel nicht mehr ist", werden sie nie mehr
.A. erwachen; noch werden sie aus⁴ ihrem Schlaf geweckt.
13. Ach, dass Du mich in der Hölle bedeckst, mich verbirgst, bis Dein Zorn vergeht, mich eine Zeit lang festhältst, dann vergisst Du mich.
—————
14. Wenn ein Mensch stirbt, wird er dann nicht wieder lebendig? ... Dann will ich alle Tage warten, bis die Zeit meiner Auferstehung kommt⁸;
15. Dann wirst Du rufen, und ich werde Dir antworten; denn Du wirst Dich, nach Deinem Werk sehnen⁷.
16. Aber jetzt - du nummerierst meinen ganzen Schritt:
Und du wirst nicht über⁹ [alle] meine Sünden hinweggehen.

¹Heb., lJ'J (r6lJach) Geruch, von der Wurzel zu riechen oder durch Einatmen anzuziehen. So kann Feuer einzogen werden (Judg. xvi. 9); auch od,011,r. Gen. viii. 21.

²Heb.: "l♦♦ (gever) der Starke
n.an. Siehe Anmerkung zu Kap. iv.

17.

a Siehe das Idiom in Ps. lxxii. 7.

A.V. "Solange der Mond noch da ist." Marg., "Heb., bis der Mond vergeht!"

• Ein kurzes Innehalten und ein Wechsel der dachte.

• Genauso ausrufend **wie inter**
Rechtshilfe.

¹ Die hebr., **f:1** (c/m',a,ph),
beziehen sich auf die *Regerminatioo*
des Baumes in Vers 7.

⁷ Vergleiche Ps. civ. 31; cxxxviii. 8,

⁸ Hier muss eine Pause eingelegt
werden.

⁹ So sollte es sein, laut Sept\llgInt.
Siehe Anmerkung **Ginsburgs** Heb.
Text.